MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80335-3

MICROFILMED 1991

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

AUTHOR:

OEKONOMIDES, DEMOSTHENES E.

TITLE:

LAUTLEHRE DES PONTISCHEN ...

PLACE:

LEIPZIG

DATE:

1888

Master Negative #

91-80335-3

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/PROD  Books       FUL/BIB   NYCG91-B90566          Acq Maintenance  NYCG-NS
FIN ID NYCG91-B90566 - Record 1 of 1 - Record updated today
+
  ID:NYCG91-B90566    RTYP:a    ST:p    FRN:      MS:        EL:        AD:10-21-91
  CC:9668  BLT:am      DCF:?   CSC:?   MOD:      SNR:       ATC:       UD:10-25-91
  CP:nyu     L:ger     INT:?   GPC:?   BIO:?     FIC:?      CON:???
  PC:r      PD:1991/1888       REP:?   CPI:?     FSI:?      ILC:????  ME1:?   II:?
  MMD:       OR:    POL:     DM:     RR:         COL:       EML:      GEN:  BSE:
  040      NNC‡cNNC
  100 10   Oekonomides, Demosthenes E.
  245 10   Lautlehre des Pontischen I‡h[microform].‡bInaugural-Dissertation zur e
         rlangung der doctorwurde der philosophischen facultat der universitat le
         ipzig‡cvorgelegt von Demosthenes E. Oekonomides aus Argyropolis.
  260 0    Leipzig,‡cCommissionsverlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung,‡c18
         88.
  300       xii, 68 p.
  LDG       ORIG
  QD        10-21-91
```

Restrictions on Use:

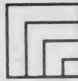
TECHNICAL MICROFORM DATA

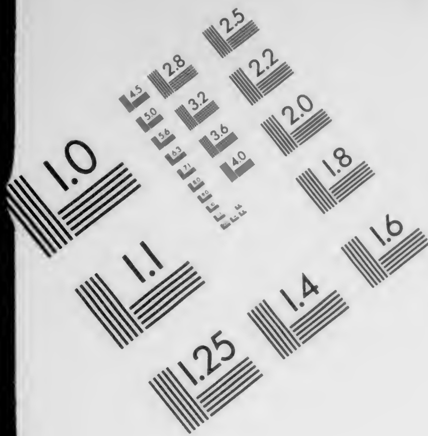
FILM SIZE: 35mm   REDUCTION RATIO: 11

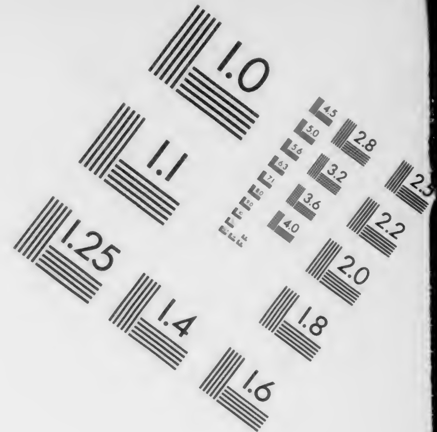
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 11-6-91   INITIALS M.B.

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT







AIIM

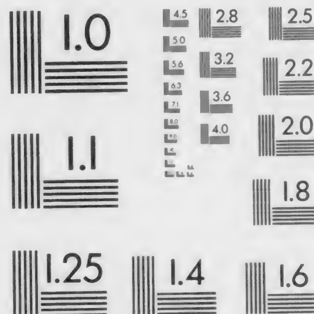
Association for Information and Image Management

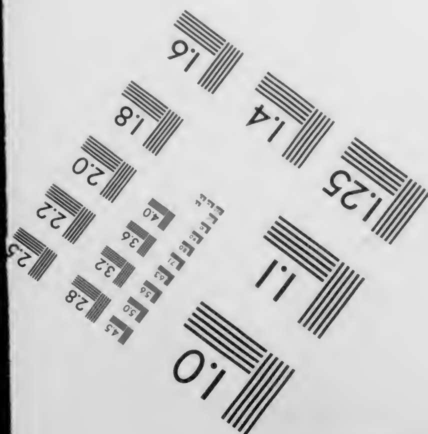
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

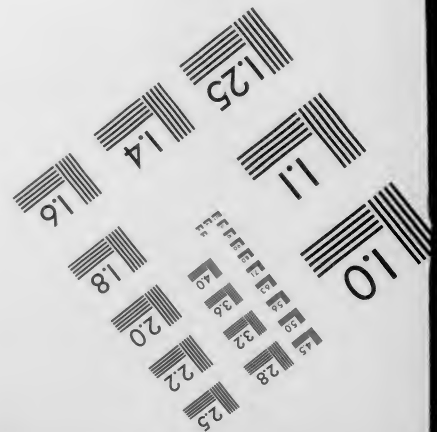
Centimeter



Inches







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

LAUTLEHRE DES PONTISCHEN

I.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT

VON

DEMOSTHENES E. OEKONOMIDES

AUS

ARGYROPOLIS

LEIPZIG

COMMISSIONSVERLAG DER J. C. HINRICHS'SCHEN BUCHHANDLUNG

1888

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.

DEM ANDENKEN

DES UNVERGESSLICHEN

ZANNI STEFANOVICH

IN GRÖSSTER DANKBARKEIT

DER VERFASSER

Einleitung.

Unter Pontisch verstehe ich eine Reihe von Idiomen der an den Küsten des Schwarzen Meeres und landeinwärts wohnenden Griechen; denn alle sprechen einen und denselben Dialekt, jedoch mit einigen geringen Abweichungen. Bei einer genauen Untersuchung des Pontischen wird man ersehen, dass es, wie überhaupt das Neugriechische, eine weitere Entwickelung des Altgriechischen ist, jedoch mit so bedeutenden Abweichungen, dass selbst die anderen Neugriechen einen Pontier kaum verstehen können. Durch Vorstellung, Einschub und Entfaltung von Vocalen, häufige Umstellung, paragogische Vocale, Consonanten und Silben, Consonantenentfaltung, Synkope, Elision, Verstümmelung, Häufung von Deminutiven, Ausfall von Vocalen und Consonanten, Abfall von einzelnen Lauten und ganzen Silben, Assimilation und Lautwandel haben sich die Wörter so sehr verändert, dass sie bei Vergleichung mit den altgriechischen fast nicht mehr erkennbar sind; dabei spielt die Analogie eine grosse Rolle. Daraus erklärt sich, wie schwer es selbst bei genauer Prüfung in einzelnen Fällen ist, ein abschliessendes Urteil zu gewinnen; sogar einheimische Gelehrte haben viele Wörter lautlich nicht erklären können und daher manche kühne Etymologien aufgestellt. Natürlich noch schlimmer ist dies bei Fremden, die sich, ohne auch das

Türkische zu verstehen, welches einen grossen Einfluss[1] auf das Pontische geübt hat, mit diesem beschäftigt haben. Die Grundlage zum Verständnis einer Sprache ist sicherlich die Aufstellung von Lautgesetzen (natürlich mit Rücksicht auf das Chronologische), nach denen sich dieselbe entwickelt hat und die Untersuchung des Einflusses von Seiten anderer Sprachen; beides ist aber für unseren Dialekt noch von niemandem geschehen. Die meisten haben sich begnügt, entweder Glossare aufzustellen, oder eine Formenlehre zu geben. Daher unterzog ich mich der nicht leichten Aufgabe, eine Lautlehre des Pontischen aufzustellen, zumal da ich aus *Ἀργυρόπολις* (einer sehr kleinen, 72 englische Meilen landeinwärts und südwestlich von Trapezunt gelegenen Stadt) gebürtig bin, und mich schon lange mit dem Studium meiner Muttersprache und überhaupt des Pontischen beschäftigt habe. Zu diesem Zwecke habe ich zwei in Trapezunt ehemals erschienene Zeitschriften (*Εὔξεινος Πόντος* 1880—82 und *Ἀστὴρ τοῦ Πόντου* 1884—86) studiert, welche auch einen reichen Sprachstoff unseres Dialekts enthalten. Weiter übermittelte mir mein Landsmann und guter Freund *Ἰ. Παρχαρίδης*[2] ein Vocabular des Ophitischen, wie des Trapezuntischen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle danke[3]. Was besonders das Interesse zum Studium des Pontischen erregt, ist,

[1] Da viele aus dem Türkischen entlehnte oder von demselben beeinflusste Wörter nicht interessant sind, so habe ich sie übergangen. Nicht selten werden auch halbtürkische und halbgriechische Wörter gebraucht, z. B. *χουjάσκουμαι* (ich erzürne), in *Ὄφις*, wird von dem türk. Worte „chuj“ mit griech. Verbalendung gebildet; mit Unrecht ist also das Wort von M. Deffner (Sitzungsber. der Acad. der Wiss. zu Berlin 1877, S. 205 Anm.) mit dem sonst üblichen *χολἄσκουμαι* zusammengestellt.

[2] Von demselben rührt auch das von M. Deffner in dem von ihm herausgegebenen Archiv für mittel- und neugriechische Philologie (1880) veröffentlichte Glossar des Ophitischen her.

[3] Ebenso dankbar bin ich meinem Freunde *Ἀ. Ἀντωνακόπουλος*, der mir sprachliches Material aus *Ἀμισὸς* und *Οἰνόη* übermittelte.

dass dieser Dialekt trotz aller Umwandlungen, die er erlitten hat, die Aufbewahrung sehr altertümlicher Wörter, Laute und Formen zeigt. Wir besitzen fast keine Inschrift[1] und keine Urkunde unseres einheimischen Dialekts; denn mit dem Sturze des Kaisertums von Trapezunt ist alles zerstört und vernichtet worden; gewiss von da ab steigerte sich besonders der Verfall des pontischen Dialekts und das beweist einerseits die verhältnismässig reinere Sprache der aus jener Zeit erhaltenen Volkslieder und anderseits das Idiom derjenigen Ophiten, die im 17. Jahrh. zur mohamedanischen Religion übergetreten sind und noch heute das Griechische in manchen Beziehungen reiner als die übrigen Pontier sprechen (vgl. *Σ. Ἰωαννίδου ἱστορία Τραπεζοῦντος* S. 257—58). Obwohl unser Dialekt verschiedene Elemente enthält, so kann man doch mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass der ursprüngliche Kern desselben das Ionische war; das beweist die noch hinreichende Anzahl der Ionismen. Wenn das Tsakonische Reste von dorischen Formen und Lauten aufweist, so zeigt das Pontische übrig gebliebene ionische. Am nächsten verwandt mit dem Pontischen ist das heutige Kyprische und in zweiter Linie das Kappadokische.

Ich möchte noch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass manche altertümliche Worte, welche schriftlich nicht erhalten sind,[2] sich im Munde des Volkes, nicht nur in unserem Dialekt, sondern überhaupt im Neugriechischen durch Jahrhunderte fortgepflanzt haben. Es wäre daher wünschenswert, dass derartige Sprachreste aus dem Altertum auch in die Wörterbücher vollständig aufgenommen würden; denn manche

[1] Eine von *Ἀ. Κεραμεὺς* aufgefundene Inschrift in unserem Dialekt aus dem Jahre 1306 ist mir unzugänglich geblieben.

[2] Ich verweise auf die Wörter *'πουχνίζ'* [s. § 19, 1)] d. i. *ἐπαχνίζει*, *μαλαγουδἄζω* (s. § 60) d. i. *μαγδαλιάζω* u. s. w.

jetzt noch dunkle Stellen im Altgriechischen würden sich dann leichter verstehen lassen[1].

[1] Es genügt hier auf Koraës zu verweisen, der in Ἄτ. II. S. 10 nachweist, dass die Kritiker nicht eingesehen haben, dass das Wort ἄγνωστοι (im Hesychius' ὀνοδέστεροι· ἄγνωστοι) die Bedeutung von ἀνόητος hat. Derselbe Gelehrte hat richtig bemerkt, dass Henr. Stephanus das Wort καλόποδας (in dem Schol. zu Arist. Vögel V. 722) missverstand s. Ἄτ. I, 117), wie auch der Übersetzer und Herausgeber des Theophanes Nonnos das Wort λεπτοκαροθάσιον (s. Ἄτ. II. 157).

Inhaltsverzeichnis.

Cap. I. Die Vocale und Diphthonge.

Cap. II. Die Consonanten.

Benutzte Werke.

G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie,[5] Leipzig 1879.
M. Deffner, Neograeca (Curtius Stud. IV, 233—322).
„ Sitzungsber. der Akad. der Wiss. zu Berlin 1877, S. 192 ff.
Ducangius, Glossarium mediae et infimae Graecitatis (Lugduni 1688).
K. Foy, Lautsystem der griech. Vulgärsprache Leipzig 1879.
„ Griechische Vokalstudien (Bezzenbergers Beiträge 12. 1887).
Em. Legrand, Bibliothèque grecque vulgaire, vol. I (1880) u. vol. II u. III.
„ Digenis Akritas, épopée byzantine du dixième siècle.
G. Meyer, Griechische Grammatik[2], Leipzig 1886.
Mullach, Grammatik der griechischen Vulgärsprache.
Arnoldus Passow, Popularia carmina Graeciae recentioris 1860.
Ed. Sievers, Grundzüge der Phonetik, Leipzig 1881.
G. Wagner, Carmina graeca medii aevi 1874.
„ *Ἀλφάβητος τῆς Ἀγάπης*, Leipzig 1879.
H. B. Rumpelt, Das natürliche System der Sprachlaute . . Halle 1869.
Σ. Ἰωαννίδης: Ἱστορία καὶ στατιστικὴ Τραπεζοῦντος καὶ τῆς περὶ ταύτην χώρας, ὡς καὶ τὰ περὶ τῆς ἐνταῦθα Ἑλλην. γλώσσης (Κωνσταντινούπολ. 1870).
Κ. Κοντοπούλου, Ἀθανασία τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης (ἐν Ἀθήναις 1884).
Κ. Σ. Κόντου, Γλωσσικαὶ παρατηρήσεις (ἐν Ἀθήναις 1882).
Α. Κοραῆς: Ἄτακτα.
Μαυροφρύδης: Δοκίμιον ἱστορίας τῆς Ἑλλ. γλώσσης. Ἐν Σμύρνῃ 1871.
Ι. Πρωτόδικος: Ἰδιωτικὰ τῆς νεωτέρας Ἑλληνικῆς γλώσσης. Ἐν Σμύρνῃ 1866.
Σάθα, Μεσαιωνικὴ βιβλιοθήκη τόμ. I. *καὶ* II.
Δ. Α. Σακελλάριος: Τὰ Κυπριακά, τόμ. III. *Ἐν Ἀθήναις* 1868.
Archiv für mittel- und neugriechische Philologie, herausgegeben von Dr. M. Deffner, Athen 1880.
Ἀθήναιον, σύγγραμμα περιοδικόν· ἔτος Ι΄, τόμος 10. *Ἀθήνησιν* 1881.
Ἀστὴρ τοῦ Πόντου, περιοδικὸν σύγγραμμα· ἐν Τραπεζοῦντι 1884—86.
Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος, τόμ. I. (1883—84).
Εὔξεινος Πόντος, σύγγραμμα περιοδικόν· ἐν Τραπεζοῦντι 1880—82.
Kuhns Zeitschrift XI und XXVII.
Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς Φιλολογικὸς Σύλλογος, σύγγραμμα περιοδικόν· τόμ. η΄, 1873—74, *τόμ. θ΄*, 1874—75, *καὶ τόμ. ιδ΄*, 1884.
Πλάτων, σύγγραμμα περιοδικὸν παιδαγωγικὸν καὶ φιλολογικόν· τόμ. Ε΄, τεῦχ. Ι΄, ΙΑ΄ καὶ ΙΒ΄ (1883), *τόμ. ΣΤ΄, τεῦχ. Γ΄ καὶ Δ΄* (1884), *τόμ. ΣΤ΄ τεῦχ. Ζ΄ καὶ Η΄* (1884), *τόμ. Ζ΄, τεῦχ. Θ΄ καὶ Ι΄, ΙΑ΄. καὶ ΙΒ΄* (1885), *τόμ. Η΄, τεῦχ. Θ΄ καὶ Ι΄* (1885)· *ἐν Ἀθήναις*[1].
Rivista di filol. IV (1875) S. 255—86.

[1] Die Fortsetzung in den nachfolgenden Bänden blieb mir unzugänglich.

Abkürzungen.

Ἀθήν. = *Ἀθήναιον, σύγγρ. περιοδικόν.*
Ἀμσ. = *Ἀμισός.*
Α. Π. = *Ἀστὴρ τοῦ Πόντου.*
Chald. = Chaldia (d. i. *Χαλδία*).
Dig. Akr. = Digenis Akritas.
Dem. Zen. = Demetrius Zenus.
Ε. Π. = *Εὔξεινος Πόντος.*
Ζσν. = *Ζησινόν*, ein Dorf in *Ὄφις*.
Keras. = Kerasunt.
Κρμν. = *Κρώμνη* ein nördöstl. von *Ἀργυρόπολις* gelegenes Dorf.
Κρσ. = *Κερασοῦς.*
Νικοπ. } = *Νικόπολις* (in Kappadokien).
Νκπλ. }
N. pr. = Nomen proprium.
Οἰν. = *Οἰνόη* (s. S. 4 Anm. 1).
Oph. } = *Ὄφις* (s. Deffner, Archiv S. 187, Anmerk).
Ὄφ. }
Πλάτ. = *Πλάτων, σύγγρ. περιοδ.*
Σούρμ. } = *Σούρμενα* (s. *ἱστορ. Τραπεζ.* 258).
Σρμ. }
Σρχ. = *Σαράχω.*
Τρπζ. = *Τραπεζοῦς.*
Τρπλ. = *Τρίπολις* (s. S. 4 Anm. 2).
vlggr. = vulgärgriechisch.
Χλδ. = *Χαλδία*, eine südlich von Trapezunt gelegene Provinz.

Der zweite Teil dieser Arbeit, enthaltend das III. Capitel „Sonstige Lautveränderungen" und dazu einige Textproben nebst Index, ist separat, wie auch das Ganze in einem Bande von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig, zu beziehen.

I. Lautbestand.

Wie die beigefügte Tafel ersehen lässt, besitzt das Pontische ausser den bekannten Lauten des Alt- und Neugriechischen auch eine Anzahl von solchen, welche beiden fehlen.

1. System der Vocale und Diphthonge.

I. Vocale.

Es sind zu unterscheiden:

1) harte Vocale: *α, ο, ω*, ŭ.

2) weiche Vocale: *ᾰ, ε, η, ι, ŏ* (resp. *ω̆*), *υ, ῠ*.

Alle diese, ausgenommen ŭ, *ᾰ, ŏ* (resp. *ω̆*) finden sich im gemeinen Neugriechischen mit ganz ähnlicher Aussprache.

II. Diphthonge.

Diphthonge sind: *αι, αυ, ᾰυ, ει, ευ, ηυ, οι, ου, υι*, welche ganz ähnlich wie in den anderen neugriechischen Dialekten ausgesprochen werden; nur *ᾰυ*, welches, soviel ich weiss, allein im Pont. vorkommt, wird äw gesprochen.

2. Die Consonanten.

		Explosivae		nasales	Affricatae		Fricativae		liquidae
		tonlos	tönend		tonlos	tönend	tonlos	tönend	
1	velares	κ	κ̇	γ (γ), γ (κ̇), γ (κ)	ξ ξ̇, (ξ̇'χ̇)		χ h	γ	
2	palatales	κ͡	κ̇͡	γ (γ), γ (κ̇), γ (κ), γ (ξ)	τσ̇ ḱ, ξ̌	τ̇σ̇, (τ̇'χ̇) k̇ (γ)k̇, (γ)γ̇	χ͡	γ͡ j	
3	cacuminales						σ̇ χ̇	ζ̇	
4	alveolares	τ	δ̇ τ̇	ν	τσ (κ́, τ́, ξ́, ζ́, σ́)		σ	ζ	λ ρ
5	interdentales						θ	δ	
6	labiales	π	β̇ π̇	μ	ψ ψ̇, (ψ̇'χ̇)		φ	β	

II. Aussprache der Laute.†

a) Aussprache der Vocale und Diphthonge.

1. Vocale.

α = a
ο = o
ω* = o
ŭ = slav. ŭ
α̈ = deutsches ä
ε = e
η* = i
ι = i
ö }
ω̈ } = deutsches ö
υ = i
ΰ = ü

2. Diphthonge.

αι* = e
αυ = aw, af**
α̈υ = äw
ει* = i
ευ = ew, ef**
ηυ = iw
οι* = i
ου = u
υι* = i

b) Aussprache der Consonanten.

κ velar. = k
κ̑ palat. = k̑
κ̇ velar. = g
κ̑̇ palat. = g̑

† vgl. Ἀστὴρ τοῦ Πόντου I. (1885) S. 27.

* Wie überhaupt das Neugriechische, so kennt auch das Pontische keine Quantitätsunterschiede; demnach wird ω wie o gesprochen, αι wie e, und η, ει, οι, υι wie i.

** vgl. § 13.

k̑́ = tsch*, Sanskrit ca
k̑̇ = dsch*, Sanskrit ja
κ́ = z*
ν = n
γ(γ) velar. = ṅ(g), resp. ṅ(g̑)
γ(γ) palat. = ṅ̑(g̑), resp. ṅ̑(g)
γ(κ) velar. = ṅ(k), resp. ṅ(k̑)
γ(κ) palat. = ṅ̑(k̑), resp. ṅ̑(k)
γ(κ̇) velar. = ṅ(g), resp. ṅ(g̑)
γ(κ̇) palat. = ṅ̑(g̑), resp. ṅ̑(g)
(γ)k̇ = (ṅ)dsch*
(γ)γ̇ = (ṅ)dsch*
γ velar. = ȝ[1]
γ̑ palat. = j
j = j
χ velar. = ach-Laut
χ̑ palat. = ich-Laut
χ̇ = sch*
h = h
ξ = x
ξ́ = z*
ξ̇ = ksch*
ξ'χ̇ = ksch*
ξ̬ = tsch*
θ = hartes englisches th
δ = weiches englisches th
δ̇ = d*
τ = t
τ̇ = d*
τ́ = z*
τσ = z
τσ̇ = tsch
τ̇σ̇ = dsch
τ̇'χ = dsch*
σ = s (scharf)
σ́ = z*
σ̇ = sch*
ζ = s zwischen Vocalen
ζ́ = z*
ζ̇ = j (französisch)*
π = p
π̇ = b*
μ = m
ψ = ps
ψ̇ = psch*
ψ'χ̇ = psch*
φ = f
β = w
β̇ = b*
λ = l
ρ = r

* wenn ein Laut tsch, dsch, z, ksch, d, sch, j (französisch), psch, b, aus einem griechischen Laut hervorgegangen ist, habe ich denselben transscribiert durch den entsprechenden griechischen Buchstaben.

Cap. I.

Die Vocale und Diphthonge.

I. Vocale.

a) Harte Vocale.

§ 1.

α

α steht

1) für altgr. ᾰ, ᾱ: μῆλα, τά, ὥρα, ἡ Stunde, Uhr, εἰκόνα, ἡ Bild, ἀνοίγω, ἅψον zünde an, mache Feuer u. s. w.

2) für ε: ἀγκαλῶ (d. i. ἐγκαλῶ), ἀλάτ' (st. ἐλάτιον) d. i. ἐλάτη, ἀλαχτόριν (st. ἀλεκτόριον) in Οἰνόη[1], ἀπιτάχκουμαι (ἐπιτάσσομαι[2]) ich stehe zu jemandes Diensten.

3) für η sowohl im Auslaut der Femina der 1. Decl.[3], als auch im Inlaut überhaupt: ἀθάλα (d. i. αἰθάλη), βολονοθήκα (Τρπζ.) Nadelbüchse, δαπάνα (Ὄφ.) Reisebedarf, δούλα, ἡ (für δούλη) Dienstmädchen, ἐμόλασεν (Οἰν.) für ἐμόλησεν[4] er liess, ἔδαξεν (für ἔδηξεν), ἔξαψεν (st. ἐξῆψεν) er glühte, er liess glühen, κορώνα Krähe, κοτύλα (d. i. κοτύλη)[5], παλαμύδα, ἡ (d. i. πηλαμὺς), τούφα (d. i. τύφη) Dampf, 'Φροσύνα[6] (d. i.

[1] d. i. eine Stadt am schwarzen Meere (s. ἱστορ. Τρπζ. S. 204).

[2] vgl. ἐπιταγούμενον (in Τρίπολις, einer westlich von Trapezunt gelegenen Stadt) d. i. ἐπιτασσόμενον, ein Kind, welches zu jemandes Diensten steht.

[3] da ich bei solchen Formen keinen Dorismus annehmen kann, so vermute ich, dass der Ausgang -ας im Acc. Plur. dahin führte, dass auch der Sing. in die auf -α (statt -η) auslautende Form übergetreten ist.

[4] Indic. Präs. μολῶ (ich lasse) ist aus dem italien. amolare entlehnt; der Aorist ἐμόλασεν ist vielleicht nach Analogie von ἐγέλασε gebildet.

[5] das Wort bedeutet die Höhlung im Nacken.

[6] hinzuzufügen ist auch das surmenitische σκέπα, ἡ st. σκέπη; vgl. „Δωροθέα" in einer ion. Inschr. bei Cauer 520.

Εὐφροσύνη) Rufname, ψαλαφῶ[1] (st. ψηλαφῶ in Ophis) ich verlange.

4) für ι: λαχμάζω (d. i. λιχμάζω) ich keuche, τσακέλ' (d. i. δικέλλιον = δίκελλα).

5) für ο: ἄντα (in Ὄφ. und Σούρμ. s. Α. Π. S. 361) d. i. ὅταν, ἀνομάζω (Ὄφ.) ich erwähne, ἀπόθε (Ὄφ. s. Α. Π. S. 103) st. ὁπόθι, ἁρμάθ' (Τρπζ.) st. ἁρμάθιον d. i. ὁρμαθός, ζαρκάδ' (Χλδ.) st. ζορκάδιον d. i. δορκὰς (vgl. ζορκὰς und ζὸρξ altgr.) ἁμὸν und ἅμο (Ὄφ.), ἅμον und ἁμὸν (Χλδ., Τρπζ.) st. ὁμὸν = wie; vgl. ὁμόν· ἐν τῷ αὐτῷ, ὅμοιον, Hes.; verkehrt ist also die Schreibung ἆμο (Deffn. Arch. S. 214) und ἆμον (A. Pass. Pop. carm. Gr. recent.); in Σούρμενα sagt man ὅμο.

6) für υ[2]: θαγατέρα, ἡ[3] Tochter, φουσκαλίδ' (st. φυσκυλίδιον aus φύσκη) Magendarm, Blase.

7) für ä (= εια) im Worte εὐτάγω (Χλδ.) = εὐτἄγω (Τρπζ.) d. i. εὐθειάω [s. § 5, 6)].

8) für αι in den Wörtern: ἀθάλα[4] (altgr. αἰθάλη), ἀθέρα, ἡ Hitze, Röte eines Geschwüres oder einer eiternden Wunde.

9) für αυ: ἀτὸς[5] (st. αὐτὸς) er, ἀτοῦ (für αὐτοῦ) dort, μάρσα (st. μαύρεσσα Fem. von μαῦρος schwarz[6]) arme Frau, σταλί'ν (st. σταυλίον), Ἀγουστέσ' (st. Αὐγουστήσιον) das im August geborene Kind.

§ 2.

ο

ο steht

1) für altgr. ο: μωρόν, τὸ das kleine Kind, ἄχαρος unglücklich, arm, πόνος, ὁ Schmerz, ἀκονῶ u. s. w.

[1] vgl. Στίχοι Γραμματ. Μιχ. Γλυκᾶ (ed. Em. Legrand, vol. I.) V. 330 „μὴ ψηλαφᾷς τὸ αἴτιον."

[2] vgl. das altgr. καλινδεῖσθαι für κυλινδεῖσθαι.

[3] der Accus. Singul. führte schon früh dahin, dass man den Nomin. Sing. in die 1. Declin. übertrug; so finden wir bereits im Jahre 1034 „λέα μοναχὴ θυγατέρα . . ." (Trinchera S. 33.).

[4] vgl. Ριμάδα περὶ Βελισαρίου (ed. G. Wagner) V. 450 „εἰ μήπου νᾶναι μεθυστὴς καὶ πέσῃ 'ς τὴν ἀθάλη."

[5] vgl. ἑατόν, ἀτοῦ auf böot. Inschrift ('Αθήν. 9. S. 370).

[6] s. § 66 II, 2) Anm.

2) für *α* (welches sehr verschieden ist): *κάρδομαν* (st. *κάρδαμον*), *κοχλάζω* (st. *καχλάζω*)[1], *μομᾶν, τὸ* (st. *μαμμᾶν*) Brot (in der Kindersprache), *ὅρομαν τὸ* (statt *ὅραμα*) Traum[2].

3) für *ε*: *ἀ-πορ'γ̑ελῶ*[3] (st. *περ(ι)γελῶ*) ich äffe nach, ich spotte, *δροπάν'* (st. *δρεπάνιον*) in *Ζσν.*, *λοχοῦσα* (d. i. *λεχὼ*) Wöchnerin, *ὀξυπόλ'τος* (st. *ἐξυπόλυτος*) barfuss, *πορ'πατῶ*[4] (st. *περιπατῶ*) ich gehe, ich laufe.

4) für *η*: *θοκάρ'*[5] (st. *θηκάριον*) Scheide, *πανοῦρ'* (st. *πανηγύριον*[6]) Fest, Messe.

5) für *ι* in *ἀροθυμῶ*[7] ich sehne mich nach, *ἀροθυμία, η*.

6) für *ö* resp. *ω̈* (siehe § 61, I. Anm. und IV. Anm).

7) für *υ*: *βούτορον*[8], *τὸ* (d. i. *βούτυρος*) in *Χλδ.*, *γλοφώνω* (st. *γλυφώνω*, d. i. *γλυφόω, γλύφω*) ich höle aus, *θομάρ'* (st. *θυμάριον*, d. i. *θύμος*) eine Art von Pflanzen mit breiten essbaren Blättern.

8) für *ου* nur in *ἀκ'λοθῶ* (d. i. *ἀκολουθῶ*)[9], so viel ich weiss.

9) für *ευ* im Worte *ζογάρ'* (*Ὄφ.*) st. *ζευγάριον* Paar[10].

---

[1] daneben auch *κοχλακ̑ίζω*.

[2] erwähnenswert ist auch die Pluralform *εἴδοτα* neben *εἴδατα* (vgl. Theocr. XV, V. 115. ed. H. Fritzsche) Sachen, und das Wort *βοβάκαν, τὸ* (neben *βοβάν*, in *Τρπλ.* und *Οἰν.* *βαβάκαν, βαβάκ̑ι'ν* und *βαβὰν*) Kind, welches mit *βάβαξ* zusammenzustellen ist und nicht mit dem franz. bébé (*Κοντόπουλ.* S. 183.)

[3] vgl. das oenoische *περ'γ̑ελῶ*.

[4] in *Ὄφ.* *παρ'πατῶ*. vgl. W. Wagner. *Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπης* 4, 2 „*ὅταν πορπατῇς*", 52, 1 „*πορπατεῖ*", 52, 5 „*πορπατῶ*".

[5] in *Χλδ.* heisst es *θεκάρ'*.

[6] aus dem 7. Jahrh. (s. Mullach griech. Gramm. S. 38).

[7] vgl. gemeingriech. *ἀραθυμῶ*; daraus ist wahrscheinlich unser *ἀροθυμῶ* entstanden mit Verdumpfung des zweiten *α* zu *ο* und nicht direkt von *ἀριθυμῶ*.

[8] die Form *βούτορον* kann man vielleicht auch dadurch erklären, dass man zuerst *βούτ'ρον* aus *βούτυρον* entstanden sein und dann ein *ο* zwischen *τ'ρ* sich entwickeln lässt. Die Form *γλοφώνω* ist wahrscheinlich durch vocalische Assimilation aus *γλυφώνω* entstanden.

[9] vgl. *Διήγ ἐξαίρ. Βελθ. τοῦ Ρωμ.* (ed. Em. Legr.) V. 297 „*οὐ θέλεις ν' ἀκλουθήσῃς.*"

[10] vgl. § 56, IV.

§ 3.

ω

ω wird wie *ο* gesprochen und steht

1) für altgr. *ω*: *χωρίον* Dorf, *ζωμί'ν, τὸ* (d. i. *ζωμίον*) Sauce, *ὥρκ'σα* (d. i. *ὥρκισα*), *'μέρωμαν, τὸ* (d. i. *ἡμέρωμα*) Tagesanbruch u. s. w.

2) für *ε* (= *η*) im trapezuntischen *ἀνημάρτωτος*[1] (*Χλδ.* *ἀνημάρτετος*) d. i. *ἀναμάρτητος*.

Anm. Das Wort *μασωτέρ', τὸ* (= Backenzahn) ist wahrscheinlich durch den Präs. Ind. *μασῶ* beeinflusst; denn sonst erwartete man *μασετέρ'* mit *ε* (= *η*) und nicht *ω*.

3) geht auf *ω̈* (aus *εω, ιω* resp. *υω* entstanden) zurück; siehe § 61, I, IV und VII Anmerkungen.

§ 4.

ŭ (= slav. ŭ).

ŭ ist ein Laut, dessen Aussprache zwischen i und u schwankt, und welcher meistens in den aus dem Türkischen entlehnten Wörtern vorkommt: *ἀποτσŭχαλίζω*[2] (*Ὄφ.*) d. i. *ἀποδιχαλίζω* ich spalte, ich mache auseinander, *βακŭτ* (in *Ὄφ*; ebenso im Türk.) Zeit, *κŭνὰπ* (türk.) Schnur, *κŭσκαν-εύκουμαι* (*κŭσκανμὰκ* türk.) ich beneide, *τσŭρτσŭρίζω*[3] (vgl. § 73) ich zische, *χŭζάρ* (türk.) Drechslerbank.

b) weiche Vocale.

§ 5.

ä

ä, gesprochen wie das deutsche ä, steht

1) für *α*

I., wenn ein anderer Vocal folgt: *ἅäσμαν, τὸ* (d. i. *ἁγίασμα*) Weihwasser, *ἁäσμὸς* (d. i. *ἁγιασμὸς*), *ἅες* und *ἅöς* (d. i. *ἅγιος*) heilig.

---

[1] hier muss man entweder eine Verbalform *ἁμαρτῶ* (woraus das *ἀνημάρτωτος* entstehen konnte) oder eine Assimilation des *ε* (= *η*) zum *ο* der nachfolgenden Silbe annehmen; erklärt man sich für das erstere, so muss man das *η* (für *α*) als eine Nachbildung nach dem in *Χλδ.* üblichen *ἀνημάρτετος* [s. § 7, I, 1)] betrachten; vgl. auch *ἀνημέρετος* für *ἀνημέρωτος*.

[2] in *Χλδ.* heisst es *ἀποτσοχαλίζω*.

[3] das ist wohl ein *ὀνοματοποιητόν*.

II., wenn ihm ein *βρ* vorangeht[1] oder nachfolgt, doch nur in folgenden Wörtern, so viel ich weiss: *βρä̆βὐλä* (st. *βραβύλια* d. i. *βράβυλα*), *Ἀβρä̆μίνα* die Frau von *Ἀβραάμ*, *Ἀβρä̆μπς* (st. *Ἀβραάμ'ς* d. i. *Ἀβραάμης*[2] = *Ἀβραάμ*).

III., wenn ihm ein *δ* vorangeht (jedoch nicht immer): *γάjδä̆ρος*[3] (st. *γάδαρος* = *κόβαρος* bei Hesych.) Esel, *δä̆κρον*[4] (*δάκρυον*), *δä̆πάνα, ἡ* (*Τρπζ.*) Reisebedarf *'δä̆ρ̆γυρη*[5], *ἡ* (d. i. *ὑδράργυρος* Quecksilber), *δä̆σκαλος* (st. *δάσκαλος* d. i. *διδάσκαλος*), *Δä̆φούντα*[6], *ἡ* (d. i. *Δαφνοῦς* ein Stadtviertel in Trapezunt).

IV., wenn ihm vorangeht *λ, μ, ν, ρ* (vgl. § 14) oder *τ* (doch nicht immer): *ἀ-παλä̆μä*[7] und *παλä̆μä* (d. i. *παλάμη*), *μä̆ερας* (d. i. *μάγειρος*), *πινä̆κ'*[8] (st. *πινάκιον*) Schüssel, *πινä̆κίδ'* (st. *πινακίδιον*), *τινä̆ζω* (st. *τινάσσω*), *ἀμοίρä̆γον* ungeteilt, *πειρä̆ζω* (*Τρπζ.*) ich necke, schade, *τυρä̆ννία*, *jορτä̆ζω* (*Τρπζ.*) d. i. *ἑορτάζω*, *τä̆τä̆ς* (*Χλδ.*)[9] Vater.

V., wenn ihm ein *ν* nachfolgt (doch selten): *κλιβä̆ν'*,[2] *τὸ* (st. *κλιβάνιον* d. i. *κλίβανος*) *Χλδ.*; in Saracho (einem Dorfe in Ophis) spricht man *τὸ κλιβάνιν*; *καπιτä̆νος*[1] (*Τρπζ.*) capitaine.

2) für *ε* in den Wörtern: *λä̆κάνα* (d. i. *λεκάνη*[10]), *'νερä̆σκουμαι* (st. *ἀναρέσκομαι*) es ekelt mich.

3) für *ε* (= *η*): *ἀγκάλä* (d. i. *ἀγκάλη*), *αὐλä̆, ἡ* (*Ἀμσ.*) für

---

[1] hierher gehört auch der Aorist Imperat. *εὕρä* (d. i. *εὕρα* = *εὑρὲ*), *εὑρä̆τε-ν* (d. i. *εὑρᾶτε* = *εὕρετε*); vgl. § 68, III. Ausn. 6) Note.

[2] vgl. § 76 1).

[3] vgl. §§ 47, 3) I., 52, 1), 77, 2).

[4] vgl. § 61, VII.

[5] vgl. § 78, II, 12) und 68, I, 1).

[6] vgl. § 78, II, 8) III.

[7] vgl. § 58, I.

[8] in Ophis *πινάκ'*. vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδ. πρὸς τὸν Μανουὴλ τὸν Κομνηνὸν* . . . .) V. 109 „*τὸ πινάκιν.*“ Das Wort bedeutet bei uns immer hölzerne Schüssel.

[9] in *Νικόπολις* sagt man *ταττᾶς*. *Κοραῆς* (*Ἄτ.* IV, 2. Teil S. 590) sieht in dem Worte *τατᾶς* das homerische *τέττα*. vgl. *Κοντόπουλ. Ἀθανασ. Ὁμ.* S. 175—176, *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II, S. 314, V. 28 und Konstantinopol. hell. philol. Syllog. 8. (1873/4) S. 480.

[10] auf *Κύπρος* sagt man *λακάνη* und in *Οἰν. λακάνα*.

αὐλή, *ἀδελφοσύνä*[1] Brüderschaft, *ἀνάγκä* Not, *ἐλεημοσύνä*, *ζέστä*, *κακωσύνä* Boshaftigkeit.

4) für *αια, εα*: *παλä̆* (st. *παλαιὰ*), *ἔχ' κ' ἔρτäλλ' εἶνας* (d. i. *ἔχει καὶ ἔρται ἄλλο εἶνας* für *ἔχει καὶ ἔρχεται ἄλλος εἶνας* es kommt noch einer)[2], *ἐννä̆κόσä* (st. *ἐννεακόσια*), *ὄρνä* (st. *ὄρνεα*), *ἐλä̆τä̆ς παίζωμε* (d. i. *ἐλä̆τε ἄς παίζωμεν*) lasst uns spielen, *πουλήσ'τä̆το* (d. i. *πουλήσατε ἆτο* für *πωλήσατε αὐτό*).

5) für *ι*: *ἀπασκä̆νὸν* (st. *ἀ-πασχινὸν* von *Πάσχα*[3] Ostern) alle Speisen im Gegensatz zu den Fastenspeisen, *κουρ'φä̆τσέας* (st. *κουρ'φισίας* von *κορυφή*) der Prahler.

6) für *ια, εια, ηα, οια, υα* (ersteres entsteht bisweilen aus *εα*): *ἀδä̆κλυστον* nicht ausgewaschen, *ἀνήθä, τὰ* (d. i. *ἀνήθια*) die Dille, *βυζαλίστρä* die säugende, *δä̆βαίνω*, *δä̆βολος*, *θυμä̆ζω* (d. i. *θυμιάζω*) ich räuchere mit Weihrauch, *ἐγλä̆ζω* (d. i. *ἐκλιάζομαι*) ich gleite aus, *κορδυλä̆ζω*[4] ich knote zusammen, *κόμä, τὰ* Hütten, *προσωνυμä̆ζω* ich benenne zu, *σελενä̆ζω* ich bin mondsüchtig, *συνορθä̆ζω* ich mache zurecht (das Zimmer), *Φυτä̆νος* (st. *Φυτιάνος*) Rufname, *δελä̆ζω* (st. *δελεάζω*)[5] ich verwickele, ich stelle jemandem den Fuss, *ὡρä̆ζω* (st. *ὡρεάζω* d. i. *ὡρέω*) ich bewache, beobachte, gebe Acht; *γενä̆τες* (st. *γενειάτης*) bärtig, *ευτä̆γω* (st. *εὐθειάω*)[6] ich beschäftige mich, ich befinde mich (gut oder schlecht); *μä̆γαπä̆ς* (für *μὴ ἀγαπᾷς* du sollst nicht lieben), *μä̆νοἰ'ς* (für *μὴ ἀνοἴ'ης* d. i. *μὴ ἀνοίγῃς*), *ἔννä* (st. *ἔννοια*) Sorge, *ὁμä̆ζä̆τον*[7] er ist ihm ähnlich; *δä̆κρä*

---

[1] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ῥήματα κόρης καὶ νέου* Vers 7 „*ὅνταν ὁ σκύλος καὶ λαγὸς κάμνουν ἀδελφοσύνη.*“

[2] erwähnenswert ist auch das Wort *νä̆τεύω* (d. i. *νεατεύω*) ich brache.

[3] Lehnwort aus dem Hebräischen; vgl. § 58, I. Die Formen *ἀπασκä̆νὸν* und *κουρ'φä̆τσέας* sind jedenfalls durch die Mittelstufen *ἀπασκενόν*, *κουρφετσέας* entstanden.

[4] vgl. „*κορδύλη*“, Schol. Arist. Nub. 10 und Suidas.

[5] Aor. *ἐδελίασα* (*Χλδ*). und nicht *ἐδέλä̆σα*; so auch *ὡρίασα*. In Trapezunt jedoch sagt man *ἐδελä̆σα*, *ὡρä̆σα* u. s. w.

[6] vgl. § 23, I. 5), und 75. II. Aus dem Jahre 1015 finde ich (bei Trinchera S. 16) „*ἵνα . . . εὐθηαστὴ η εκλησία.*“

[7] das ist von *ὁμä̆ζ' ἆτον* (s. § 62, X.,) = *ὁμοιάζω αὐτον* (ich sehe ihm ähnlich) zu unterscheiden; so sagt man auch *χουλαίνä̆τα* (d. i. *χλιαίνει αὐτὰ*), *χωρίζä̆τεν* (d. i. *χωρίζει αὐτὴν* er trennt sie) u. s. w. zum

(d. i. *δάκρυα*), *μäλόν, τὸ* (d. i. *μυαλὸς*) Gehirn, *Ρäκ'* (st. *Ρυάκιον*) ein Dorf in Chaldia.

7) für *ιαι* nur in: *ἀδäριστον* (st. *ἀδιαίριστον*) unverteilt, *δäρίζω* (st. *διαιρίζω*) ich verteile.

8) für *ιε* nur in: *ἐδäβε*[1] (*Ὄφ.*) st. *ἐδιέβε*, d. i. *διέβη*, *δäρμένεμαν* (*διερμήνευμα*)[2] Rat, *δäρμενευτὴς* (*διερμηνευτὴς*) Ratgeber, *δäρμενεύω* ich rate.

9) für *οι* nur in *μελαχρäνὸς* (d. i. *μελαχροινός*).

10) für *υε* nur in *κρäρὸν* (d. i. *κρυερὸν*) kalt.

11) für *υο* nur in *γαρäφύλλ'* (st. *καρυοφύλλιον*) Würznelke[3].

§ 6.

ε

ε, gesprochen wie im Altgriechischen, steht

1) in der Regel für altgr. *ε*: *ἕναν* eins, *ἔλεεν* (d. i. *ἔλεγεν*), *'πέ* (st. *εἰπὲ*) sage, *θολωμένον* (für *τεθολωμένον*) u. s. w.

2) für *α*: *ἐγάπ'* (*Κρμν.*) st. *ἀγάπη*, *ἐγκάλä* (*Κρμν.*) st. *ἀγκάλη*, *μαρεμένος*[4] (st. *μαραμμένος*, d. i. *μεμαραμμένος*), *ρεφάν'* (st. *ραφάνιον*, d. i. *ράφανος*), *τέσσερα* (st. *τέσσαρα*)[5], *χαλερὸς* (*Ὄφ.*) schlaff.

3) für *ä* nur in *ἐδέβεν* (d. i. *διέβη*) *Χλδ.*; s. oben auf dieser Seite unter 8).

Unterschied von *χουλαίν' ἄτα* (d. i. *χλιαίνω αὐτὰ*), *χωρίζ' ἄτεν* (d. i. *χωρίζω αὐτὴν*); so auch *χαρίζäτο* (d. i. *χαρίζει αὐτὸ*) er schenkt es, *μαλάζäτα* (d. i. *μαλάζει αὐτὰ* für *μαλάσσει αὐτὰ*), er greift es an, fasst es an; *δένä* (d. i. *δένει ἀ* für *δένει ἄτο* er bindet es) u. s. w. zum Unterschied von *χαρίζ' ἄτο* ich schenke es, *μαλάζ' ἄτα*, *δέν' ἀ* ich binde es u. s. w.

[1] in *Χλδ.* sagt man *ἐδέβεν* [s. § 6, 3)] und in Oenoë *ἐδῆβεν*.

[2] vgl. § 70, I. b) 1).

[3] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἰωάννου Σταφιδᾶ ἰατροσόφιον* V. 349—50 „*γαρόφαλα ἡμισὸ ξάγι.*“

[4] nach Analogie von *τιμεμένος* (d. i. *τιμημένος* für *τετιμημένος*), *χαρεμένος* (d. i. *κεχαρημένος*) u. s. w. Wenn man in Oenoë *βαστάξετε* (für *βαστάξατε* haltet, haltet euch), *σφάξετε* (für *σφάξατε*) u. s. w. sagt, so sind diese Formen in Anschluss an die 2. Plur. Imperat. Präs. gebildet.

[5] dagegen sagt man *τεσσάρ'* (d. i. *τεσσάροι* für *τέσσαρες*), *τεσσάρων*, *τεσσάρτς* (d. i. *τεσσάρους* = *τέσσαρας*), *σαρακοστὴ* (st. *τεσσαρακοστὴ*); s. Bezzenbergers Beitr. 12. S. 51—56.

4) für *η* (welches in den meisten Fällen unbetont ist[1])

I., beim temporalen Augment immer[2]: *ἔγκ͡α* (st. *ἤνεγκα* d. i. *ἤνεγκον*), *ἔκουες* (d. i. *ἤκουες*), *ἔκ'σεν* (d. i. *ἤκουσεν*), *ἕπλωσεν* (Aor. von *ἁπλώνω*) er streckte aus, *ἔλεθα* (d. i. *ἦλεθον*), *ἔρθες* [d. i. *ἦλθες*, s. § 55, 2)], *ἔσαν* (d. i. *ἦσαν*), *ἕρπαξεν* (*Τρπζ. Χλδ. Οἰν. Ἀμσ. Ὄφ.*) st. *ἥρπαξεν*, *ἐσφάλιξεν* (*Οἰν.*) st. *ἠσφάλισεν* er machte zu, *εὔ͡γισεν* (von *αὐγίζω* = ich mache glänzend).

II., beim activen und passiven Aorist der Verba contracta: *ἐβόεσεν* (*βοῶ*), *ἐκ͡οιμέθετεν* (d. i. *ἐκοιμήθητε*), *ἐλάλεσαμε*[3] (d. i. *ἐλαλήσαμεν*) wir luden ein, *ἐρώτεσεν* (d. i. *ἠρώτησεν*), *ἐτιμέθα* (d. i. *ἐτιμήθην*), *ἐφοέθεν* (d. i. *ἐφοβήθη*).

III., im Imperativ Aor. Act. und Pass.: *ἀκ'λοθέσ'τεν* (st. *ἀκολουθήσατε*), *ἀκόνεσον*[4] (d. i. *ἀκόνησον*), *ἀρνέθετε* (st. *ἀρνήθητι*), *μετρεθέσ'τεν* (st. *μετρηθή-σα-τε*[5] d. i. *μετρήθητε*), *ὀρωτέσ'τατον* (d. i. *ἐρωτήσατε αὐτόν*), *τερέσ'τεν* (d. i. *τερέσατε* = *τηρήσατε*) schaut.

---

[1] s. § 6, 4) IV, V, VI, IX, XIII, XIV, XV.; vgl. auch G. Meyer gr. Gram.[2] S. 89.

[2] Ausgenommen sind: *ἥμαρτα* (d. i. *ἥμαρτον*), *ηὗρα, -ες, -εν* u. s. w. st. *εὗρον, -ες, -εν* u. s. w., wie man in *Κρσ.* (s. A. *Π.* 171) sagt, *ἐπῆ(γ)εν* er ging, *ἐπῆρεν* (*Κρσ.* s. A. *Π.* S. 138, und *Οἰν.*) *ἐφῆκ͡εν* (*Τρπζ.* A. *Π.* S. 187). So sagt man in *Νικόπ.* *ἤκ'σεν* (A. *Π.* S. 170), *ἤγκ͡εν* (st. *ἤνεγκεν*), *ἐσήγκ͡εν*, und in Oenoë *ἤκουσεν*, *ἦρτεν* [d. i. *ἦρθεν* st. *ἦλθεν*, s. § 55, 2)], *ἦσαν-ε* (d. i. *ἦσαν*), *ἦτο-ν* (*Χλδ. Τρπζ.* *ἔτον*) es war. — Auch im Kyprischen finden wir *ε* an Stelle des temporalen Augments, welchen Laut G. Meyer (Rivista die filol. S. 255) und G. Chatzidakis (*Ἀθήναιον* 10. S. 109) mit Unrecht für einen Übergang des *α* in *ε* halten. Wenn ersterer unter anderen auch *κατεβαίνω* anführt, so ist das meines Erachtens in Anlehnung an *κατέβαινον* und nicht aus *καταβαίνω* entstanden.

[3] in *Οἰν.* aber sagt man *ἐλάλησεν*, *ἐπόνησεν* er fühlte Schmerzen, *ἐρώτησεν*, *ἐθέλησε* (d. i. *ἠθέλησε*) *ἐπορ'πάτησανε* (d. i. *περιεπάτησαν*) sie gingen, *ἐφύσησε*, *ἐφοβῆθεν* (d. i. *ἐφοβήθη*) u. s. w. und allgemein pontisch *ὤκνησα*, *ἐκελάjδησα*.

[4] das Oenoische, wie überhaupt das Neugr., bildet den activen Aorist im Imperativ auf *-ε*, z. B. *ἄκουσε*, *φόρησε* ziehe an, *θάψε*, *τρέξε* u. s. w.

[5] merkwürdig ist solche Bildung des Aor. Pass. im Imperat., welche gewiss auf eine auf *-θησα* ausgehende, heutzutage aber nicht mehr existierende, Aoristform im Indicat. (**ἐμετρήθησα* für *ἐμετρήθην*) zurückweist; vgl. „*ἐπινοήθησέ τους*“ bei *Ἀλέξ. Κομν.* nach *Μαυροφρύδης* (S. 175).

IV., im Particip Perfecti Passivi: ἀκονεμένον (ἀκονῶ) gewetzt, μαθεμένος (st. μεμαθημένος)[1] gewöhnt, μετρεμένος (st. μεμετρημένος), τιμεμένος (st. τετιμημένος), χαρεμένος[2] (für χαρημένος = κεχαρημένος) freudig.

V., bei Substantiven und Adjectiven auf -ηρόν, -ηρός: ἁλατερόν, τὸ Salzgefäss, βουτερερὸν (Τρπζ.) Buttertopf, ζωμερὸν saftig, καματερὸς arbeitsam, πονερὸς listig, λυ͡γερὴ (st. λυγηρὴ) s. § 7, I, 2).

VI., bei Substantiven auf -ησία, welche von Adjectiven auf -ητος abgeleitet sind: ἀνοεσία (von ἀνόετος), κακοκ͡υβερνεσία (von κακοκυβέρνετος) unglückliches Leben.

VII., im folgenden Adjectiv auf -ήσιμος: ἀγαπέσιμος liebenswürdig.

VIII., bei Wörtern auf -ήσιον[3]: ἀλεπέσα̈ (st. ἀλεπήσια von ἀλεπὸς Fuchs) Verstellungen, μεγαλέσ᾽ (Τρπζ.) st. μεγαλήσιον

[1] vgl. § 73. vgl. auch W. Wagner Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ. 26, 9. μαθημένος."

[2] mit Unrecht wird das Wort von Kind (Kuhns Zeitschrift XI. S. 124) als aus χαρούμενος entstanden betrachtet. Übrigens ist noch zu bemerken, dass Kind in seinem Aufsatz über das Trapezuntische (Kuhns Zeitschrift XI. S. 124 ff.) manches missverstanden und infolge dessen viele Fehler begangen hat; so glaubte er z. B. (S. 124), dass die vulgärgriech. Form σηκόνομαι auch im Trapezuntischen üblich ist, während man statt dessen immer σ᾽κοῦμαι sagt; ferner (S. 126) nahm er eine Umwandlung des δ in γ im Verbum δίγω an, während ich das γ als eine nach dem Ausfall des zwischen ι und ω stehenden zweiten δ entwickelte irrationalis spirans betrachte; dann (S. 126 und 127) liess er sich von den Formen ἅμον und ἁμόν, σύρκουμαι, κόφκουμαι irre führen und stellte andere nicht existierende, wie ἅμος oder ἁμὸς, σύρκω, κόφκω auf; auf S. 129 schreibt er ἅμον für ἅμον; auf S. 130 verwechselt er den Genetiv Singul. ζυγονί᾽ (d. i. ζυγονίου) mit dem Nominativ; ebenda schreibt er χαμαιλιῶνας statt χαμελιώνας, weil er nicht wusste, dass hier das Adjectivum χαμελὸς (d. i. χαμηλὸς) und nicht das Adverb. χαμαὶ zu Grunde liegt.

[3] M. Deffner (Archiv S. 259) denkt bei solchen Substantiven auf -ήσιον an die lateinische Bildung auf -ensis; das ist aber unmöglich; denn sonst müsste entweder das ν vor σ beibehalten oder zwischen beiden ein τ eingeschoben werden, z. B. κόνσουλας, ὁ (Χλδ.), d. i. consul neben κόντσουλας [s. § 35, 8)] γράντσ᾽, τὸ (Τρπζ.) d. i. γράντσιον für γράνσιον (vgl. γράνω ich trage Kleider ab) Lumpen, γλυκάντσ᾽, d. i. γλυκάνσιον (aus γλύκανσις) süsslich.

eine Art von Trauben, μωρέσα̈ (st. μωρήσια von μωρὸς) Dummheiten, συνοικέσιον[1] (d. i. συνοικήσιον), τὸ Heiratserlaubnis von Seite der Geistlichkeit.

IX., bei den Verbaladjectiven auf -ητος und den von ihnen weiter gebildeten auf -ικός: ἀμέτρετος, ἀνευλόετος (d. i. ἀνευλόγητος) unfähig, ungeschickt, ἀνεφέλετος (Χλδ.) d. i. ἀνωφέλητος nutzlos, ἀπολέμετος, ἀτίμετος sehr kostbar, βοετὸς das Geschrei, φυσετὸς (von φυσῶ) Sturmwind, ἐλεημονετικὸς barmherzig, ὑπομονετικὸς geduldig.

X., bei den Verbalsubstantiven auf -ημα: ἀγάπεμαν[2], τὸ das Lieben, ἀγρύπνεμαν Schlaflosigkeit, βοήθεμαν, βρόντεμαν (für βρόντημα[3]), μάθεμαν, ὄκνεμαν Faulheit, τέρεμαν Blick, Pflege, ψυχομάχεμαν das in den letzten Zügen Liegen.

XI., vor ρ[4] namentlich in Wörtern auf -τήριον und -τηρα (Fem.): ἀργαστέρ᾽ (d. i. ἐργαστήριον) Laden, ἄκλερος[5] ohne Erben, arm, elend, ἀλμεχτέρ᾽[6], τὸ (d. i. ἀμελκτήριον) Melkgefäss, κ͡ερί᾽ν (st. κηρίον) Kerze, λαϊστέρα, ἡ (st. λαϊστὴρ von λαΐζω ich schüttele, bewege) eine Art von Hängematte, λεγμετέρ᾽, τὸ (st. λικμητήριον) Mass, νυστέρ᾽ (in Τρπζ.)[7], d. i. νυστήριον Schröpfinstrument, πλερώνω (st. πληρώνω, d. i. πληρόω) ich bezahle, σίδερον, τὸ[8] Eisen, σουριχτέρα, ἡ (d. i. συρικτὴρ Pfeife) in Trapezunt, τερῶ ich schaue, pflege, ξ̌αγκλιστέρα, ἡ[9] Spritze (als Spielzeug), ὑλιστέρ᾽ (st. ὑλιστήριον) Seihetuch, χέρος (χῆρος), φυσσωτέρ᾽, τὸ Blasebalg.

Ausgenommen sind folgende, grösstenteils kirchliche Wör-

[1] in diesem Worte, wie auch in dem Worte ἐγκόλπιον (= Amulett), ist die Deminutivendung unverstümmelt erhalten; beide stammen aus der kirchlichen Sprache.

[2] vgl. § 69, II, 3).

[3] das Wort βρόντημα kommt schon bei Αἰσχυλ. Προμ. 993 vor.

[4] vgl. § 6, 4) V.

[5] vgl. Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ. II. S. 268. V. 24 „πτωχος καὶ ἄκλερος."

[6] in Ophis ἀλμεχτερό, τό.

[7] in Χλδ. „νᾶζτάρ᾽" wie im Türkischen.

[8] schon bei Herod. 7, 65 findet sich auch die neutrale Form.

[9] vgl. § 21, I. und 34, 2).

ter: ζευτήρᾶ[1] (d. i. ζευκτήρια)[2], κ͡οιμητήρ' (st. κοιμητήριον) das Grab, κολαστήρια die Marter, Hölle, μαναστήρ' (st. μοναστήριον) Kloster, μυστήριον, ποτήρ' (st. ποτήριον), ψαλτήρ' (st. ψαλτήριον) das Psalmenbuch, δᾶστήρα, ἡ und ἰδᾶστήρα[3] (von διάζομαι altgr.) Spinne, ἱδρωτήρα, ἡ Hitzblütchen, νιφτήρα, ἡ (d. i. νιπτὴρ), Σωτήρα, ἡ N. pr., Φωστήρα, ἡ N. pr., χωνευτήρα, ἡ Magen.

XII., in einigen Femininen auf -η: ἀβούτε[4] (st. ἀβούτη d. i. αὕτη) diese, ἀκ͡είνε jene, δεξαμένε die Pate, Ἑλένε, νύφε (d. i. νύμφη)[5], ὠμοπλάτε.

XIII., bei masc. Substantiven auf -της, wenn sie den Accent auf der vorletzten Silbe tragen, und auf -ίτης: ἀργάτης (d. i. ἐργάτης), Γαλᾶνίτες der Einwohner von dem Dorfe Γαλίανα, ἡ, Ἱμερίτες der Einwohner von Ἵμερα (einem Dorfe in Χλδ.), Κρωμέτες (st. Κρωμνίτης)[6] der Einwohner von Κρώμ' (d. i. Κρώμνη), einem Dorfe in Χλδ., μακαρίτες, πολίτες, ράφτες (d. i. ράπτης), φεγγίτες Lichtloch (im Dache), ψάλτες.

Anmerk. Hierher gehören auch einige Feminina auf -τε (= τη), hervorgegangen aus den Masculinen auf -τες (= της): λυχναροστάτε, ἡ (st. λυχναροστάτης) Lampenständer, σταμνοστάτε, ἡ (st. σταμνοστάτης) der für den Krug bestimmte Platz, σύρτε, ἡ (st. σύρτης) Riegel, χαμελέτε, ἡ (st. χαμελέτες d. i. ἀμυλίτης)[7] Mühle.

XIV., bei Femininen auf -ότης: ἀδελφότε (st. ἀδελφότης[8]) Brüderschaft, παιδότε (st. παιδιότης), παλληκαρότε Heldenmut.

[1] vgl. § 78, II, 6).

[2] dazu kommt das Wort κλωστήρ', τὸ (in Οἰνόη) st. κλωστήριον, d. i. κλωστήρ.

[3] solche Feminina sind nicht aus dem Accus. Sing., sondern aus dem Nomin. Singul. der Mascul. durch Anfügung der Femininendung -α gebildet; demnach ist auch ἡ φτείρα (aus φθεὶρ) zu schreiben und nicht η φτεῖρα.

[4] vgl. § 75, I, und 58, I.

[5] vgl. § 78, II, 7).

[6] vgl. § 78, II, 8) III.

[7] vgl. § 6, 13) und 74, 6). In Ὄφ. und Οἰν. sagt man ὁ χαμελέτες.

[8] vgl. § 78, III, 2) II.

XV., bei Ortsnamen auf -ηνός: Ἀδυσσενὸς der Einwohner von Ἄδυσσα (einem Dorf in Chaldia), Ἀρδασσενὸς der Einwohner von Ἄρδασσα (Hauptdorf in Mesochaldion), Ἀτρενὸς der Einwohner von Ἄτρα, Σιδενὸς der Einwohner von Σίδε [s. § 35, 7)].

XVI., vielfach bei anderen Wörtern im Inlaut: ἀγνέσᾶ ἀδέλφᾶ (Χλδ.) d. i. γνήσια ἀδέλφια [s. § 58, I u. 42, 2)], ἄσ͡κεμος[1] (d. i. ἄσχημος) hässlich, βέχω (st. βήχω d. i. βήσσω)[2] ich huste, γαλενίζω ich beruhige, besänftige, Ἕλλενας, ὁ (d. i. Ἕλλην), ἑμεῖς[3], ἑμέτερα[4], ἑμπσὸς (Τρπζ.)[5], d. i. ἡμισὸς[6] halb, ἐφέκα (d. i. ἀφῆκα), ζελεύω, ζεμία der Schaden, θελ'κὸν (d. i. θηλυκὸν), θεμών' (st. θημώνιον) Getreidehaufen, λενός, κλεθρί'ν (st. κληθρίον d. i. κλήθρα), κλέμαν (d. i. κλῆμα), κνέθω, κνέσκουμαι[7] (d. i. κνήσκομαι = κνήθομαι), κρενί'ν (st. κρηνίον) Wasserröhre, μαθέτρᾶ (d. i. μαθήτρια), μενύγω (d. i. μηνύω)[8], μνέσκουμαι (st. μνήσκομαι), νεστεία Fasten, πεγάδ'[9] (st. πηγάδιον) Quelle, πελό, ὁ[10] (Ζσν.) d. i. πηλός, πλεθύνω ich wachse, ich quelle auf, σέπουμαι (d. i. σήπομαι), σπέλöν (d. i. σπήλαιον), 'στέκω (d. i. ἑστήκω) ich stehe[11], συνέλ'κος[12] (st. συνέλικος d. i. συνῆλιξ) gleichalterig, χαμελὸς niedrig.

5) für ει namentlich vor ρ: ἀκ͡εκὰ[13] (in Σρμ. ἐκεῖκὰ s. Α. Π. S. 362) st. ἐκεῖ κάτω, doch in der Bedeutung „dort, dort-

[1] vgl. G. Wagner πουλόλογος V. 462 „ἄσκημον."

[2] in Ophis βέζω.

[3] εμῆς (neben ημῆς) findet sich schon im Jahre 1015 (s. Trinchera S. 16).

[4] in Οἰν sagt man 'μέτερα. Bei Trinchera S. 162 liest man „τὸ ἐμέτερον" (aus d. J. 1140).

[5] vgl. § 76, 1). [6] iv Οἰν. heisst es 'μισός.

[7] in Οἰν. heisst es κνήσκομαι. [8] vgl. § 75, II.

[9] vgl. „εἰς τὸ πηγάδιον τὸ βρυτὸν" (aus dem Jahre 1019) bei Trinchera S. 19 und „εἰς το οὔμνριτον πιγὰδιον" (aus dem Jahre 1093) ebenda S. 74.

[10] vgl. § 78, III, 2) III.

[11] vgl. W. Wagner Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ. 49, 1 „στέκω."

[12] dagegen sagt man ἡλικία; vgl. παιδάρια συνήλικα" Chron. Pasch. S. 122.

[13] doch sagt man ἀκ͡εῖ (d. i. ἐκεῖ) dort. Die Vertretung des ει durch ε hängt damit zusammen, dass das Pontische überhaupt die Neigung hat, den i-Laut in den e-Laut übergehen zu lassen; s. § 6, 4), 5), 11), 13) u. 14).

hin“, *Ἐρεὶν᾽* (*Κρμ.*) st. *Εἰρήνη* N. pr., *μἄερας* (st. *μάγερας* vlggr. d. i. *μάγειρος*), *ὄνερον* (*Τρπζ.*) Traum, *σπέρω* (neben *σπείρω*).

6) für *ι* (welches in der Mehrzahl der Fälle betont ist):

I., bei Femininen auf *-ία*: *ἀξιναρέα* (von *ἀξινάριον*) ein Schlag mit der Axt, *γενεμασέα* (von *γέννημα*) Sprössling, *γλυκασέα* Süssigkeit, *γωνέα* (d. i. *γωνία*)[1] *Οἰν.*, *ἐμποδέα* Zipfel, *κρωπέα* ein Schlag mit dem Beil, *μακελλέα* ein Schlag mit der Hacke, *μαχαιρέα*[2] ein Stich mit dem Messer, *᾽νυχέα* (von *ὄνυξ*) eine Schmarre vom Kratzen, *ξυλέα* (d. i. *ξυλία*) ein Schlag, *παραποταμέα*[3] die Gegend am Ufer eines Flusses, *ῥαβδέα*[4] ein Schlag mit dem Stock, *στουρακέα* (von *στύραξ*) ein Schlag mit einer Stange, *χαμελασέα* niedrig gelegener Ort. Hierher gehören auch Formen, die nur in dem Acc. Sing. mit der Verbalform *βρωμᾶ* oder *ὀκυλάζ᾽* (d. i. *σκυλάζει*) u. *μυρίζ᾽* (d. i. *μυρίζει* = es riecht) vorkommen, z. B. *᾽ψαρ᾽λαδέαν βρωμᾶ* es riecht nach Fischöl, *ἀγγουρέαν* (d. i. *ἀγγουρίαν*) *μυρίζ᾽* es riecht nach Gurke, *ἀποθαμενέαν* (d. i. *ἀποθαμενίαν*) es riecht nach Leiche, *βουτουρέαν μυρίζ᾽* es riecht nach Butter, *κρομυδέαν, μηλέαν, τυρέαν μυρίζ᾽* es riecht nach Zwiebel, nach Apfel, nach Käse, *σκατέαν ὀκυλάζ᾽* (= *ὄζει σκατός*).

II., bei Masculinen auf *-ίας*: *δαιμονέας* von Dämonen, vom Teufel geplagt, *ξενιτέας* der in der Fremde weilt, *ὀκνέας* faul, *υβριστέας* der gern schimpft, *ὑπνέας* schläfrig, *φτειρέας* (st. *φθειρίας*) von Läusen wimmelnd.

III., bei den Derivativen auf *-ίνιος, -ίνιον*: *ἀχουρένεν* und *ἀχυρένεν* (st. *ἀχυρ-ίν-ιον*) von Stroh gemacht, *λιθαρένὂς* (st. *λιθαρ-ίν-ιος*, d. i. *λίθινος*), *ξυλένεν*[5] (st. *ξυλίνιον* d. i. *ξύλινον*)

---

[1] *ἕναν γωνέαν* (d. i. *μίαν γωνίαν*) in Chaldia bedeutet einen grossen Stein.

[2] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἀκολουθία τοῦ ἀνοσίου τραγογένη σπανοῦ* V. 331 „*αἱ μαχαιρίαι.*“

[3] in *Ὄφις* heisst es *ποταμία*.

[4] vgl. Em. Legr. *Διγενὴς Ἀκρίτας*, S. 42. V. 471 „*καὶ ῥαβδέαν τὸν ἔκρουσεν.*“

[5] vgl. S. 19. V. 1—3 und *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II. S. 310, V. 15 „*ξυλένον*“ und S. 340, V. 7 „*σιδερένον.*“ Den Ausgang *-ένὂς* hält *E. Κούσης* (s. *Πλάτων*, 1884, *τόμ. Ζ΄*, S. 58) für eine corrupte Form des Ausgangs *-ινος*; das ist aber unmöglich und zwar wegen der Betonung des *-ένὂς, -ένεν*; vielmehr sind solche Formen in folgender Weise zu erklären: man fügte zu dem Ausgang *-ινος* noch die Endung *-ιος* hinzu, und, nachdem die letzte durch die Mittelstufe *-ὂς* zu *-ες* wurde, konnte auch das *ι* im *-ιν(ο)* durch vocalische Assimilation in *ε* übergehen; vgl. W. Wagner, *Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπης*, 25, 4 „*σιδερένιον*“, 43, 2 „*ὡς πύργος σιδερένος.*“

χαλκωματένεν (st. *χαλκωματ-ίν-ιον* d. i. *χαλκοῦν*), *χορταρένεν* (st. *χορταρ-ίν-ιον*) von Heu gemacht.

IV., bei Ortsnamen auf *-ίτης* nebst deren Derivativen auf *-ικος*: *Κανέτες* (st. *Κανίτης*) der Einwohner von *Κάνιον*[1], *Κανέτ᾽κον* (st. *Κανίτικον*), *Λιβερέτες* (st. *Λιβηρίτης*) der Einwohner von *Λιβερά*[2], *Σταυρέτες* der Einwohner von *Σταυρί᾽ν*[3].

Anm. Da bei diesen das *η* der Endung *-ίτης* von Anfang an als *ε* gesprochen wurde, so konnte auch das *ι* der vorhergehenden Silbe sich leicht zu dem e-Laut assimilieren.

V., bei adjectivischen Femininen auf *-ισσα*: *ἁγνέσσα* (m. *ἁγνὸς*) sonderbar, *ἄσκεμεσσα*[4] (m. *ἄσκεμος*) hässlich, *γνωστικέσσα* verständig, *ζωντανέσσα* lebendig, lebend, *καλέσσα* (m. *καλὸς*) gütig, *μικρέσσα* klein, *παλαιέσσα* (m. *παλαιὸς*) alt, veraltet, *σπλαχνικέσσα* (m. *σπλαχνικὸς* st. *εὐσπλαγχνικὸς*)[5] barmherzig, u. s. w.

VI., im Auslaut der Endung *-θητι* des Imperativ. Aor. Passivi: *γαμέθετε* (d. i. *γαμήθητι*)[6], *κοιμέθετε* (d. i. *κοιμήθητι*), *φοβέθετε* und *φοέθετε* (d. i. *φοβήθητι*)[7] u. s. w.

VII., auch bei anderen Wörtern nicht nur im Inlaut, sondern auch im Anlaut und Auslaut: *κατενίζω* (st. *κατινίζω*, eine

---

[1] so wird *Ἀργυρόπολις*, die Hauptstadt von *Χαλδία*, beigenannt und zwar von dem Flusse *Κάνις*.

[2] d. i. ein südlich von Trapezunt gelegenes Dorf.

[3] d. i. ein nördlich von *Ἀργυρόπολις* gelegenes Dorf.

[4] vgl. § 79, I, 4) Anmerk. Lautet das Mascul. auf *-ὴς* (resp. *-ῆς*), so bleibt die Endung *-ισσα* unverändert z. B. *ἐμπαθὴς* leidend, Fem. *ἐμπαθίσσα*, *ζαβαλλῆς* (von dem Türk. *ζαβαλλοῦ*) arm, Fem. *ζαβαλλίσσα* u. s. w. Auf *-ισσα* lautet auch *συντέκνισσα, ἡ* (in *Χλδ.* auch *συντέκ᾽σα*) Fem. von *ὁ σύντεκνον* (d. i. *ὁ σύντεκνος*) Gevatter.

[5] vgl. § 68, I, 2). [6] ein niedriger Ausdruck.

[7] da in solchen Formen das vorhergehende *η* als *ε* gesprochen wird, so ist es erklärlich, dass auch das *ι* in der Endung *-θητι* durch vocalische Assimilation sich in *ε* verwandeln konnte.

weitere Bildung des altgr. *ἰνέω*) ich wasche aus, *κερκέλ'* (st.
κρικύλιον) Brezel, *κυπαρέσσ'* (st. *κυπαρίσσιον*) Cypresse, *μαξε-*
λάρι'ν (*Οἰν.*) st. *μαξιλάριον*[1] (*Χλδ. Τρπζ. μαξιλάρ'*) Kissen, *με-*
λεσσίδ' (st. *μελισσίδιον*) Biene, *ρενίζω* (st. *ρινίζω* d. i. *ρινέω*)
ich feile, *'ρεχάν'* (st. *ὀριγάνιον* = *ὀρίγανον*), *στωμέκ'* (st. *στω-*
μίκιον d. i. *στώμιξ* bei Hesych.) in *Ὄφις*, *χαλέκι'*, *τὸ* (*Οἰν.*) st.
χαλίκιον d. i. *χάλιξ*, *ἐγδί'ν* (st. *ἰγδίον*) Mörser, *Ἐγνάτιων* (d. i.
Ἰγνάτιων für *Ἰγνάτιος*), *ἁπόθε* (st. *ὁπόθι* wo) in *Ὄφις*; s. *A.*
II. S. 103.

7) für *ä* (= *ια*, *ια*): *χρέσκουμαι*[2] (st. *χρειάσκομαι*) ich
bedarf, *δέβα* (st. *διάβα* = *διάβηθι*) gehe, *δεβαίνω* (*Κρμ.*), *δε-*
βάτες (d. i. *διαβάτης*), *Κερεκὴ*[3] (d. i. *Κυριακὴ*) Sonntag.

8) für ö (= *αιο*, *εο*, *ιο*, *υο*) oder *ὢ* (= *εω*, *ειω*, *ιω*, *υω*):
σπέλεν d. i. *σπήλαιον*, *νέγαμος* (d. i. *νεόγαμος*), *Νέφυτος* (d. i.
Νεόφυτος), *δέδ'* (*Ὄφ.*) d. i. *διόδιον* Unfall, Unglück, *πρέν'* (st.
πρέριον d. i. *πριόνιον*) Säge, *ἅε-Νικόλας*[4] (*Χλδ.*) aus *ἅϊο-*
Νικόλας für *ἅγιο-Νικόλαος* der heilige Nikolaus, *'δέσμι'ν*[5] (d. i.
ἡδυόσμιον) Gartenminze; *χρεμένος* (st. *χρεωμένος* d. i. *κεχρεω-*
μένος) der in Schulden steckt, *χρεφειλέτες* (d. i. *χρεωφειλέτης*)
Schuldner, *τελένω* (st. *τελειώνω* d. i. *τελειῶ*)[6] ich mache etwas
fertig, ich bin mit etwas fertig, *ἀπιδέξετος* (d. i. *ἀνεπιδεξίω-*
τος) unfähig, ungeschickt, *δέχω* (*Τρπζ.* s. *A. II.* S. 18, 7) st.
διώχω d. i. *διώκω*, *καλετερίζω* (aus *καλλῶτερίζω* d. i. *καλλιω-*
τερίζω)[7] es geht mir besser, *Παναέτες* (st. *Παναγιώτης*), *στρα-*
τέτες (st. *στρατιώτης*), *ἐπεκρέθεν* (d. i. *ἀπεκρυώθη*) es wurde kalt.

---

[1] vgl. maxila.

[2] es kommt auch die Form *χρειάσκουμαι* vor; unhaltbar ist daher
die Annahme von *E. Κούσης* (s. *Πλάτ. τόμ. Η'*. 1885, S. 272), das Wort
sei aus *χράομαι* entstanden.

[3] vgl. *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II, S. 397. V. 4 „*δὲν θέλει διαβῆν*
ἡ Κερικὴ."

[4] in *Οἰν.* sagt man *ἅγι-Νικόλας*, *ἅγι-Δημήτρης* (d. i. *ἅγιος Δημή-*
τριος) u. s. w.

[5] in *Χλδ.* sagt man *'δέσμ'*, *τό*.

[6] Pass. *τελεῖμαι*, *-εῖσαι*, *-εῖται* u. s. w.

[7] aus dem Comparat. *κάλλιον* wurde *καλλι-ώτερον* weiter gebildet
und daraus *καλλιωτερίζω*, *καλετερίζω*, welches nur von Kranken gesagt
wird.

Hierher gehören auch alle Derivative auf *-ένεν* st. *-ένöν*
(= *-ίν-ιον*) z. B. *σιδερένεν* (in *Τρπζ. σιδερένöν A. II.* S. 266)
st. *σιδηρίν-ιον* eisern u. s. w. [s. § 6, 6), III].

9) für *ο*: *ἄλεγον* (*Τρπλ.*) st. *ἄλογον*[1] Pferd, *ἄλες εἷς* (st.
ἄλλος εἷς) noch ein anderer, *ἄστρεν* (*Κρμ.*), *ἔριξη* (st. *ὄρεξη*
d. i. *ὄρεξις*), *ἐλίγον* und *ἐλίον* (*Τρπζ.*) wenig, *ἐπίσ'* (*Ὄφ.*) und
ἐπίσου (*Οἰν.*) st. *ὀπίσω* altgr., *ὄνεμαν* (*Τρπζ.*) Namen, *πεντι-*
κὸς (*Χλδ.*).

Anm. Isoliert steht *ε* für *ει* im Aorist *ἔμενα* (d. i. *ἔμεινα*
ich habe übernachtet) in dem Sprichwort: *'ς σὴγ χαμελέτεν ἔμενα*
τὰ γένä μ' ἐλευρώθαν, und in dem Rufnamen *'Ερείν'* (*Κρμ.*)
d. i. *Εἰρήνη*; vgl. „*σίγνον χειρὸς ἑρήνης θυγατρὸς αὐτῆς*" (aus
dem Jahre 1154) bei Trinchera S. 196.

10) für *ευ* nur in *ἐξέρω* (st. *ἐξεύρω*)[2] ich weiss.

11) für *οι* nur in *'κοδέσπενα* (st. *οἰκοδέσποινα*) eine gute
Hausfrau, *'κοδεσπενεύκουμαι* (d. i. *οἰκοδεσποινεύομαι*), und
ἀνεχτόκαρδος[3] (*Οἰν.*) d. i. *ἀνοικτόκαρδος* freisinnig, freimütig.

12) für *υ* (st. *ου*) nur in *ἀέτ'ς* (d. i. *ἀ-οὕτως* = *οὕτως*)[4].

13) für *υ*: *ἀπολέκω* (d. i. *ἀπολύγω*[5] = *ἀπολύω*)[6] ich lasse,
ἀχερών' (st. *ἀχυρώνιον* d. i. *ἀχυρὼν*), *βούτερον*, *τὸ* (*Τρπζ.*)
Butter, *Δονέjς* (st. *Διονύσης* d. i. *Διονύσιος*)[7], *θελέκα*, *ἡ* (*Χλδ.*)
st. *θηλύκα* Knopfloch, *λεχνάρι'* (*Οἰν.*) st. *λυχνάριον*, *μερμήκα*,
ἡ[8] (*Τρπζ.*) Ameise, *μερμηκῶ* (*Τρπζ.*) einschlafen (von Armen
und Füssen), *μερσίν'* (st. *μυρσίνιον* d. i. *μυρσίνη*), *ὁλόερα* (st.
ὁλόγυρα) rings umher, *ὀξέα* (st. *ὀξύα*; s. Lob. Phryn. 301), *συγ-*

---

[1] in Saracho *ἄλεον*. Da bei allen Beispielen hier eine Liquida
(vor oder nach dem e-Laut) in Betracht kommt, so unterliegt es keinem
Zweifel, dass das ursprüngliche *ο* unter dem Einfluss derselben sich zu-
erst in *ö* und dann in *ε* verwandelte [vgl. § 9, 3)].

[2] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἑτέρα ἱστορία τῶν κατὰ τὴν Οὐγγροβλα-*
χίαν τελεσθέντων Vers 1523 „*κάμε νὰ τὸ ἠξέρῃς.*"

[3] sonst heisst es im Pontischen *ἀνοιχτόκαρδος*.

[4] vgl. *ἀβούτ'ς* in *Νκπλ.* [5] so spricht man in Ophis.

[6] von dem Aor. *ἐπέλεκα* (d. i. *ἀπέλυκα* = *ἀπέλυσα*) wurde das Präs.
ἀπολέκω gebildet; vgl. G. Wagner *Γραφαὶ καὶ στίχοι καὶ ἑρμηνεῖαι ἔτι*
καὶ ἀφηγήσεις Κυροῦ Στεφάνου τοῦ Σαχλήκη Vers 511 „*ἐπόλυκε.*"

[7] vgl. § 61, IV. Anmerk. und 49, 4).

[8] in *Χλδ.* sagt man *μυρμήκα*, *μυρμηκῶ*.

κρέβω (st. συγκρύβω d. i. συγκρύπτω) ich bedecke das Feuer mit Asche, damit es nicht ausgeht, χαμελετάρτς[1] (st. ἀμυλιτάριος) Müller.

14) für υι nur im ophitischen ὀρκ͡έα d. i. ὀργυιά.

15) für ω: ἄθρεπος (Σρχ.)[2] Mensch, ἀλεπὸς (st. ἀλωπὸς) Fuchs, ἀνέτερον (st. ἀνώτερον) ausser, ἀνεφέλ' (Κρμ. Α. Π. Β'. S. 24) st. ἀνωφέλιον unnütz, ἀνημέρετος st. ἀνημέρωτος (= ἀνήμερος) wild, διέχω (Κρμ.) st. διώκω, ἐδέκα[3] (st. ἔδωκα) ich gab, θέπεκας (st. θώπηκος d. i. θὼς) Schakal, καθέτερον (st. κατώτερον) niedriger, Μελεθρεῖον (st. Μυλωθρεῖον)[4], μουσκ͡ενάρ' (st. μοσχωνάριον) ein Stall für Kälber, σερεύω (st. σωρεύω) ich häufe, stelle zusammen (von Wunden „eitern"), τρέματα[5] (Χλδ.) für τρώματα Wunden.

§ 7.

η

η entspricht einem altgr. η: χολή, ἡ, μήνας, ὁ Monat, ἥλος, ὁ st. ἥλιος, χρῆμαν, τὸ Geld u. s. w.

Es findet sich ferner η

I., für α:

1) in den Verbaladjectiven: ἀνήκουστον[6] unerhört, ἀνημάρτετος unfehlbar.

2) in den substantivierten Adjectiven: Λαμπρὴ Ostern, λυγ͡ερὴ[7] (st. λυγηρὰ) die Geliebte.

---

[1] vgl. § 6, 4) XIII und 74, 6).

[2] vgl. § 78, II, 8) I. In Οἰν. sagt man ἄθρωπος.

[3] in Οἰν. sagt man ἐδῶκα.

[4] ein unweit Trapezunt gelegenes Dorf.

[5] das Wort kommt nur in der Verwünschung vor: jαίματα καὶ τρέματα νὰ 'ίνταν ἀπέσ', ἰσ' mögen die Speisen in deinem Inneren sich zu Blut und Wunden verwandeln.

[6] sowohl dies Wort wie auch das ἀνημάρτετος verdanken jedenfalls ihr η den Aoristformen ἤκουσα (Οἰν.) und ἥμαρτα — die Form ἀνήκουστος ist übrigens auch im Ngr. überhaupt üblich — oder sind in Anschluss an die 3. Sing. Perf. Pass. ἤκουσται, ἡμάρτεται (= ἡμάρτηται) des Altgr. gebildet.

[7] vgl. W. Wagner Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ. 4, 11 „ἡ λυγερὴ" und 50, 4. Em. Legr. vol. II. Ῥήματα κόρης καὶ νέου V. 34 „'ς τῆς λυγερῆς τὴν χάρι."

II., für ε:

1) in den Verben ἀνηβάζω (d. i. ἀναβιβάζω)[1], ἐδῆβεν (Οἰν.) für ἐδέβεν (Χλδ.) d. i. ἐδιέβη statt διέβη [s. § 5, 8) u. 6, 3)], κατηβάζω (d. i. καταβιβάζω = ich bringe herunter, werde vom Schlag gerührt.

2) in der Aoristform ἐπαρακάλησε (Οἰν.) d. i. ἐπαρακάλεσεν (Τρπζ. Χλδ. Ἀμσ.) für παρεκάλεσεν er bat.

§ 8.

ι

ι steht

1) für altgr. ῑ, ῐ: ἅψιμον, τὸ Feuer, χάρισμαν, τὸ Geschenk, ἁλίζω ich salze, ἱερέας, ὁ Priester, τιμεμένος (d. i. τετιμημένος) u. s. w.

2) für ε (unbetont) in manchen Wörtern und besonders in der Verbalend. — σθε: ἔριξη (d. i. ὄρεξις), ἀνιμίδα, ἡ (st. ἀνεμίδα) Garnwinde, ἀπόψι (Οἰν.) für ἀπόψε[2] heute Abend, ἰντέρ' (st. ἐντέριον d. i. ἔντερον), κ͡ιφάλ' (st. κεφάλιον), πιπέρ'[3] (st. πεπέριον d. i. πέππερι), τάδι τι (Κρμ. Α. Π. S. 569) = τόδε τι, ἐένουστι-ν [d. i. ἐγένεσθε, s. § 69, II, 2)], ἐφοοῦστι-ν d. i. ἐφοβεῖσθε, κ͡εῖστι-ν [st. κεῖσθε, s. § 69, II, 2)], φοοῦστι-ν[4] (d. i. φοοῦστε st. φοβεῖσθε).

1. Anm. Die Form ἀπιδäβαίνω (st. ἀποδιαβαίνω) ich entferne mich, ich verschwinde in der Ferne (ἀπιδέβα με = lass mich in Ruhe), ist wahrscheinlich durch die Mittelstufe ἀπεδäβαίνω in Anschluss an den Aor. ἐπεδέβα entstanden; man sagt auch κακόστιχος (für κακόστοχος schwer begreifend) in

---

[1] vgl. Em. Legr. vol. II. S. 158, V. 250 „ἀνηβάζει." Gewiss sind solche Formen in Anschluss an die Aoristformen ἀνῆβεν (Χλδ. ἐνῆβεν für ἀνέβη)," κατῆβεν (Χλδ. ἐκατῆβεν für κατέβη), gebildet; und so sind auch ἀνηβαίνω (d. i. ἀναβαίνω), κατηβαίνω (d. i. καταβαίνω) zu erklären. Allgemein üblich sind im Ngr. die Formen ἀνεβαίνω, κατεβαίνω, gebildet nach ἀνέβαινον, κατέβαινον.

[2] das Wort ist allgemein üblich im Neugriechischen; s. § 68, III, Anm.

[3] vgl. das lat. piper.

[4] in Οἰν. sagt man φοβäστι-ν-ε.

Anlehnung an *ἔξηχος* leicht begreifend. Das Adjectivum *ὁλί-μαυρος* (st. *ὁλόμαυρος*) ganz schwarz lässt sich nicht anders erklären als durch die Mittelstufen *ὁλö́μαυρος* (s. S. 19 Note 1), *ὁλέμαυρος*.

2. Anm. Mit *ι* sind die Passivformen der Verben auf *-ίζω* zu schreiben, z. B. *ξυρί(γ)ουμαι* [1] ich lasse mich rasieren, *ποτίεται* (st. *ποτίζεται*), *χτενί(γ)ουμαι* (st. *κτενίζομαι*), *ψυλί-(γ)ουμαι* (st. *ψυλλίζομαι*) ich flohe mich, lause mich, wahrscheinlich auch die Passiven der Zeitwörter auf *-ισκοῦμαι* z. B. *γ͡ε-*

---

[1] da der passive Aorist aller auf *-ζω* ausgehenden Verba auf *-γα* endet, so ist das *γ* im Ind. Praes. Pass. als eine Übertragung aus der Aoristform und nicht als Stellvertreter eines verloren gegangenen *ζ* anzusehen; da man im Aorist Pass. sagt *ἐθερίγα* (= *ἐθερίσθην*), *ἐχτενίγα* (= *ἐκτενίσθην*), *ἐχωρίγα* (= *ἐχωρίσθην*), *ἐσπογγίγα* (= *ἐσφογγίσθην*), *ἐξύγα* (= *ἐξύσθην*) u. s. w., so sagt man auch im Praes. Ind. Pass. *θερί-(γ)ουμαι* (und nicht *θερίζομαι*), *χτενί(γ)ουμαι* (und nicht *χτενίζομαι*), *σπογ-γί(γ)ουμαι*, *ξύ(γ)ουμαι* u. s. w. Ebenso sind die Praesensformen *ὀ͡κεπά(γ)-ουμαι*, *δελä́(γ)ουμαι*, *ἀχπαρά(γ)ουμαι*, *στοιβά(γ)ουμαι*, *τινä́(γ)ουμαι* u. s. w. zurückzuführen auf die Aoristformen *ἐσ͡κεπάγα* (= *ἐσκεπάσθην*), *ἐδελä́γα* (= *ἐδελεάσθην*), *ἐχπαράγα* (= *ἐξεσπαράχθην* ich fürchtete mich), *ἐστοι-βάγα* (= *ἐστοιβάχθην*) *ἐτινä́γα* (= *ἐτινάχθην*) u. s. w. und diese wieder als Analogiebildungen von solchen Aoristen anzusehen, die in der That auf *-γα* (statt *-γην*) ausgehen (z. B. *ἐσπάγα* = *ἐσφάγην*, Praes. Ind. *σπάγου-μαι*; *ἐλάγα* = *ἠλλάγην*, Praes. Ind. *ἀλάγουμαι*; *ἐσμίγα* = *ἐσμίγην*, Praes. Ind. *σμίγουμαι*; *ἑρπάγα* = *ἡρπάγην*, Praes. Ind. *ἁρπάγουμαι* u. s. w. Endlich ist zu beachten, dass auch andere Verba, die nicht auf *-ζω* ausgehen, von obigen beeinflusst sind z. B. *ἐρύγα* (= *ἐρρύην*) Aor. Pass. von *ῥύ(γ)ουμαι* (= *ῥύομαι*), *ἐνελύγα* (= *ἀνελύθην*) Aor. Pass. von *ἀναλύ-(γ)ουμαι*, *ἐνεπάγα* (= *ἀνεπαύθην*) Aor. Pass. von *ἀναπά(γ)ουμαι* (= *ἀνα-παύομαι*) und *ἀναπέουμαι*; vgl. Osann. Syll. Inscrip. S. 433 „*ἀναπάεται*“ und „*ἀνεπάην*“ bei *Χοιροβοσκὸς* (s. *Κόντος: Γλωσσ. παρατ.* S. 476). So sind auch *τυλίγομαι* (bei Prodromus I. V. 371), *φυλάγω*, *τινάγω* Rückbildungen aus *ἐτυλίγα* (pontisch), *ἐφυλάγα* (pontisch), *ἐτινάγα* (pontisch *ἐτινä́γα*) und nicht Analogiebildungen nach *ψέγω*, *σμίγω*, *στέργω*, *ἀνοίγω*, wie G. Chatzidakis (Kuhns Ztschr. XXVII S. 75) annimmt. G. Meyer gr. Gr. S. 218 Anmerk. betrachtet *φυλάγω* als ein nachgeborenes Präsens zu *ἐφύλαξα*; meines Erachtens aber ist das secundär gebildet, nachdem man nach dem Pass. Aor. *ἐφυλάγα* das Pass. *φυλάγομαι* (pontisch *φυλά-γουμαι*) gesagt hatte. Ein nachgeborenes Praesens zeigt auch *κατακά-ων* Arist. Nub. 406.

νισκοῦμαι (st. *γεννίσκομαι* = *γεννῶμαι*), *πατισκοῦμαι* = *πα-τοῦμαι*, *τιμισκοῦμαι* = *τιμῶμαι*.

3. Anm. Das *ι* in *ὀξι͡κέσ᾽* (d. i. *ἔξω καὶ ἔσω*) draussen ist jedenfalls nach dem Ausfall des *ω* in *ὀξω͡κέσ᾽* entstanden, und erst dann veranlasste es die Umwandlung des *ξ* in *ξ̇* (s. § 33).

§ 9.

ö (resp. *ω̈*)

Geht dem o ein e- oder i-Laut voran, so entsteht aus der Zusammenschmelzung beider der ö-Laut

1) aus eo (= *αιο*, *αιω*, *εο*, *εω*): *ἔρχουμö̓ντάμαν* (d. i. *ἔρ-χουμαι ὀντάμαν* für *ἔρχομαι ἐν τῷ ἅμα*) ich komme mit, *σπέ-λöν* (d. i. *σπήλαιον*), *παλω̈́νω* (st. *παλαιώνω*) ich veralte, *κάτι-λöς* [1] (st. *κάτιλε(γ)ος* d. i. *κάτι λογῆς* gemeinngr.) irgendwie beschaffen, *χρω̈́στες* (d. i. *χρεώστης*), *χρω̈φειλέτες* (d. i. *χρεωφειλέ-της*), *ἀφρω̈͂* (*Οἰν.*) st. *ἀφρέω*, wenn nicht aus *ἀφριῶ* entstanden.

2) aus io (= *ειο*, *ειω*, *ηο*, *ιο*, *ιω*, *υιο*, *υο*, *υω*): *καπηλö͂ς*, *ὁ* (d. i. *καπηλεῖον*) die Schenke, das Wirtshaus, *τελω̈́νω* [2] (st. *τε-λειώνω*) ich führe zu Ende, *μö̓νοματίjς* (für *μὴ ὀνοματίʼῃς* d. i. *μὴ ὀνοματίζῃς*) du sollst nicht erwähnen, *ἄγρö́ς* (*Τρπζ.*) [3] st. *ἄγριος*, *ἅö́ς* (*Τρπζ.*) [4] st. *ἅγιος*, *ἁψιμένöν* (*Τρπζ.*) [5] st. *ἁψιμίνιον* feuerig, *κ͡ιτρινω̈͂* (st. *κιτρινιῶ*) [6] ich werde blass, *᾽μωδω̈͂* (st. *αἱμωδιῶ*) stumpf werden (von Zähnen), *τρω̈͂ν μηνῶν* (d. i. *τριῶν μηνῶν*), *φτειρω̈͂* (st. *φτειριῶ* = *φθειριῶ*), *παραö̀ς* (st. *παρα-υιὸς*) der Bediente, *δάκρöν* [7] und *δä́κρöν* (*Τρπζ.*) d. i. *δά-κρυον*, *δä́κρω̈́νω* (st. *δακρυώνω* = *δακρυόω*), *δω̈͂ν ἡμερῶν* (st. *δυῶν* [8] *ἡμερῶν*), *λω̈́νω* (*Τρπζ.*) [9] d. i. *λυώνω* = ich schmelze, löse auf.

---

[1] in *Τρπζ.*; dagegen *κάτιλεγος* in *Χλδ.*

[2] in *Τρπζ.*; dagegen *τελένω* in *Χλδ.*

[3] in *Χλδ.* sagt man *ἄγρες*. [4] *ἅες* in *Χλδ.*

[5] *ἁψιματένεν* in *Χλδ.*

[6] solche Zeitwörter des Trapezuntischen auf *-ω̈͂* gehen im Chald. auf *-ῶ* aus; also in *Χλδ.* sagt man *κ͡ιτρινῶ*, *᾽μωδῶ*, *φτειρῶ* u. s. w.

[7] *δä́κρον* in *Χλδ.*

[8] vgl. „*δυῶν τριγύων*“ Herakl. Taf. *Β'*. 21, „*δυῶν χοινίκων*“ (ebenda *Β'*. 36).

[9] *λένω* in *Χλδ.*

3) aus o (im Trapezuntischen), wenn diesem eine Liquida oder ein betonter e-Laut vorangeht: *κόχλὂς*[1] Schnecke, *νὅτος* (st. *νότος*) die Nässe, *τέλὂς*[2], *γονέὂς, ὁ* (altgr. *γονεὺς*)[3], *μεσαῖὂς, νέὂς, παλαῖὂς* alt, *πλέὂν* mehr.

§ 10.

υ

Geschwächt zu *υ*[4] ist wahrscheinlich der *ου*-Laut des Artikels: *τῦ* (= *τοῦ* und *τῶν*), *τὺ* [in *Τρπζ.* *τ̇ὺ* und *Οἰν.* *τ̇οὺ* s. § 35, 9)] = *τοὺς* und der *ου*-Laut in *ἀβύτος* (= *ἀβοῦτος* für *οὗτος*), *ἀὕκος* und *ἀὕτικος*; s. § 68, II, 3). Der Artikel *τῶν* ist überhaupt verloren gegangen; statt dessen gebraucht man die Singularform *τῦ* (vor Vocalen *τ'*), z. B. *τῦ παιδίων* d. i. *τοῦ παιδίων* statt *τῶν παιδίων, τ' αἰιδίων*, d. i. *τοῦ αἰγιδίων* statt *τῶν αἰγιδίων* der Ziege u. s. w. wie im Singular *τῦ παιδί'* (d. i. *τοῦ παιδίου*), *τ' αἰιδί'* (= *τοῦ αἰγιδίου*).

§ 11.

ὒ

Der *ὒ*-Laut, wie ü gesprochen, kommt vor

1) in Lehnwörtern aus dem Türkischen: *χ̂ὒμέν, τὸ* Hoffnung, *τ̇οχ̂ὒσεύω*[5] ich streite.

2) statt *υ* z. B. *ἀχὒρἂ* (*Τρπζ.*)[6] st. *ἀχίρια* = *ἄχυρα*, *ξ̇ὒράφ'* (*Τρπζ.*) st. *ξυράφιον* = *ξυρός*, *ξ̇ὒραφίζω* ich rasiere.

---

[1] *κόχλος* in *Χλδ.* [2] *τέλος* in *Χλδ.*

[3] *γονέος* in *Χλδ.* u. s. w.

[4] Nach *Ἐλ. Κούσης* (vgl. *Πλάτ. τόμ. Ε', τεῦχ. Ι', ΙΑ', ΙΒ'*, 408 vom Jahre 1883) hört man in manchen Dörfern einen ü-Laut im Genetiv des Artikels *τοῦ*. Mit Sicherheit kann man annehmen, dass das in Trapezunt und sonst im Neugriechischen übliche *μάνυ μάνυ* (gespr. mani mani) in der Bedeutung „sehr schnell,“ nichts anders als das lateinische manu manu ist (vgl. sub manu = schnell); also auch hier haben wir eine Schwächung des u in i. Durch Schwächung des *ου* in *υ* lässt sich auch die Form *ἀποξυγκοῦμαι* (*Τρπζ.*) erklären, da man in *Χλδ.* noch *ἀποξουγκοῦμαι* (= ich dehne mich) für *ἀπεξογκοῦμαι* sagt.

[5] aus dem Stamme des türkischen dögüschmek (streiten) mit der Endung *-εύω*.

[6] in *Χλδ.* dagegen sagt man *ἀχύρἂ, ξυράφ', ξυραφίζω*.

II. Diphthonge.

Die Diphthonge werden auch im Pontischen wie im Neugriechischen überhaupt monophthongisch gesprochen und entsprechen in der Regel den altgriechischen.

§ 12.

I, *αι* (= *ε*).

Über den Diphthong *αι* ist hier nur das zu bemerken, dass die von manchen vertretene Ansicht, als stehe *αι* für *α* in den gemeingriechischen Wörtern *καταιβατὸν*[1] (schr. *κατεβατὸν*[2]) Seite, *ἀναιβάζω, καταιβάζω* (schr. *ἀνεβάζω*[2], *κατεβάζω*[2]), verkehrt ist.

§ 13.

II, *αυ* (= aw, af).

1) Vor den Vocalen und den weichen Consonanten *β, γ, δ, ζ, λ, μ, ν, ρ* wird das *υ* des Diphthonges *αυ* wie *β* (= w), sonst wie *φ* (= f) gesprochen. Dasselbe gilt auch für *ευ*.

2) es findet sich *αυ* statt *ευ* in den Wörtern: *ἄναυ-α* (= *ἄνευ*)[3] ausser, *αὐτενὸς* (*Τρπζ.*) st. *εὐθηνὸς*[4] billig, *αὐτύχολος* (st. *εὐθύχολος*) jähzornig.

§ 14.

III, *ἂυ* (= äw).

Dieser Diphthong entspricht einem *αυ* und steht nur nach einem *λ* oder *ν* [vgl. § 5, 1) IV.] in den Wörtern: *σ̇υλἂὒρ'* (st. *συραύλιον*[5]) Flöte, *Τ̇σιγγἂνἂῦα* (Femin. von *Τ̇σιγγἂνἂ̃ς*[6] d. i. *Ἀθιγγανὸς*) Zigeunerin.

§ 15.

IV, *ει* (gespr. i).

ει steht für *ε* in dem ophit. *ἀγγουροείλικο, τὸ* (st. *ἀγγουροέλικον*) Gurkenranke.

---

[1] vgl. Hesych., *σελίς, πτυχίον, καταβατὸν βιβλίον*.

[2] vgl. S. 11, Note 2. [3] vgl. § 69, I. 1). [4] *εὐτενὸς* in *Χλδ.*

[5] das Wort findet sich bei Dugangius; dasselbe lautet *σιλιαύρα* und *σιραύλα* bei Somavera; vgl. „*σουραῦλα*“ A. Passow, Popul. carm. Gr. recentior. 524, 15.

[6] vgl. *τ̇σιγγἂνὲ* im Türk.

Anm. Die passiven Präsensformen der Verba contracta auf -*εω* und -*αω* (letztere werden oft im Act. nach den ersteren gebildet) wie *ἀγαπίουμαι*[1] (= *ἀγαπῶμαι*), *ἀρνίουμαι* (= *ἀρνοῦμαι*), *μισίεται* (*Oἰν.*) = *μισεῖται*, *πουλίουμαι* (= *πωλοῦμαι*) neben *πουλισκοῦμαι* ich werde verkauft, *τερίουμαι* (= *τηροῦμαι*) ich pflege mich, *χτυπίουμαι* (= *κτυποῦμαι*) ich werde geschlagen u. s. w. werden von manchen mit *ει* geschrieben; ich ziehe aber vor, dieselben mit *ι* zu schreiben, weil ich sie für Analogiebildungen nach den Passivformen der Verba auf -*ίζω* ansehe (s. S. 22, Note 1); und dies scheint wahrscheinlicher zu sein, da die Activformen derselben lauten *ἀγαπῶ*, *μισῶ*, *πουλῶ*, *τερῶ*, *χτυπῶ* und nicht *ἀγαπείω*, *μισείω*, *πουλείω*, *τερείω*, *χτυπείω*.

§ 16.

V, *ευ* (= ew, ef).

Über die Aussprache von *ευ* s. § 13, 1) und über die Verdumpfung desselben zu *ο* § 56, IV.

§ 17.

VI, *ηυ* (= iw).

Dieser Diphthong, als iw gesprochen, kommt nur im Aorist von *εὑρήκω* (= *εὑρίσκω*) vor: *ηὗρα*, *ηὗρες* u. s. w. neben *εὗρα*, *εὗρες* u. s. w.

§ 18.

VII, *οι* (= i).

Über *οι*, welches als i gesprochen wird, s. §§ 6, 11), 61, VI.

§ 19.

VIII, *ου* (= u).

ου (vorwiegend unbetont mit Ausnahme einiger einzelnen Wörter und der auf -*ούδ᾽* ausgehenden) als u gesprochen steht

[1] auch andere schreiben solche Formen (die von den gleich lautenden Passivformen der Verba auf -*ίζω* s. S. 22, 2. Anmerk. zu unterscheiden sind) mit *ι*; vgl. G. Wagner *Ἀλεξάνδρου Κομνηνοῦ ποίημα παραινετικὸν* V. 468 „*ὠφελιέσαι*“, und Em. Legrand vol. II. Vorrede XVII „*πουλίεται.*“

1) für *α*: *᾽πουχνίζ᾽* (d. i. *ἐπαχνίζει*)[1] er spriesst hervor (vom Flaumbart).

2) für *ε*: *ἐβόσκουτουν* (*Τρπζ.*)[2] d. i. *ἐβόσκετο*, *ἀπογλουπίζω* (d. i. *ἀπ-εκ-λεπίζω*) ich schäle ab, *ἐκλώσκουτον* (*Χλδ.*)[3] d. i. *ἐκλώσκετο* (von *κλώσκουμαι* Passiv zu *κλώθω*) er drehte sich um, er kehrte zurück, *σκοῦλος* (st. *σκέλος*)[4].

3) für *η*: *ἄζουλο* (*Ὄφ.*) d. i. *ἄζηλον* Gott behüte dich (gegen den bösen Blick), *σούκ᾽*[5] (st. *σήκου* Imperativ von *σ᾽κοῦμαι* d. i. *σηκοῦμαι* in *Oἰν.*) stehe auf, *σουμάδ᾽* (st. *σημάδιον*) Verlobung, *σουσάμ᾽* (st. *σησάμιον* = *σήσαμος*)[5], *φασούλ᾽* (st. *φασήλιον* = *φάσηλος*)[6] Bohne.

Anm. Aus Fällen wie *σούκ᾽* u. *σ᾽κοῦ* könnte man schliessen, dass die unter der Tonlosigkeit geschwächte erste Silbe von *σηκοῦ* mit dem Klange des folgenden Vocals gesprochen wurde, und dass dieser sich dann auch in *σούκ᾽* festsetzte. Bei den übrigen Wörtern *ἄζουλο*, *σουμάδ᾽*, *σουσάμ᾽*, *φασούλ᾽* kann man mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass das *η* in denselben erst durch den Übergang desselben in einen ü-Laut sich zu *ου* verwandeln konnte.

4) für *ι*: *ἀρκούδ᾽*[7] (st. *ἀρκίδιον* = *ἀρκτίδιον*) Bär, *κουνδέα*, *ἡ* (d. i. *κνιδέα* = *κνίδη*), *λουτούδ᾽* (st. *λωτίδιον*), *λαγούδ᾽* (st. *λαγίδιον*), *λυκούδ᾽* (st. *λυκίδιον*), *παιγνούδä*, *τὰ* (*Oἰν.*) st.

[1] vgl. das altgr. *ἐπαχνίδιος*.

[2] *ἐβόσκουντον* in *Χλδ.* Das *ου* in solchen Imperfectformen ist gewiss von dem Präs. Indic. Act. übernommen: da man *βόσκουμαι* (für *βόσκομαι*) sagte, so sprach man auch *ἐβόσκουμ᾽νε* (= *ἐβοσκόμην*), *ἐβόσκουντον*, *ἐβόσκουνταν* u. s. w.

[3] vgl. § 69, II 1) Anmerk.

[4] K. Foy (Lautsyst. der griech. Vulgärspr. S. 75) irrt, wenn er das Wort auf *κῶλος*, lat. cullus, zurückführt.

[5] man sagt auch *σ᾽κοῦ* (d. i. *σηκοῦ* st. *σήκου* in *Oἰν.* und sonst im Neugr.)

[6] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἰωάννου Σταφιδᾶ ἰατροσόφιον* V. 352. „*σουσάμιν*“ und V. 94 „*φασούλιν.*“

[7] solche Formen auf -*ούδ(ιον)* st. -*ίδιον* sind wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass sie in Anschluss an Wörter wie *ἀλεπούδ᾽* (d. i. *ἀλεπούδιον* aus *ἀλεποὺ* = *ἀλεπὼ* für *ἀλεπός*; s. S. 31. Anmerk.) u. s. w. gebildet sind.

παιγνίδια, κούτριvον (*Χλδ.*), *μαστουκῖζω* (st. *μαστιχίζω*)[1] ich schnalze, *ποντικούδ'*[2] (st. *ποντικίδιον*) *Τρπζ.*, *τρουυλίζω* (st. *τριγυρίζω*) ich ringe um, *σουχνίζ'*[3] (d. i. *κνισσίζει* von *κνίσσα*) es riecht verbrannt (von Speisen), *φτουλίζω* (d. i. *πτιλίζω*)[4] ich rupfe die Federn aus.

5) für *ο* (welches mit Ausnahme von *μοῦσκον, οὗλεν, οὗμπαν, οὗπου, οὗτσου* S. 29, II. unbetont ist):

I., in allen Passivformen der Verba[5] im Präs. und Imperf. *ἀναπά(γ)ουμαι* und *ἀναπέουμαι* d. i. *ἀναπαύομαι, ἀλμέχκουμαι* ich werde gemolken, *ἀποξυπολύ(γ)ουμαι*[6] (d. i. *ἀπ-εξ-υπολύομαι*) ich ziehe mir die Schuhe aus, *γενίουμαι* (= *γεννῶμαι*), *δουλεύκουμαι* (= *δουλεύομαι*) ich werde bearbeitet, *δειλαίνουμαι* (= *δειλαίνομαι* bei Luk. *ὠκύπ.* 153. *δειλαίνω* bei *Ἀριστ. Ἠθ. Νικ.* 2, 6, 19), *ἐένουμ'νε* (st. *ἐενόμην-ε* = *ἐγενόμην*), *ἐΐνουμ'νε* (st. *ἐϊνόμην-ε* d. i. *ἐγινόμην*), *ἐντρέπουμαι* ich schäme mich, *ἔρχουμαι, ζώσκουνταν* (aus *ζώσκονται* d. i. *ζώσκονται* = *ζώννυνται*), *κάθουμαι* (st. *κάθομαι*[7] = *κάθημαι*), *λαΐσκουμαι* (= *λεΐζομαι* altgr.)[8] ich bewege mich, ich werde geschüttelt, *'νεβράχκουμαι* (d. i. *ἀναβράχ-κουμαι* = *ἀναβρέχομαι*) ich werde benetzt, *ὁρκῖσκουμαι* (= *ὁρκίζομαι*), *πορεύκουμαι* (= *πορεύομαι*) ich lebe, ich habe meinen Unterhalt, *'ρέχκουμαι* (= *ὀρέγομαι*) es gefällt mir, *σέπουμαι* (d. i. *σήπομαι*), *τάχκουμαι* (= *τάσσομαι*) ich widme mich einem Heiligen, *τυράννί(γ)ουμαι*[9] (= *τυραννίζομαι*) ich quäle mich, *φαίνουμαι, χολάσκουμαι* (st.

---

[1] vgl. § 26, II, 3).

[2] in *Χλδ.* sagt man *πεντικούδ'*.

[3] vgl. § 35, 8) und 67. [4] vgl. § 57. I.

[5] vgl. § 56. V.; eine Ausnahme macht die 1. Sing. Indic. Praes. im Oenoischen; denn in *Οἰνόη* sagt man *σέπομαι, γίνομαι, κνήσκομαι* (d. i. *κνήθομαι* in *Χλδ. κνέσκουμαι*), *λούσκομαι, χολάσκομαι* u. s. w.

[6] vgl. Em. Legr. *Διγενὴς Ἀκρίτας* S. 104, V. 1238 „*γοργὸν ἐξυπολύθη.*"

[7] vgl. G. Wagner *Διήγησις πολυπαθοῦς Ἀπολλωνίου τοῦ Τύρου* V. 769 „*κάθομαι*", und *Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ.* 49, 1.

[8] act. *λαΐζω*; in *Κοτύωρα* (heute Ordu; s. *Ἰωαννίδης* 208) sagt man *λεΐζω*.

[9] vgl. S. 22, 2. Anm.

χολιάσκομαι) ich werde zornig, *χρειάσκουμαι* neben *χρέσκουμαι* ich bedarf, *'ψέσκουμαι* (st. *ἑψήσκομαι*) ich werde gekocht.

Anm. Bei den Kerasuntiern steht *ου* statt *ο* auch in der Verbalendung *-ομεν*, z. B. *παρατρώγουμ'* (st. *παρατρώγομεν*, wir essen zu viel) u. s. w.; s. *Α. Π.* S. 135—139.

II., vielfach in anderen Wörtern: *βουτάνα, τὰ* (*Οἰν.*) d. i. *βοτάνια* Arzneien, *(γ)ούςπουτα*[1] (d. i. *ὥς ποτε* = *ἕως ποτὲ*) bis, solange, *ἐπουκαῖέσ'* (Oph. st. *ἀπὸ κάτω καὶ ἔσω*) unten, von unten, *ἔσουν* (*Τρπζ.*)[2] st. *ἔσο-ν* d. i. *ἦσο* du warst, *ζουρκάδ'* (st. *ζορκάδιον* = *δορκάδιον, δορκάς*), *κουμβί'ν* (st. *κομβίον*)[3] Knopf, *μουχτερὸς* (st. *μοχθηρὸς*)[4] Schwein, *μουσκάρ'* (st. *μοσχάριον*), *μοῦσκον, τὸ* (= Moschus), *οὗλεν* (st. *ὅλον*[5]), *οὗμπαν* (st. *ὅπου ἄν*) irgend wo, *οὗπου* (st. *ὅπου*) *Οἰν.*, *οὗτσου* (*Οἰν.*) d. i. *ὅστις* irgend einer, *παρήκουος* (st. *παρήκοος*; vgl. *ὑπήκοος*) ungehorsam, *πουδὲν* (*Χλδ.*, *Οἰν.*) und *πουθὲν* (statt *ποθὲν*)[6] *Τρπζ.* irgendwo, irgendwohin, *σκούλ'* (st. *σκόλλυον* = *σκόλλυς*), *σκουμβρί'ν* (st. *σκομβρίον* = *σκόμβρος*), *σπουγγίζω* (*Τρπζ.* st. *σφογγίζω*)[7] ich stäube, kehre ab, *'χτουπίζω* (st. *ἐκτοπίζω*)[8] ich rupfe aus.

6) für *υ*: *ἄγκουρα* (*Οἰν.*) st. *ἄγκυρα, ἀχούρ'* (st. *ἀχύριον*; vgl. Taf. Her. 139, 140, 143) Viehstall, *βούτεμαν* (st. *βύθημα*) das Untertauchen, *δρουβάν'*[9] (neben *ρδουβάν'* st. *δρυάγγ'* = *ἀγγεῖον ἐκ δρυὸς*) ein langes Butterfass, welches an Schnüren hängt

---

[1] in *Οἰν.* sagt man *ὥς πουτα*. [2] *ἔσ'ν-ε* in *Χλδ.*

[3] vgl. Em. Legr. *Διγενὴς Ἀκρίτας* S. 82, V. 1000 „*καὶ τὰ κομπία ἔστραπτον.*"

[4] ich kann die Ansicht Deffners (Archiv S. 267) nicht billigen, der dieses Wort aus *μυκτηρὸ* ableitet; denn es findet sich neben *μουχτερὸ* auch *μοχθηρὸ* bei G. Wagner Carm. gr. med. aevi 155 und 156 und bei *Πτωχοπρόδρομος* Α, 215 (ed. *Κοραῆς*).

[5] so sagt man im *Οἰνόη* wie sonst im Neugriechischen.

[6] vgl. Em. Legr. vol. I. *Ἐξήγησις τοῦ θαυμαστοῦ Ἠμπερίου* V. 151 „*ἄλλον δὲν ἔχομεν ποθὲν 'ς τὸν κόσμον.*

[7] *σπογγίζω* in *Χλδ.*

[8] vgl. § 39, 3) V. M. Deffner irrt, wenn er (Arch. S. 277) das Wort auf ein **ἐκστυπίζω* zurückführt.

[9] s. § 75, I.; vgl. Em. Legr. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου*) *πρὸς τὸν αὐτὸν* V. 114 „*δρουβανιστὸν ὀξύγαλαν.*"

und so bewegt wird, *ζούμωτρον* (*Χλδ.*)[1] Backtrog, *θρουμούλἄ* (auch *ρθουμούλἄ* st. *θρυμμύλια*) Brodkrumen, *καμπουρώνω* (st. *καμπυλώνω*) ich werde krumm, *κλουγξίζω* (st. *λυγξίζω* von *λὺγξ*)[2] ich habe den Schlucken, *κουρούμβ'* (st. *κορύμβιον* d. i. *κόρυμβος*), *μαρουκοῦμαι* (st. *μηρυκῶμαι*), *μουρμουρίζω* (st. *μορμυρίζω*), *μουρούνα*[3] (d. i. *μύραινα*), *μουστάκ'* (st. *μυστάκιον* d. i. *μύσταξ*), *ξουρίζω* (*Τρπζ.*) st. *ξυρίζω*[4] ich rasiere, *ρεφούλ'*[5] (st. *βρεφύλιον*), *ρουφίζω* (= *ρυφέω* ion.), *σανδούκ'* (st. *σανδύκιον*)[6] Koffer, *στουλάρ'* (st. *στυλάριον* d. h. *στύλος*), *στουράκ'* (st. *στυράκιον*; vgl. Thuc. II. 4) Stange, *στουπεῖ'ν*[7] (st. *στυπεῖον*) Werg, *σουρίζω* (*Τρπζ.*) st. *συρίζω*[8] ich pfeife, *τουκάν'* (st. *τυκάνιον* d. i. *τυκάνη*), *τουμβί'ν*[9] (st. *τυμβίον*) Erdhaufen, *τούφα, ἡ* (st. *τύφη*; vgl. *τῦφος*) Dampf, *κούνα, ἡ* (st. *κύνα*) Hündin, *φουρνί'ν* (st. *φρυνίον* d. i. *φρῦνος*), *φούσκα, ἡ* (st. *φύσκα* = *φύσκη*)[10] Blase, *φουστἄλίζ'* (st. *φυσταλίζει*),[11] *φτερούλ'* (st. *πτερύλιον*).

7) für *ω*: *ἄγουρος* (st. *ἄγωρος*[12] d. i. *ἄωρος*) Herr, Mann, *γουρνίουμαι* (*Τρπζ.*) st. *ὠρνύομαι* d. i. *ὠρύομαι*, *γοὺς* neben *οὓς* d. i. *ὣς* aus *ὥς* (= *ἕως* entstanden), *ἔξου* (in Oph. Keras. und Oenoë s. *Α. Π.* 136) draussen, *ἔξουθε* (*Ὄφ.*) st. *ἔξωθεν*,

---

[1] *ζύμωτρον* in *Τρπζ.*; so sagt man *ζουμώνω* in *Χλδ.* und *ζυμώνω* in *Τρπζ.* *Οἰν.* u. anderswo statt des altgriech. *ζυμόω*.

[2] vgl. § 33 und 74, 4).

[3] vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. i. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου*) *πρὸς τον αὐτὸν* V. 195a „*μουρούνας.*"

[4] *ξουρίζω* in Ophis. [5] vgl. § 78, I, 1).

[6] vgl. *σάνδυξ* bei Hesych.

[7] vgl. *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II. S. 152, V. 7 „*καὶ στουπίν.*"

[8] *συρίζω* in *Χλδ.*

[9] vgl. „*εἰς τὴν μεγάλην τύνπαν*" (aus dem Jahre 1053) bei Trinchera S. 50.

[10] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἰωάννου Σταφιδᾶ ἰατροσόφιον* V. 68 „*χοῖρον φοῦσκαν.*"

[11] das Wort kommt im Trapezuntischen vor und bedeutet: es wird vom Winde weggetragen (Mehl und dergl.).

[12] so sagt man in Ophis; vgl. § 75. II. und Mull. gr. Gram. S. 140. Em. Leg. *Διγενὴς Ἀκρίτας* S. 8. V. 85 „*ἀγούρους.*" In *Οἰν.* spricht man *ἄγ'ρος*.

ἐπίσου (*Οἰν.*) d. i. *ὀπίσω*[1], *ζουμερὸν* (st. *ζωμηρὸν*) saftig, *κοιμοῦμαι*[2] (st. *κοιμῶμαι*), *λουτούδ'* (st. *λωτίδιον*, Dem. von *λωτὸς*), *πουλῶ*[3] (st. *πωλῶ*) ich verkaufe, *οὖ!* (st. *ὦ!*), *πουρνὰ* (von *πρωϊνά, πρωjνά, πρωνά, προυνά, πουρνὰ*) morgen, *τιμοῦμεν* (d. i. *τιμῶμεν*), *σουν* (enklitisch st. *σων*) euer, *ζουμίζω* (d. i. *ζωμίζω*)[4] ich ringe aus, *'ψουνίζω* (st. *ὀψωνίζω*).

Anm. Hierher gehören auch Feminina auf *-οὺ* (st. *-ὼ*): *ἀλεποὺ* (*Οἰν.*) st. *ἀλεπὼ*[5] Fuchs, *βρωμοὺ* (st. *βρωμὼ*) ekelhaft (von Frauen), *γλωσσοὺ* (st. *γλωσσὼ*) Schwätzerin, keckig, *γυρευοὺ* Bettlerin u. s. w. und das adverbiale *καταλαχοὺ* (st. *κατὰ λαχὼ*) zufällig.

8) für u in Wörtern, die dem Lateinischen oder Italienischen entlehnt sind, wie z. B.: *ἀκουμπίζω* (accumbo)[6] ich lehne mich an, *βούκα* (bucca)[7] der Bissen, *βούλα* (bulla) Siegel, *γούλα* (gula) Hals, *γούρνα* (urna)[8], *δουκάλ'* (st. *δουκάλιον* gewiss aus duco) Zügel, *κόνσουλας, ὁ* (consul), *κουκούλ'* (st. *κουκούλιον*) der Kokon des Seidenwurms, ein Lichtloch im Dache, *κουμούλ'* (st. *κουμούλιον, τὸ* d. i. cumulus) Haufen, *κουρσεύω* (vgl. cursus) ich plündere, *λουστρώνω* (vgl. lustrare) ich wichse, mache glänzend, *μουλάρ*[9] (st. *μουλάριον* d. i. mula), *σουβλί'ν* und *σουγλί'ν* (subula)[10], *σούγουρος* (ital. sicuro) sparsam, *φούρκα* (forca) Sturm, *φουρτούνα* (fortuna) Sturm (von der See).

---

[1] in *Χλδ.* und *Τρπζ.* sagt man *ὀπίσ'* [s. § 68, III 7)].

[2] vgl. W. Wagner *Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ.* 49, 1 „*κοιμοῦμαι.*"

[3] schon im Jahre 1005 finde ich „*πουλεῖν*" (s. Trinchera S. 13).

[4] vgl. § 35, 3).

[5] sonst sagt man *ἀλεπός*; vgl. die altsmyrnäischen Accusativformen *Ἀρτεμοῦν, Μητροῦν, Δημοῦν* (Curt. Erläuterungen S. 54 ff.).

[6] vgl. Em. Legr. *Διγενὴς Ἀκρίτας* S. 180. V. 2190 „*ἠκούμβησεν.*"

[7] vgl. Em. Legr. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου*) *πρὸς τὸν Μανουὴλ τὸν Κομνηνὸν* V. 203 „*βούκκας.*"

[8] so ist das Wort auch in Makedonien gebräuchlich; auf *Κύπρος* aber sagt man *βούρνα* (s. K. Foy Lauts. S. 20); vgl. Em. Legr. Dig. Akr. S. 150, V. 1810 „*Χαλκογοῦρναν*" und *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II. S. 185. V. 20 „*μία γοῦρνα μαρμαρένη.*"

[9] vgl. Em. Legr. Dig. Akr. S. 56, V. 671 „*μουλάρια*" und *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* I. S. 55, V. 29 „*μουλαρίων.*"

[10] vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου*) *πρὸς τὸν αὐτὸν* V. 59 „*καὶ τὸ σουγλίν.*" s. § 47, 1).

9) für *ει* in *'νουδίζω* (d. i. *ὀνειδίζω*) ich werfe jemandem etwas vor.

10) für *υι*: *μετρού(γ)α* (= *μητρυιὰ*), *πατρούγας* (= *πατρυιὸς*)[1].

11) für *αι* im Worte *μουρούνα, ἡ* wenn es aus *μυραίνα* (für *μύραινα*) entstanden ist.

§ 20.

IX, *υι* (=i).

Über diesen Diphthong s. § 49, II, 10); sonst kommt er nur im Worte *μυῖα* vor.

Cap. II.

Die Consonanten.

I. Explosivae.

a) tonlose.

Über die tonlosen Explosivlaute ist zu bemerken, dass sie im Pontischen, wie auch im Neugr. überhaupt, meistens so gesprochen werden, dass sie vielmehr tönend als tonlos erscheinen.

§ 21.

I. Velaris *κ*.

Die Velaris *κ* wird bisweilen vor *α, ο*, u, immer aber vor *λ, ν, ρ* gesprochen und entspricht dem altgr. *κ*, z. B. *κακκᾶν, τὸ* (in der Kindersprache) kacken, *κοπροθέκα, ἡ* (= *κοπρὼν*), *κουρεύω, κλειδωστέρ', τὸ* (d. i. *κλειδωστήριον*) Schloss, *ὀκνία, ἡ* Faulheit, *κρἄρ', τὸ* (d. i. *κριάριον* = *κριός*), *μικρέσσα* kleine u. s. w.

Im Worte *ξ̌αγκλίζω* [d. i. *ἐξαντλίζω* ich spritze (von Wasser)] steht *κ* für *τ*.

[1] vgl. § 47 Anmerk.

§ 22.

II. Palatalis *κ̑*.

Die Palatalis *κ̑* wird bisweilen wie das altgr. *κ* vor *ä*-, e- und i-Lauten gesprochen (z. B. *πινἄκ̑ἄ, τὰ* d. i. *πινάκια, κ̑ενώνω* d. i. *κενόω, κ̑οιμοῦμαι* ich schlafe, *κ̑υλίζω* ich wälze) und steht:

1) für ch in dem ebenso im Türkischen vorkommenden Worte *μάκ̑ενα* (lat. machina) Maschine.

2) für *τ* nur im Tripolitischen *κ̑ελέκ̑ι'ν, τὸ* (d. i. *κ̑ελέκ̑ιον* st. *κελέτιον* = *κελήτιον*), so viel ich weiss.

3) für *χ* nur im Worte *'κ̑ὶ* (d. i. *οὐκὶ* ionisch).

§ 23.

III. Alveolaris *τ*.

Die Alveolaris *τ*, wie im Altgr. gesprochen, steht

I. für *θ*:

1) in den Wörtern *Ἀρμενοκατόλικος*[1] (st. *Ἀρμενοκαθολικὸς*) ein katholischer Armenier, *τεμέλ', τὸ* (st. *θεμέλιον*).

2) nach einem *σ*[2]: *Δημοστένης* (st. *Δημοσθένης*), *ἐλέστεν* (st. *ἠλέσθε-ν* d. i. *ἠλέσθη*), *μιστὸς* (st. *μισθὸς*).

3) nach einem *φ*:[3] *ἐφτάνω* (st. *φθάνω*) ich erreiche, hole ein, reife, *φτειρῶ* (*Τρπζ.*) st. *φθειριῶ*.

4) nach einem *χ*[4]: *ἀρ ὀχτὲς* (st. *ἀρ ἐχθὲς*) vor einigen Tagen, *ἐχτὲς* (*Ὄφ.*) für *ἐχθές, μουχτερὸς* (st. *μοχθηρὸς*) Schwein.

5) nach einem *αυ* oder *ευ*: *αὐτενὸς* (*Τρπζ.*) und *εὐτενὸς* (*Χλδ.*) st. *εὐθηνὸς* billig, *αὐτύχολος* (st. *εὐθύχολος*) jähzornig,

[1] gewiss darf man weder hier noch im Verbum *κατορκ̑ίζω* (Aor. *κατά'ρκ'σα*) d. i. *καθορκίζω* (= ich zwinge jemanden zum Schwur) eine Psilosis annehmen; denn letzteres ist in einer Zeit entstanden, in welcher überhaupt der Spiritus asper nicht gesprochen wurde, ersteres aber die Aussprache des Wortes „Katholik" hat; ebenso ist das *θ* im Worte *θεμέλιον* in *τ* verwandelt, weil dies Wort auch bei den Türken üblich ist, welche gewiss keinen *θ*-Laut haben. Entschieden falsch stellt Passow (Pop. carm. Gr. recentior. 505, 11) das Wort *κατορκ̑ίζω* mit *κατοργίζω* (welches überhaupt im Pontischen nicht existiert) zusammen.

[2] vgl. § 57. V. Auch nach einem *ρ* findet sich *τ* für *θ* im Oenoischen und sonst im Neugr.: *ἦρτα, -ες, -εν*, st. *ἔρθα, -ες, -εν* (*Τρπζ. Χλδ.*) d. i. *ἦλθον, -ες, -εν*.

[3] vgl. § 57, V. [4] vgl, § 57, V.

εὐτάγω (Χλδ.) und εὐτα̈́γω (Τρπζ. und Κρσ. s. A. II. S. 136) st. εὐθειάω ich beschäftige mich, ich befinde mich (gut oder schlecht), εὐτὺς[1] (st. εὐθὺς), ἐjατρεῦτα (st. ἰατρεῦθα d. i. ἰατρεύθην) ich wurde geheilt, ἐλευτερῶθες (d. i. ἐλευθερῶθες st. ἠλευθερώθης).

II. für κ in den Wörtern ἐτεικὰ (in Ὄξα[2]) für ἐκ̑εῖ κὰ (= ἐκεῖ κάτω) dort, dorthin, τικὰ (Ἀμσ.) d. i. κ̑αὶ κὰ (= καὶ κάτω).

III. für π im Worte στάδ', τὸ (d. i. στάδιον für σπάδιον) Schneelawine.

§ 24.

IV. Labialis π.

Bezüglich des Lautes π, der wie p gesprochen wird und dem Altgriechischen entspricht, ist hier nur zu erwähnen, dass er steht

1) für π̇ (= b) und v in den folgenden Lehnwörtern: τάπ'λα (d. i. tabula) Aschbecher, Patene, eine türkische Frauenmütze, τεπούρ', τὸ (st. τεπούριον aus ταπούλιον = *tabulium) ein rundes nach oben hohles Tischchen ohne Gestell, φάπρικα, ἡ Fabrik, πουρπουρίζ' (s. § 55, 2).

2) für φ besonders nach einem σ: ἀνασπάλω (st. ἀνασφάλλω, in Ophis ἀνεσπάλω) ich vergesse, ἀσπαλίζω (st. ἀσφαλίζω) ich mache zu, σπίγγω (st. σφίγγω), σπενδάμ', τὸ (st. σφενδάμνιον = σφένδαμνος) u. s. w., στύπον [d. i. στυφόν; vgl. § 79, I, 3)], ξέπλον [d. i. ἐξώφλοιον s. § 35, 7)], κ̇επρέας [d. i. κελεφίας s. § 35, 6)].

Anm. Man darf keine Psilosis annehmen bei Formen wie ἀπ' ὄθε ἀπ' εἵνας εἵνας (d. i. ἀπὸ ἕνας ἕνας vlggr.) je einer, ἀπ' ὄθε (Σμυρ.) d. i. ἀπὸ ὅθεν woher, ἀπορκίζω (d. i. ἀφορκίζω) ich banne die Geister durch Gebete, ἀπαρπάζω (für ἀφαρπάζω) ich ergreife hastig, ich unterbreche jemanden mit Frechheit; denn alles dies ist in späterer Zeit gebildet, als man den Spiritus asper nicht mehr sprach; vgl. G. Wagner Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ. 52, 2, „ἐπήρπαξε“.

[1] dieses Wort ist in Χλδ. nicht üblich.

[2] d. i. ein Dorf bei Ἀμισός.

b) tönende.

§ 25.

I. Velaris κ̇.

Die Velaris κ̇ wird vor einem a-, o-, u-Laut gesprochen und steht

1) für γ im Worte σ'κ̇αρα̈́ζω [s. § 66, VI, 1) Anm.] und nach einem ευ in den Wörtern προεύκ̇ουμαι (Ὄφ.) st. προγεύγομαι d. i. προγεύομαι ich frühstücke, 'ρεύκ̇ουμαι (d. i. ἐρεύγομαι) ich rülpse.

Anm. Wie im Alt- und Neugr. überhaupt, so auch im Pontischen wird γ nach einer Nasalis γ wie κ̇ gesprochen, z. B. ἀγγούρ', τὸ (d. i. ἀγγούριον), ὁ φέγγων (d. i. τὸ φέγγος) der Mond u. s. w.

2) für κ, wenn eine Nasalis γ vorangeht, z. B. ἀγκ̇αλα̈́σκουμαι ich umarme, ἔγκ̇α (d. i. ἤνεγκα), ἐγκ̇όλπιον, τὸ Amulett. Ferner steht κ̇ für κ im Worte κ̇ουρεμένος (d. i. κεκουρευμένος) arm, unglücklich; dagegen κουρεμένος = geschoren.

3) für χ namentlich nach σ: εὐκ̇οῦμαι (Τρπζ.) d. i. εὐχοῦμαι[1] für εὔχομαι, μαστίκ̇α, ἡ (d. i. μαστίχα st. μαστίχη), μοῦσκ̇ος, ὁ (st. μόσχος)[2] Moschus, σκ̇ολάζω (Τρπζ.) st. σχολάζω ich komme aus der Schule.

§ 26.

II. Palatalis κ̑.

Die Palatalis κ̑[3] ist in der Regel für altgr. κ vor einem ä-, e- und i-Laut (z. B. ἀνάγκ̑ä, ἡ d. i. ἀνάγκη, Κ̑ερασινὸς Juni, κ̑οιλία) eingetreten; sie steht:

1) für c in dem Lehnworte λακ̑έρδα, ἡ (lacertus).

2) für γ im ophitischen ὀρκ̑έα, ἡ (d. i. ὀργυιὰ).

3) für χ vor vocalischen Lauten namentlich, wenn ein σ̇ (st. σ) vorangeht: ἀσ̇κ̑εμία (st. ἀσχημία) Hässlichkeit, Unanstän-

[1] vgl. [η]ὐχούμην Kaibel epigr. graec. 192.

[2] vgl. Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ. II. S. 86. V. 21 „τὸν μοῦσκον“.

[3] die Drucker bezeichnen diesen Laut nicht besonders; ebenso werden viele andere Laute im Drucke nicht ihrer genauen Aussprache gemäss bezeichnet, weil das griechische Alphabet dazu nicht reicht.

digkeit, ἔρκ̂εται[1] (*Οἰν.*) st. ἔρχεται, εὐκ̂ὴ (*Οἰν.*) st. εὐχή, εὐκ̂έλαιον (st. εὐχέλαιον) die letzte Ölung, καυκ̂ίσκομαι (*Οἰν.*) st. καυχίσκομαι ich rühme mich, μαστουκ̂ίζω (st. μαστιχίζω) ich schnalze, πασ̇κ̂ίζω (st. πασχίζω) ich bemühe mich, σ̇κ̂ίουμαι (d. i. σχίζομαι), σ̇κ̂οινί'ν, τὸ[2] (σχοινίον).

Anm. Wie im Alt- und Neugr. überhaupt, so auch im Pontischen wird γ nach einer Nasalis γ wie κ̂ gesprochen, z. B. συγγενὸς verwandt, γογγύζω u. s. w.

§ 27.

III. Alveolaris δ̇, τ̇ (= d).

Die Alveolaris δ̇ oder τ̇, wie d gesprochen, steht

1) für δ, besonders nach ν: κ̂ιδ̇άρ', τὸ (st. κιδάριον Deminut. von κίδαρις[3]) Kamm des Hahnes, ἀνδ̇ρόϋνον (st. ἀνδρόγυνον[4]) Ehepaar, ἀνύπανδ̇ρος ledig, δένδ̇ρον (*Χλδ.*), δενδ̇ρὸ (Oph.) und δενδ̇ρὸν (*Τρπζ.*), κ̂ίνδ̇υνος[5], κ̂υλινδ̇ρίζω ich walze, μερ'δ̇ικὸν (st. μεριδ-ικὸν)[6] Anteil, μανΛήδ̇α, ἡ Frauenname, μανδ̇αλώνω (d. i. μανδαλόω), σανδ̇ούκ', τὸ (st. σανδύκιον d. i. σάνδυξ) Kiste, Koffer, Σιμελίδ̇ας (st. Σιμηλίδας[7] lakonisch) ὑποχόνδ̇ρια, ἡ (st. ὑποχονδρία) Hypochondrie, χονδ̇ρὸς[8] dick, u. s. w.

2) für θ

I. in dem Worte βουτ̇ῶ (d. i. βυθῶ) ich tauche ein u. s. w.

---

[1] sonst sagt man ἔρχεται.

[2] vgl. Em. Legr. vol. I. ἡ θυσία τοῦ Ἀβραὰμ V. 915. „τὸ σκοινί.“

[3] vgl. Hesych.: κίδαρις· πῖλος βασιλικός, ὃν καὶ τιάραν· ἔνιοι δὲ κίταριν διὰ τοῦ τ . . . .

[4] vgl. G. Wagner Διήγησις πολυπαθοῦς Ἀπολλωνίου τοῦ Τύρου V. 824 „τὸ ἀντρόγυνον“ gesprochen τὸ ἀνdρόjυνον).

[5] vgl. Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ. II. S. 286, V. 26 „καὶ θέλομεν κιντυνέψειν“.

[6] vgl. Em. Legr. vol. I. Τοῦ αὐτοῦ (d. h. τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου πρὸς τὸν Μανουὴλ τὸν Κομνηνὸν κατὰ ἡγουμένων V. 58 „μερδικὸν“ und V. 517 „μερτικόν“.

[7] s. Corpus inscr. n. 1391. Lob. par. S. 6. Keil anal. epigr. S. 236.

[8] vgl. Em. Legr. vol. II. S. 162, V. 328 „χοντρῆς“ gespr. χονdρῆς). Über das νδ (gespr. νd) s. Rivista di filol. IV. S. 274.

II. nach einem ν: ἀχάντ̇', τὸ (st. ἀκάνθιον)[1] Stachel, Dorn, χοιράχαντ̇ον, τὸ (d. i. χοιράκανθον st. ἀκανθόχοιρος Stachelschwein.

3) für τ, wenn ein r vorangeht: ἐντ̇ρανῶ (in *Κρσ.* τρανῶ) ich sehe, schaue, pflege, ἐντ̇ροπέας (st. ἐντροπίας) schüchtern, θυμιαντ̇όν, τὸ Rauchfass, ὀντ̇άμαν (neben ἐντ̇άμα d. i. ἐν τῷ ἅμα) mit, zusammen, 'παντ̇ῶ (d. i. ἀπαντῶ) ich treffe, Τραπεζουντ̇αίjσα (st. Τραπεζουνταίισσα) Trapezuntierin, φαντ̇άσκουμαι (d. i. φαντάζομαι) ich rühme mich, bin stolz auf etwas.

§ 28.

IV. Labialis β̇, π̇ (= b).

Die Labialis β̇ oder π̇ wird wie b gesprochen und steht

1) für β, namentlich wenn ihm ein μ vorangeht: β̇ούμβ̇ουρος (d. i. βομβύλιος), γαμβ̇ρός[2], ἐμβ̇αίνω, θαμβ̇ώνω (d. i. θαμβόω), θύμβ̇ιρον (st. θύμβρον), κολύμβ̇' (st. κολύμβιον[3]) das Schwimmen), σκουμβ̇ρί'ν (st. σκομβρίον d. i. σκόμβρος), τουμβ̇ί'ν (st. τυμβίον) Erdhaufen.

Anm. Die Wörter ναί β̇ρε und ναί β̇ρισσα sind aus ναί μωρέ und ναί μωρίσσα (für μωρὴ) verstümmelt.

2) für b in den Lehnwörtern: ἀκουμπ̇ίζω (accumbo) ich lehne mich an, ζιπ̇ούνα, ἡ (giubone[4]), π̇ερπ̇έρτς, ὁ (st. π̇αρπ̇έρης) Barbier.

3) für π nach einem μ, wie überhaupt im Neugr.: ἐμπ̇ιστεύκουμαι (d. i. ἐμπιστεύομαι), ἐμπ̇ορεύκουμαι (d. i. ἐμπορεύομαι), ἐμπ̇'ροστία (st. ἐμπυρ-εστία) Dreifuss, καμπ̇ουρώνω (st. καμπυλώνω d. i. καμπυλῶ) ich werde krumm, λαμπ̇άδα, ἡ (d. i. λαμπὰς).

---

[1] vgl. § 72.

[2] vgl. Em. Legr. Dig. Akr. S. 8, V. 94 „γαμπρόν σας“ gespr. γαμbρόν σας).

[3] vgl. G. Wagner Περὶ γέροντος νὰ μὴν πάρῃ κορίτσι V. 26 „νὰ κολυμποῦν σὲ βοῦρκα σὰν οἱ χοῖροι.“ Über das μβ (gespr. μb) s. Rivista di filol. IV. S. 274.

[4] vgl. Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ. II. Vocabul.

4) für p nach einem m in Lehnwörtern: *καμπάνα, ἡ*[1] Kirchenglocke, *κάμπος* (campus)[2] Ebene.

5) für v nur im Worte *παπόρ', τὸ* (vapor) Dampfschiff.

II. Nasales.

§ 29.

I. Velaris und Palatalis[3] *γ(γ), γ(κ̇), γ(κ), γ(κ̂), γ(ξ)*.

1) Diese beiden Laute kommen im Inlaut nur vor einem *γ* oder *κ̇* (resp. *κ*) vor, und werden in der Schrift durch *γ* wiedergegeben. Die velare Aussprache erscheint bei vorhergehendem a, o, u, die palatale aber bei vorhergehendem e- oder i-Laut: *ἀγκ̇αλῶ* (d. i. *ἐγκ̇αλῶ, Χλδ.*) *Τρπζ., γογγίζω, ἀποξουγκ̇οῦμαι* (*Χλδ.*) st. *ἀπεξογκ̇οῦμαι* ich dehne mich, *ἔγκ̇αμεν* (d. i. *ἠνέγκαμεν*), *σπίγγω* d. i. *σφίγγω, Παγκράτιος, σύγκρεψον*[4] (d. i. *σύγκρυψον*), *ἄγ'κ̂' ἔν'* (d. i. *ἂν οὐκὶ ἔνι*) sonst.

2) Aus *κγ, κκ* und *κ* wird *γγ, γκ*[5], *γκ̇* in folgenden Wörtern: *ἐγγόν'* (d. i. *ἐγγόνιον* für *ἐκγόνιον*) Enkel, *ἐγκλησία*[6] (st. *ἐκκλησία*) Kirche, *ξεγκ̂οιλιάζουνε* (*Οἰν.*) in der Phrase: *τὸν φονιὰ ξεγκ̂οιλιάζουνε* d. i. *τὸν φονέα ἐκκοιλιάζουσιν, πρίγκ̂οιλας, ὁ* (in Ophis *π'ρίγκοιλος*) st. **περίκοιλος* Dickbauch, *σμιλάγκ̇'* (st. **σμιλάκιον* d. i. *σμίλαξ*), *ἀγκλύζω* (d. i. *ἐκλύζω* für *ἐκλύω*[7]).

3) Die Nasalis *γ* findet sich auch vor *ξ*, z. B. *ἔσπιγξα* (d. i. *ἔσφιγξα*).

4) Auslautendes *ν* wird vor einem anlautenden *γ* (resp. *γ*, j), *κ, χ* velar oder palatal gesprochen [s. § 70, I. b) 2].

---

[1] vgl. *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II, S. 245, V. 27 „*καμπάνα*".

[2] vgl. Em. Legr. Dig. Akr. S. 172, V. 2072 „*εἰς τὸν κάμπον*".

[3] s. H. B. Rumpelt, das natürliche System der Sprachlaute, Halle 1869, S. 94—95, 5).

[4] s. § 6, 13).

[5] vgl. vulgärgr. *ἀγκίδα, ἡ* st. *ἀκίδα* aus *ἀκὶς* und *ἐγκλέγω* st. *ἐκλέγω* bei Sathas (*μεσαιων. βιβλιοθ.* II. Vocabul.).

[6] in *Οἰν.* sagt man *ἐγκλεσία*; bei Trinchera (S. 57 und sofort) liest man „*τῆς ἁγιωτάτης τοῦ θεοῦ ἐγκλησίας*" (aus dem Jahre 1059).

[7] in *Ὄφις* sagt man *ἐγλύζω* ich verdünne saure Milch mit Wasser; vgl. die einfache Form *λύζω* (*Οἰν.*) für *λύω*, ich löse.

§ 30.

II. Alveolaris *ν* (= n).

Die Alveolaris *ν*, wie n gesprochen, steht

1) gewöhnlich für altgr. *ν*: *ἀνορεξία, ἡ*,[1] *νυστέας, ὁ* (d. i. **νυστίας*), *'νεγκ̇άζω* (d. i. *ἀναγκάζω*) ich mache müde, *νούας* (d. i. **νόας*) verständig u. s. w.

2) für *δ* nur in *νό μ' ἀτο* (st. *δό μ' ἀτο* d. i. *δός με αὐτὸ*) gib mir es.

3) für *λ* in den Wörtern *γουβάν', τὸ* (d. i. *γουβάνιον* st. *κουβέλιον* bei Somavera) Bienenstock, *σιγανὸν* (*ποτάμ'*) st. *σιγαλὸν*[2] (*ποτάμιον*) d. i. *σιγηρὸν ποτάμιον* stiller Fluss.

§ 31.

III. Labialis *μ* (= m).

Die Labialis *μ* wird gesprochen wie im Altgriechischen und steht gewöhnlich für altgr. *μ*, dann aber für *ν* nach einem *γ* oder *χ* nur in folgenden zwei Wörtern: *ὀρογμῶ*[3] [d. i. *ἐρευνῶ* s. § 47, 5)], *ἓν ἀχμὸν* (in *Κρσ.* vgl. *A. II.* 135 und Aristoph. Vesp. 92 „*ἂν δ' οὖν καταμύσῃ κἂν ἄχνην*") ein wenig.

III. Affricatae.

a) tonlose.

§ 32.

I. Velaris *ξ*.

Die Velaris *ξ*, wie x gesprochen, steht:

1) für altgr. *ξ*: *ξεραίνω* (d. i. *ξηραίνω*), *ξεναλεύκουμαι* ich geniere mich, bin schüchtern, *ἀλόξενος* fremd, *ἔξ'* (d. i. *ἔξω*), u. s. w.

---

[1] falsch steht bei W. Wagner *Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπης*, 76, 6, „*ἀναρρωξιὰν*" st. *ἀνορεξιάν*.

[2] vgl. das Sprichwort: *ἀσσὸ σιγανὸν τὸ ποτάμ' νὰ φοᾶσαι!* gemeingriech.: *νὰ φοβᾶσαι ἀπὸ σιγαλὸ ποτάμι* = stille Wasser sind tief.

[3] zu bemerken ist, dass das Verbum *ὀρογμῶ* nie allein vorkommt, sondern immer in Verbindung mit *ὀρωτῶ* (d. i. *ἐρωτῶ*) man sagt also *ὀρωτῶ κ̂' ὀρογμῶ* (für *ἐρωτῶ καὶ ἐρευνῶ*). Aus dem Jahre 1000 (s. Trinchera p. 11) findet sich die Form „*ἐρευμνίσαντες καὶ εὑρόντες*" d. h. *ἐρευνήσαντες καὶ εὑρόντες*.

2) für *σ*: *ἐβόξεν* (Oph.)[1] d. i. *ἐβόϊξεν* = *ἐβόησε*, *᾿ξέταξη* (st. *ἐξέτασῃ* d. i. *ἐξέτασις*) *Τραπζ.*, *πείραξη*, *ἡ* Störung, *φταίξιμον* (st. *πταίσιμον*) Schuld (bei Vergehen).

3) für x in den Lehnwörtern: *ἐξόμπλ᾿*[2] (st. *ἐξόμπλιον* d. i. exemplum) Mass, *᾿ξαμώνω* (st. *ἐξαμώνω*[3], vgl. examen) ich messe.

Anm. Wird zwischen *κ* und *σ* ein vocalischer Laut synkopiert, so werden beide Consonanten als *ξ* gesprochen, in der Schrift aber durch *κ᾿σ* wiedergegeben: *ἐγρίκ᾿σεν* (st. *ἐγρίκησεν*, Aor. von *ἐγρικῶ*[4] d. i. *βρακῶ* bei Hes.), *ἔκ᾿σεν* (st. *ἔκουσεν* d. i. *ἤκουσεν*), *Τούρκ᾿σα* (st. *Τούρκισσα*) Türkin, *ὥρκ᾿σεν* (st. *ὥρκισεν*).

§ 33.

II. Velaris ξ̇, ξ᾿χ̇ (= ksch).

Betreffs der Velaris ξ̇ (gespr. ksch) ist folgendes zu bemerken:

1) Sie steht für *ξ* und zwar nicht nur vor den weichen, sondern auch vor den harten Vocalen, jedoch nur in folgenden Wörtern: *δεξ̇ᾶ* (st. *δεξιὰ*) rechts, *δεξ̇ὸν* (st. *δεξιὸν*), *κλουγξ̇ίζω*[5] (st. *λυγξίζω* von *λὺγξ*) ich habe den Schlucken, *ὀξ̇ᾶζω*[6] und *ἐξ̇άζω* (st. *ἀξιάζω*)[7] ich bin würdig, *ὀξ̇ικέσ᾿* (d. i. *ἔξω καὶ ἔσω*) draussen, *᾿ξ̇ὰ* und *ξ̇άj᾿* (*Τραπζ.*) d. i. *ἐξάγιον* in der Bedeutung

[1] gewiss in Anlehnung an Aoriste auf *-ξα*, wie z. B. *ἐτίνäξεν* (= *ἐτίναξεν*), *ἐχάραξεν* u. s. w.

[2] vgl. Em. Legr. vol. I *ἡ θυσία τοῦ Ἀβραὰμ* V. 560 „*νὰ πάρῃς ξόμπλι ἀπ᾿ ἐμέ*". vgl. auch „*ξόμπλι*" Rivista di filol. IV. S. 261.

[3] vgl. Em. Legr. vol. II. S. 67, *κ´*, V. 5 „*μὲ τὸ δοξάριν ἦρτεν νὰ ξαμώσῃ*".

[4] vulgärgr. *ἀγρικῶ* (und nicht *ἀγροικῶ*, wie man gewöhnlich schreibt). *Σταματέλος* irrt, wenn er es für ein Compositum von *ἄρι* und *κοῶ* (st. *ἀκούω*) hält (s. Konstantinopolit. Hellenicos philol. Syllog. 8. vom Jahre 1873—74, S. 423.); vgl. § 47. 1).

[5] vgl. § 19, 6, und 74, 4).

[6] man sagt aber *ἄξιος*, *ἀξίωμαν*, *τὸ*, *ἀξιώνω* (= *ἀξιῶ*) u. s. w.; daraus ist also zu entnehmen, dass nicht jedes *ξ* vor weichen Vocalen zu ξ̇ wird.

[7] vgl. G. Wagner *βίος καὶ πολιτεία τοῦ δοκιμωτάτου καὶ σοφωτάτου γέροντος* V. 320 „*τί ν᾿ἀξιάζῃ ἡ τιμή του*" und *Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II. S. 93, V. 4 „*τὸ δουκάτον ἔξαζεν τὸν καιρὸν ἐκεῖνον*".

„ein wenig", *᾿ξ̇οῦμαι* (*Οἰν.*) st. *ἀξιοῦμαι*, *ξ̇ουραφίζω* (*Οἰν.*) st. *ξυραφίζω*, *ξ̇ουρίζω* und *ξ̇υρίζω* (*Τραπζ.*) st. *ξυρίζω* *Χλδ.*, *ὀξ̇ωκὰ* (d. i. *ἔξω κάτω*) und *ὀξουκὰ* (*Ἀμσ.*) draussen, *᾿ξ̇ῶ*[1] (*Οἰν.*) d. i. **ὀξυῶ* ich werde sauer.

Anm. In den meisten der Beispiele kommt ein vorhandenes oder verschwundenes *ι* in Betracht.

2) Trifft durch Synkope ein *ξ* mit *χ̇* zusammen, so werden beide als einfaches ξ̇ gesprochen: *ξ̇ίξ᾿χειλα* (durch Reduplicat. aus **ξέχειλα* d. i. **ἔκχειλα* Adverb) bis auf den Rand gefüllt, *ξ᾿χ̇ύνω* (st. *ξεχύνω* d. i. *ἐκχύνω* = *ἐκχέω*).

§ 34.

III. Palatalis *τσ̇* (= tsch), *κ́*, *ξ́*.

Der Laut *τσ̇*, wie tsch gesprochen, kommt namentlich in Wörtern vor, die dem Türkischen entlehnt sind. Zum Unterschied ist auch *τσ̇* durch *κ́* und *ξ́* bezeichnet, wenn es in rein griechischen Wörtern statt *κ* oder *ξ* steht.

Es findet sich *τσ̇*

1) für *κ* im Worte *κ́ανίζω*[2] (d. i. *καννίζω* für *καταvίζω*) ich besprenge, *κ́ανιστέρ᾿*, *τὸ* (d. i. *καταvιστήριον*), und im Ophitischen vor einem e- oder i-Laut, z. B. *οὔκ́᾿ ἔκ᾿σεν* (d. i. *οὐκὶ ἤκουσεν*), *ἐποίκ́ε* (st. *ἐποίκε* d. i. *ἐποίησε*), *κ́αί*, *οὐκ́ὶ θέλω* (d. i. *οὐκὶ θέλω*), *ἐκ́εῖ*, *κ́οιμοῦμαι*, *Τοῦρκ́᾿* (= *Τοῦρκοι*) u. s. w.

2) für *ξ*: *ἀποξ̌αγκλίζω*[3] (d. i. *ἀπ-εξ-αντλίζω*) ich spritze, *ξ̌αγκλιστέρα*, *ἡ* (d. i. *ἐξαντλιστήρα* für *ἐξαντλιστὴρ*) Spritze.

§ 35.

IV. Alveolaris *τσ* (= z), *κ́*, *ζ́*, *ξ́*, *σ́*, *τ́*.

Der Laut *τσ*, wie z gesprochen, wird auch durch *κ́*, *ζ́*, *ξ́*, *σ́*, *τ́* bezeichnet, wenn er aus einem *κ*, *ζ*, *ξ*, *σ*, *τ* hervorgegangen ist. Oft entsteht *τσ* durch Synkope eines *ι* zwischen *τ* und *σ*,

[1] vgl. „*τὸ φαγὶ ἐξ̇άσε*" die Speise wurde sauer.

[2] vgl. § 70, I. b), 4). Wie M. Deffner (Sitzungsber. der Akad. der Wiss. zu Berlin 1877, S. 194) aus *ῥαντιγῆναι tšaniїne* herleitet, das ist mir unbegreiflich.

[3] vgl. exanclo und exantlo; in *Ὄφις* sagt man *ξαντλίζω*.

z. B. ἐπεβρότ'σεν[1] (d. i. ἀπεβρότισεν) er befleckte, er beschimpfte, ἐπότ'σα (d. i. ἐπότισα) u. s. w. Es findet sich *τσ*

1) für g in den Lehnwörtern: *μαντσιρίζω* (vgl. franz. manger und ital. mangare) ich koste solche Speisen, die im Fasten nicht erlaubt sind, *μάτσα, ἡ* (ital. homagio) Spielkarte.

2) für *δ*: *ἀποτσιχαλίζω*[2] (*Τραπζ.*) st. *ἀποδιχαλίζω* ich mache entzwei, auseinander, *τσακελίζω* (st. *δικελλίζω*) ich arbeite mit der Hacke (das *α* für *ι* ist jedenfalls nach *μακέλ', μακελίζω* eingetreten).

3) für z und *ζ*: *κάλτσα*[3], *ἡ* (d. i. calza) Strumpf, *Λίτσος* (*Τραπζ.*) st. *Λουΐζος* d. i. Louis, *ζουμίζω* (in *Ὄφ.* *ζωμίζω*) ich ringe aus.

4) für θ nur im Worte *καπίτσ'* (st. *καπίθιον* d. i. *καπίθη*) wahrscheinlich durch die Mittelstufe *καπίσιον* oder *καπίτιον*.

5) für θ'σ: *ἐκάτσεν* (st. *ἐκάθισεν*)[4] er sass, *ἐμέτσεν* (st. *ἐμέθ'σεν* d. i. *ἐμέθυσεν*) er wurde berauscht.

6) für *κ* (bes. bei Denim.): *ἀνθρωπίκος* (d. i. *ἀνθρωπίκος* =*ἀνθρωπίσκος*), *γυναικίκα* (d. i. *γυναικίκα*=**γυναικίσκη*) Weibchen, *Ἑλενίκα* Lenchen, *κριθαρίκα* (d. i. *κριθαρίκα* = **κριθαρίσκη*) Gerstenkorn im Auge, *Μαρίκα* (neben *Μαρίκα*) Mariechen, *μανίκα*[5] (neben *μανίκα* und *μανάκα*) Mütterchen, *νοσσακίκα* (Demin. von *νοσσάκα, ἡ* d. i. *νόσσαξ*), *πεκί'ν* (st. *πεκίον* d. i. *πέκος, πέσκος*)[6] Fell, Haut, *κάμωμαν, τὸ* (st. *κάμμωμα* von dem ophitischen *καμμώνω*[7] = *καμμύω*), *κοῦβον* und *κοῦ-*

[1] das Präsens heisst *ἀποβροτίζω* (*ἀπὸ* und *βρότος*); vgl. Il. *Ψ*. 41.

[2] *ἀποτσόχαλίζω* in *Χλδ.* Bei Trinchera S. 19 liest man „*ἕως τῆς διχαλῆς δρυὸς*“ (aus dem Jahre 1019) und S. 200 „*ἄχρι τοῦ δυχαλῶτου λίθου καὶ ἀπεκεῖθεν*“ (aus dem Jahre 1154).

[3] auch sonst im Neugr. gebräuchlich.

[4] vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου πρὸς τὸν βασιλέα τὸν Μαυροϊωάννην* V. 131 „*ἐκάτζα*“. Das Oenoische bewahrt die vollere Form *ἐκάθισε, ἐμέθυσε* u. s. w.

[5] vgl. G. Wagner *Ἐμμανουὴλ Γεωργιλλᾶ τὸ θανατικὸν τῆς Ῥόδου* V. 16 „*ἡ μαννίτσαις*“.

[6] vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. i. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου*) *εἰς τὸν Σεβαστοκράτορα*, V. 36 „*πετζία*“.

[7] vgl. § 70, I. b), 4) und W. Wagner *Ἀλφάβ. τῆς Ἀγάπ.* 10, 2, „*καμμῶ τὰ'μμάτια μου*“.

φον leer (von Nüssen und dergl.) *κεπρᾷ* (st. *κελεφιᾷ*)[1] er ist aussätzig.

Anm. Da neben dem Ausgang auf *-ίκα* auch der Ausgang auf *-ίκα* vorkommt, so ist es schwer anzunehmen, *-ίκα* sei aus dem Rumänischen oder Slavischen übernommen. In Bezug auf die Formen auf *-ίκος* vgl. *Γωρίκας, ὁ* (d. i. *Γεωργίκας*), welches auf ein **Γεωργίκος* (= **Γεωργίσκος*) zurückführt.

7) für *ξ*: *ἀποξιγκοῦμαι* (*Τραπζ.*) und *ἀποξουγκοῦμαι* (*Χλδ.*) st. *ἀπ-εξ-ογκοῦμαι* ich dehne mich, *ξαλαπατῶ* und *ξαλοπατῶ*[2] (durch Umstellung aus *λαξπατῶ*), *ξέπλον* (d. i. *ἐξώφλοιον*)[3] Schale, *ξιχ'λώνω* (aus *ξεχυλώνω* d. i. *ἐκχυλόω*).

8) für *σ*, namentlich nach einem *ν* [s. § 76, 2) II,]: *Καόκαμᾶς, ὁ* (*E. Π.* 784) st. *Κασκαμᾶς* d. i. *Κάσκαμος*[4] ein Berg in *Ματσούκα*, *κόντσουλας, ὁ* (st. *κόνσουλας* d. i. consul), *λαλάσ'* (st. *λαλάσιον* durch Reduplicat. von *λᾶς*) runder Stein, *σανὸς*[5] (*Οἰν.*) st. *σάννος* geisteskrank, *σύγκαλίδα, ἡ* (st. *συγκαλίνδα*) das Gefitze, *σοῦται* (*Οἰν.*) d. i. *σοῦται* es ist alle, *Σίδε, ἡ* (für *Σίδη*; s. Strabo 12, S. 548) ein N. W. von *Ἀργυρόπολις* gelegenes Dorf.

Anm. Auch nach einem *λ* oder *ρ* geht *σ* in *τσ* über [s. § 76, 2) und § 76, 2) IV.].

9) für *τ* namentlich vor i-Laut: *θανατίτα, ἡ* (st. *θανατίτα* d. i. *θανατίτης*) Wunde bei Kranken, die sich vor dem Tode einstellt, *κάτι* (*Οἰν.*) jemand, *οὖτινος* (*Οἰν.*) st. *οὔτινος*, *σπαρτί'ν* (st. *σπαρτίον*)[6], *στουπίτα, ἡ* (neben *στουπίτα* d. i. *στυπίτης* für **στυφίτης*) ein wildwachsendes saueres Kraut, *τῆ* (*Τραπζ. Οἰν.*) d. i. *τῆ* (*Χλδ.*) für *τῆς*, *τιλῶ*[7] (d. i. *τιλῶ*), *τίνος* (*Οἰν.*) st. *τίνος*, *τὺ* (*Τραπζ.* st. *τὺ* *Χλδ.*) und *τοὶ* (*Οἰν.*) für *τούς*, *τυ-*

[1] vgl. Em. Legr. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *τοῦ Προδρ. Κυροῦ Θεοδ.*) *πρὸς τὸν αὐτόν*, V. 614 „*ἡ σάρξ μου ἐκελεφίασεν ἀπὸ τῆς ἀλουσίας.*“

[2] vgl. § 59, I, 1) und 3). [3] vgl. § 61, VI.

[4] vgl. *Σάβ. Ἰωαννίδου, ἱστορία Τραπεζοῦντος* S. 286.

[5] vgl. das Kretische *ἐξετσάνισε* (von einem ungehorsamen und ungezogenen Kind); s. § 79, II. 5).

[6] vgl. *Εὐσταθ. Παρεκβ. εἰς Ὅμηρον* S. 1604.

[7] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἀκολουθία τοῦ ἀνοσίου τραγογένη σπανοῦ* . . . . Vers. 106 „*τζιλοῦμεν το*“.

τ́υλῶ (durch Reduplic.; vgl. *τυλόω* d. i. *τυλῶ*) ich habe Neidnagel.

10) für *τθ* im Inlaut: *τ́ιτσάν'* (d. i. *τιτθάνιον* st. *τιτθήνιον*) Fleisch (besonders in der Kindersprache), *τ́ιτσί'ν* (d. i. *τιτθίον*) Zitze [1].

§ 36.

V. Labialis *ψ* (= ps).

Der Laut *ψ* wird wie ps gesprochen und kommt gewöhnlich für altgr. *ψ* vor; er entsteht:

1) aus der Verschmelzung des *υ* in *αυ* und *ευ* mit einem nachfolgenden *σ*: *ἀνάπαψη* (st. *ἀνάπαυση* d. i. *ἀνάπαυσις*), *κάψον* (d. i. *καῦσον*), *κλάψιμον, τὸ* (st. *κλαύσιμον*) das Weinen, *ἐζέλεψεν* (für *ἐζέλευσεν* d. i. *ἐζήλευσεν* = *ἐζήλωσεν*) [2], *ἔζεψεν* (st. *ἔζευσεν* von *ζεύω* d. i. *ζεύγνυμι*), *ἔκλαψεν* (st. *ἔκλαυσεν*), *ἐλίχτρεψεν* (st. *ἐλίχτρευσε* d. i. *ἐλίστρευσε*) [3], *ἐνέστεψαν* (st. *ἐνέστευσαν* d. i. *ἐνήστευσαν*), *ἐσώρεψαν* (*ἐσώρευσαν*), *ἔφεψεν* (st. *ἔφευσε* Aor. von *φεύω* = *φεύγω*), *ἐχώνεψα* (*ἐχώνευσα*), *ζέψιμον* (st. *ζεύσιμον*) das Anspannen, *κούρεψον* (*κούρευσον*), *νεστέψιμον, τὸ* (d. i. *νεστεύσιμον* für *νηστεύσιμον*) das Fasten, *παίδεψη, ἡ* (st. *παίδευση* d. i. *παίδευσις*) Züchtigung, *'πιζελέψιμος* (st. *ἐπιζηλεύσιμος*) beneidenswert, *φύτεψον* (*φύτευσον*), *χώνεψη, ἡ* (st. *χώνευση* d. i. *χώνευσις*) Verdauung.

Anm. Eine Ausnahme macht die 2. Sing. Indic. Präs. Act. der Verben auf *-εύω*, in welcher vor dem *ς* das *ει* ausfällt: *ἀρναχ̇εύ'ς* (st. *ἀρχινεύεις*) du beginnst, *βασιλεύ'ς* (st. *βασιλεύεις*), *παιδεύ'ς* (st. *παιδεύεις*), *φεύ'ς* (st. *φεύ'εις* d. i. *φεύγεις*).

2) Durch Zusammentreffen von *π* (resp. *π̇*) und *σ*: *ἐγλούπ'σεν* (d. i. *ἐγλέπισεν* für *ἐξελέπισεν*), *ἐκούμπ̇'σεν* (d. i. *ἠκούμβισεν* = *ἠκκούμβησεν*) er lehnte sich an, *ἐχτούπ'σεν* (d. i. *ἐχτούπισεν* st. *ἐξετόπισεν*) er rupfte aus.

Anm. 1. Eine Auflösung des *ψ* findet in *πουστυρίζω* (auch *πουστουρίζω*, Τρπζ.) statt, aus *πσιθυρίζω* (d. i. *ψιθυρίζω*), *πισθυρίζω* [vgl. § 70, II. b)].

---

[1] vgl. Arist. Thesm. 1185 „*τιττίο*".

[2] s. Rivista di filol. IV. S. 286.

[3] vgl. § 39, 4).

Anm. 2. Die Wörter *ἐψές* [1], *ὀψὲ* (gestern), *ὀψεσ'νὸς* (gestrig) sind aus *ἐχθὲς* entstanden durch die Mittelstufe *ἐφθές, ἐφθέ, ἐφθεσινὸς* (vgl. Curt. Grdz.[5] S. 705 und 657).

§ 37.

VI. Labialis *ψ̇* (= psch), *ψ'χ̇*.

Ein selten vorkommender Laut ist *ψ̇*, welcher wie psch gesprochen wird und entsteht:

1) aus *ψ*

I. vor einem a-, o-, u- und e-Laut in den Wörtern: *ἕψ̇α* (d. i. *ἧψα*) ich zündete an, *ἕψ̇ες, -εν* [2] u. s. w., *γρύμψ̇ος* (st. *γρύψος* d. i. *γρὺψ*) [3] Spottname für einen mageren Mann, *'ψ̇ουνίζω* (st. *ὀψωνίζω* d. i. *ὀψωνέω*), *ψ̇εόσ͡κεται* (d. i. *ἑψήσκεται*) neben *ψέόσ͡κεται*.

II. vor einem *ι*, welches später verloren ging: *ἀνεψ̇ά, ἡ* (d. i. *ἀνεψιὰ*) Nichte, *ἀνέψ̇α, τὰ* (d. i. *ἀνέψια*) die Enkel, *ἀνεψ̇ὸς* (d. i. *ἀνεψιὸς*) [4].

2) Durch Zusammentreffen von *ψ* und *χ̇*: *ψ'χ̇ὴ* (d. i. *ψυχὴ*) [5], *ἀποψ'χ̇ίζω* (Ὄφ.) st. *ἀποψυχ̇ίζω* ich sterbe, *διψ'χ̇άζω* (Ὄφ.) st. *διψυχιάζω* ich werde schwanger.

---

[1] daneben findet sich im Oenoischen auch *'ψές*. In Ὄφις bedeutet *ὀψὲ* „heute Abend" (vgl. das ngr. *ἀπόψε* = *ἀπόψ'* im Pont.) In Trapezunt sagt man *ἀρ ὀχτὲς* und *ἀρ ὀχτε κ͡'ἔσ'* (= vor einigen Tagen) und in Chaldia *ἀρ ὀψέ, ἀρ ὀψε κ͡'ἔσ', ἀρ οφτε κ͡' ἔσ'* (d. i. *ἀρ ὀφθὲ καὶ ἔσω* für *ἀρ ἐχθὲς καὶ ἔσω*).

[2] in diesen Wörtern kann ich die Umwandlung des *ψ* in *ψ̇* nicht anders erklären, als durch Einfluss der Pluralform *κακ͡έψ̇ä* (d. i. **καχ-έψια*; aus *κακὸς* und *ἕψω* bildete man das Adj. *κακ͡έψ̇'* d. h. *κακέψιον*) = schwer zu kochen, obwohl *ἅφτω* (d. i. *ἅπτω*) und *ψένω* (d. i. *ἑψήνω* = *ἕψω*) der Bedeutung nach verschieden sind.

[3] vgl. § 77, 4) und Em. Legr. *Διήγησις ἐξαίρετος Βελθάνδρου τοῦ Ρωμαίου*, vol. I. V. 299 „*ἵστατο γρύψος λαξευτός*".

[4] *ἀνεψίος, ἀνεψία* im Ophitischen.

[5] in einem surmenitischen Lied findet sich *ψυχ̇ή* (Deffn. Arch. S. 124); auch in einem Lied aus Oenoë las ich *ψυχ̇ὴ* neben *ψ'χ̇ή*; vgl. Em. Legr. vol. I. *ἡ θυσία τοῦ Ἀβραὰμ* V. 88 „*κ' ἡ ψή μου*".

§ 38.

b) tönendes *τ̇σ̇* [(*γ*)*γ̇*, (*γ*)k̇, k̇, *τ̇ʼχ̇*] = dsch.

Die tönende Palatalis *τ̇σ̇* steht

1) für *γ* in der Lautgruppe *γγ* vor einem e- und i-Laut, doch nur im Ophitischen, z. B. *ἄγγ̇ελος* (gespr. áńdschelos) st. *ἄγγελος*, *ματαγγ̇ίζω* (st. *μεταγγίζω*) ich giesse um.

2) für *κ* in der Lautgruppe *γκ* vor einem e- und i-Laut im Ophitischen, z. B. *ἀγκ̇εύω* (in *Τρπζ.* *ἀγκεύω*) ich erwähne, *ἀγκ̇ίστρα, ἡ* (d. i. *ἄγκιστρον*) Angel.

3) für einfaches *κ* nur im Worte *κουκ̇ὴ*[1] (*Χλδ.*) st. *κουκ͡ὴ* (*Ἀμσ.*) Mädchen.

4) für *σ* in den Wörtern: *κουρφάτ̇σ̇έας* (d. i. **κορυφησίας*) Prahler, *τ̇σ̇ουμπ̇ούσ̇ʼ* (so auch im Türk.) st. *τ̇σ̇ουμπ̇ούσ̇ιον* d. i. *συμπόσιον*, *Τ̇σ̇ανικ͡ία, ἡ* (st. *Σαννικία*)[2] das Land der *Σαννοί*, *φεβετ̇σ̇έας* (st. **φοβησίας*) furchtsam, Feigling, *μαξιλαρίτ̇σ̇ᾰ, τὰ* (st. *μαξιλαρίτσια* und dies für *μαξιλαρίσια*) Deminut. von *μαξιλάρʼ, τὸ* Kissen.

5) für *χ* nach *ν* nur in *γουντ̇χ̇άζω*[3] (st. *ὀνυχιάζω*) mir erfrieren die Fingerspitzen, *γουντ̇χ̇ίασμαν, τὸ* (d. i. *ὀνυχίασμα*).

6) beim Zusammentreffen von *τ̇* und *χ̇*: *σ̇υντ̇ʼχ̇αίνω* (st. *συντυχαίνω* d. i. *συντυγχάνω*) ich spreche, *σ̇υντ̇ʼχ̇ία, ἡ* (st. *σ̇υντ̇υχ̇ία* d. i. *συντυχία*)[4] das Gespräch.

IV. Fricativae.

a) tonlose.

§ 39.

I. Velaris *χ*.

Die Velaris *χ*, wie der ach-Laut im Deutschen ausgesprochen, tritt immer vor einem a-, o-, u-Laut ein und findet sich

1) für altgr. *χ*: *χαρά, ἡ* Freude, Hochzeit, *χορόντ̇ας, τὰ*

[1] in *Τρπζ.* sagt man *πουτσή*.
[2] gewiss ist das Wort auf **Σαννικὸς* zurückzuführen.
[3] vgl. § 74, 2) und § 76, 2) III.
[4] vgl. Em. Legr. Dig. Akr. S. 84. V. 1026 „*γλυκὺς εἰς συντυχίαν*“.

(Plur. von *χορὸς*) die Tänze, *χωματένεν* (d. i. *χωματ-ίν-ιον*) von Erde gemacht, *χωνίʼν, τὸ* (*Χλδ.*) d. i. *χωνίον*, *χοῦται* (*Α. Π.* 1885, S. 188).

2) für *γ*: *ʼρεχάνʼ, τὸ*[1] (d. i. *ὀριγάνιον*) Wohlgemut, *τάρχανον* (st. *τραγανὸν*) Naschwerk (von Getreide und Milch), *χαρχαρίζω* (st. *γαργαρίζω*).

3) für *κ*

I. vor *α*: *ἀχάντ̇ʼ* (st. *ἀκάνθιον*)[2], *χαντ̇ιλᾰζω* (st. *καγχαλιάζω* d. i. *καγχαλιάω*) ich kitzle.

II. vor einem o-Laut: *δέχω* (d. i. *διώκω*), *χόχορος* (statt *κόκκορος*) Eule.

III. vor *ν* in den Wörtern: *ἀχνίδʼ* (d. i. *ἀκʼνίδιον* st. *ἀκανίδιον* aus *ἄκανος*)[3] Rückgrat, *σούχνα, ἡ* (aus *κνίσσα, σίκνα, σίχνα*) der Geruch einer angebrannten Speise.

IV. vor *π*: *ἀχπάνω*[4] (in *Οἰνόη* *ἐχπάνω* d. i. *ἐκπάνω* st. *ἐκσπάνω* = *ἐκσπῶ*) ich reisse ab, aus, *ἀχπαράγουμαι*[5] (d. i. *ἐκσπαράσσομαι*) ich erschrecke.

V. vor *τ*: *ἀνοιχτὸς* (st. *ἀνοικτὸς*) offen, *ἀνυπόταχτος* (st. *ἀνυπόταχτος*), *γαλαχτίτα, ἡ* (d. i. *γαλακτίτης*) eine wildwachsende Pflanze mit milchreichen Blättern, *δάχτυλον, τὸ* (d. i. *δάκτυλος*), *καταράχτες* (d. i. *καταρράκτης*) Fallthüre, *λαχτοπατῶ* (st. *λακτοπατῶ* d. i. *λὰξ πατῶ*), *ὀχτώ*, *χτένʼ* (st. *κτένιον*) Kamm, *χτουπίζω* (st. *ἐκτοπίζω*) ich rupfe aus.

[1] vgl. § 6, 6), VII.
[2] vgl. Eustath. zu Il. S. 468, 32 „*τὰ γοῦν ἀκάνθια ἀχάντια τινές φασιν ἐῴων ἀνδρῶν*“. s. § 72.
[3] verfehlt ist die Ableitung von *ἄκνηστις* (Foy Lauts. S. 26), wie auch M. Deffner (Archiv S. 278) bemerkt, der aber das Wort auf **ἀκνὶς* und nicht *ἄκανος* zurückführt. Übrigens sagt man noch heute in Athen *ἄγανον, τὸ* im Sinne von *ἄκανος*, wie ich von meinem Freund Th. Michalopulos gehört habe.
[4] Wenn Kind (Kuhns Zeitschrift XI. S. 128) „*ἐχπάγεν* f. *ἐξεπάγη*“ schrieb, so hat er gewiss an das Verbum *ἐκπήγνυμι* gedacht; das ist aber ganz unmöglich. Ebenso unhaltbar ist alles, was derselbe Gelehrte daselbst über das *ἐρχοῦμαι* (schr. *ἔρχουμαι*) sagt.
[5] Mit Unrecht denkt K. Foy (Lauts. S. 26), wie auch *Ε. Κούσης* (*Πλάτ. Ε΄. τεῦχ. Ι΄. ΙΑ΄, ΙΒ΄*, S. 397 vom Jahre 1883), hier an ein Verbum *ἐκπαράγομαι*; denn die Ophiten sprechen das einfache *σπαράζω* (d. i. *σπαράσσω*) ich erschrecke.

4) für σ nur in *λίχτρε, ἡ* (d. i. *λίστρη* für *λίστρον*[1]), *λιχτρεύω* (st. *λιστρεύω*).

5) für das lateinische v im Worte *σ̇άχλα*[2] (daneben auch *σ̇άφλα*) aus saliva.

§ 40.

II. Kehlkopfspirans h.

Sehr selten kommt vor die Kehlkopfspirans h; sie findet sich in hὰ (= θὰ), hὰ, ἀhὰ[3] (im Sinne „sieh") und steht

1) für θ, z. B. hὰ (für θὰ) in Dörfern; M. Deffner (Sitzungsber. der Acad. der Wiss. zu Berlin 1877, S. 222) erwähnt auch „κάhůme st. *κάθομαι*".

2) für κ nur im Worte há (d. i. *κά*; = *τί*; vgl. Skr. kas), welches der Angerufene dem Anrufenden statt „was willst du?" antwortet; höflicher aber sagt man in diesem Falle *ὁρίσ'τε* (d. i. *ὁρίσατε*) befehlen Sie.

3) für χ in dem Worte *hἄνδάκ'* (st. *χανδάκ̂ιον* d. i. *χάνδαξ*), welches wir von den Türken in dieser Gestalt zurückgenommen haben.

§ 41.

III. Palatalis χ̂.

Da χ vor einem e- und i-Laut gewöhnlich in χ̇ übergeht, so erscheint die Palatalis χ̂, welche als ich-Laut gesprochen wird, sehr selten:

1) in den Wörtern: *Εὐτυχ̂ία* Rufname, *εὐχ̂έθ'* (d. i. *εὐχήθητι*), *ἡσυχ̂ία, πήχ̂η, ἡ* (d. i. *πῆχυς*), *τύχ̂ε, ἡ* (neben *τύχη*), *τυχ̂ερὸς* (d. i. *τυχηρὸς*), *Χ̂ερουβικὸν* ein Kirchengesang.

---

[1] M. Deffner (Sitzungsber. der Acad. der Wiss. zu Berlin 1877. S. 216 Anm.) nimmt eine Nebenform **λίκτρον* an, um das Wort *λίχτρεμα, τὸ* (d. i. *λίστρευμα*) erklären zu können.

[2] vgl. das Leukadische *σέχλα = δυσωδία, ἀηδία* (Konstantinopolit. Hellenikos Syllog. 8. S. 379 vom Jahre 1873—74); *σ̇άχλα* bedeutet bei uns den Schleim, *σ̇άφλα* aber den Geifer.

[3] beide sind Demonstrative und kommen besonders in Verbindung mit *οὗτος ἀτός, ἀρ* vor z. B. *hἄβοῦτος* d. i. *hὰ οὗτος = οὑτοσί, ἀhἄτοhάς*, d. i. *ἀhὰ ἀτὸς hά, hἄτεhὰ* (daneben auch *ἀhἄτεhὰ*), d. i. *hὰ ἀτὴ hὰ = αὑτηί, hἄτοhὰ* und *ἀhἄτοhά*; *hἄρ ἀέτ'ς* (d. i. *hὰ ἀρ οὕτως* = gerade so); mit *ἀhὰ* vgl. Sanskrit *iha*.

2) beim Zusammentreffen von χ und ς durch Synkope eines ει zwischen beiden: *βέχ̂'ς* (st. *βέχ̂εις* d. i. *βήχεις* für *βήσσεις*), *ἔχ̂'ς* (st. *ἔχ̂εις*), *λείχ̂'ς* (st. *λείχ̂εις*), *'νεβράχ̂'ς* (d. i. *ἀναβρέχ̂εις*) du besprengst, *τρέχ̂'ς* (d. i. *τρέχ̂εις*) u. s. w.

§ 42.

IV. Cacuminalis σ̇ (= sch).[1]

Die Cacuminalis σ̇, wie sch gesprochen, steht:

1) vor einem a-, o-, u-Laut statt σ (resp. σσ)[2]: *λυσ̇άζω* und *λυσ̇ῶ* (d. i. *λυσσάζω, λυσσῶ*), *σ̇αφλίζω* (aus *σ̇άφλα* d. i. saliva) ich geifere, *χτισ̇όνα, ἡ* (st. *κτισόνα*) Bau, *χρυσ̇όνημαν, τὸ* (*Τρπζ.* s. *Πλάτ. τόμ. Ζ'. τεῦχ. Ζ'.* und *Η'.* S. 251) d. i. *χρυσόνημα, ἑμισ̇ὸς* (*Ὄφ.*) d. i. *ἡμισὸς* halb, *σ̇ουρίζω* (*Τρπζ.* und *Οἰν.*) d. i. *συρίζω*[3], *σ̇ουριχτέρα, ἡ*[4] (d. i. *συρικτήρα* st. *συρικτὴρ*) Pfeife.

2) ebenso für σ vor einem ä-, e- und i-Laut: *ἀγνέσ̇ä*[5] *ἀδέλφä* (*Χλδ.*) d. i. *γνήσια ἀδέλφια* [vgl. § 6, 4) XVI. u. § 58, I.], *ἀλεπέσ̇ä, τὰ* (st. *ἀλωπήσια*) Verstellung, *βαφτίσ̇ä, τὰ* (st. *βαπτίσια*) Taufe, *γνώσ̇ä, τὰ* (d. i. *γνώσια = γνώσεις*), *δäκόσ̇ä* (d. i. *διακόσια*)[6], *φωτίσ̇ä, τὰ* (st. *φωτίσια*) Taufe, *λοχούσ̇εμαν* (d. i. *λοχούσ̇ευμα* aus *λοχουσ̇εύω*)[7] Wöchnerin sein, *ἀγκ̂ίσ̇'* (st. *ἀγκίσιον*) Angel, *θελεσ̇ινἄ* (d. i. *θελησινὰ* Adverb.) freiwillig, *σ̇ινεύω* (vgl. *σινέομαι*) ich beschädige, *σ̇υνάχ̇', τὸ* (d. i. *συνάγχιον = συνάγχη*)[8], *σ̇υντ'χ̇ία* (d. i. *συντυχία*) Gespräch, Rede.

---

[1] derselbe Laut findet sich auch in Epirus und Makedonien (s. *Μαυροφρύδης* S. 57).

[2] Den Übergang des σ in σ̇ vor a-, o- und u-Laut kann man durch die Annahme eines nach σ verschwundenen ι erklären; so ist *λυσ̇άζω* aus **λυσ̇ιάζω, λυσ̇jάζω* (vgl. das vulgärgr. *λυσjάζω*), *χτισ̇όνα* aus **χτισ̇ιόνα, χτισ̇jόνα* entstanden und *σ̇ουρίζω* aus **σ̇ιουρίζω *σ̇jουρίζω*.

[3] *σ̇υρίζω* in *Χλδ.* [4] *σ̇υριχτέρα, ἡ* in *Χλδ.*

[5] nicht selten sagt man auch *ἀγνέσ̇α, ἀλεπέσ̇α, δäκόσ̇α* u. s. w.

[6] vgl. das makedonische und epirotische *διακόσ̇α*.

[7] vgl. *λοχοῦσα, ἡ* die Wöchnerin.

[8] da sonst das σ der Präposition *σὺν* in der Composition unverändert bleibt, so beruht die Umwandelung desselben in σ̇ in den Wörtern *σ̇υνάχ̇, σ̇υντ'χ̇ία, σ̇υντ'χ̇αίνω* u. s. w. auf consonantischer Attraction, nämlich auf Einfluss des nachfolgenden χ̇-Lautes.

4) für *σ* nur in *λίχτρε, ἡ* (d. i. *λίστρη* für *λίστρον*[1]), *λιχτρεύω* (st. *λιστρεύω*).

5) für das lateinische v im Worte *σ̇άχλα*[2] (daneben auch *σ̇άφλα*) aus saliva.

§ 40.

II. Kehlkopfspirans h.

Sehr selten kommt vor die Kehlkopfspirans h; sie findet sich in h*ὰ* (= *θὰ*), h*ὰ*, *ἀ*h*ὰ*[3] (im Sinne „sieh") und steht

1) für θ, z. B. h*ὰ* (für *θὰ*) in Dörfern; M. Deffner (Sitzungsber. der Acad. der Wiss. zu Berlin 1877, S. 222) erwähnt auch „k*ά*hůme st. *κάθομαι*".

2) für *κ* nur im Worte h*ά* (d. i. *κά*; = *τί*; vgl. Skr. kas), welches der Angerufene dem Anrufenden statt „was willst du?" antwortet; höflicher aber sagt man in diesem Falle *ὁρίσ'τε* (d. i. *ὁρίσατε*) befehlen Sie.

3) für *χ* in dem Worte *hävδάκ'* (st. *χανδάκ̂ιον* d. i. *χάνδαξ*), welches wir von den Türken in dieser Gestalt zurückgenommen haben.

§ 41.

III. Palatalis *χ̂*.

Da *χ* vor einem e- und i-Laut gewöhnlich in *χ̇* übergeht, so erscheint die Palatalis *χ̂*, welche als ich-Laut gesprochen wird, sehr selten:

1) in den Wörtern: *Εὐτυχ̂ία* Rufname, *εὐχ̂έθ'* (d. i. *εὐχήθητι*), *ἡσυχ̂ία, πήχ̂η, ἡ* (d. i. *πῆχυς*), *τύχ̂ε, ἡ* (neben *τύχη*), *τυχ̂ερὸς* (d. i. *τυχηρὸς*), *Χ̂ερουβικὸν* ein Kirchengesang.

---

[1] M. Deffner (Sitzungsber. der Acad. der Wiss. zu Berlin 1877. S. 216 Anm.) nimmt eine Nebenform **λίκτρον* an, um das Wort *λίχτρεμα, τὸ* (d. i. *λίστρευμα*) erklären zu können.

[2] vgl. das Leukadische *σέχλα* = *δυσωδία, ἀηδία* (Konstantinopolit. Hellenikos Syllog. 8. S. 379 vom Jahre 1873—74); *σ̇άχλα* bedeutet bei uns den Schleim, *σ̇άφλα* aber den Geifer.

[3] beide sind Demonstrative und kommen besonders in Verbindung mit *οὗτος ἀτός, ἀρ* vor z. B. *hăβοῦτος* d. i. *hὰ οὗτος* = *οὑτοςί, ἀhăτοhάς*, d. i. *ἀhὰ ἀτὸς hά, hăτεhὰ* (daneben auch *ἀhăτεhὰ*), d. i. *hὰ ἀτὴ hὰ* = *αὐτηί, hăτοhὰ* und *ἀhăτοhά*; *hăρ ἀέτ'ς* (d. i. *hὰ ἀρ οὕτως* = gerade so); mit *ἀhὰ* vgl. Sanskrit *iha*.

2) beim Zusammentreffen von *χ* und *ς* durch Synkope eines *ει* zwischen beiden: *βέχ̂'ς* (st. *βέχ̂εις* d. i. *βήχεις* für *βήσσεις*), *ἔχ̂'ς* (st. *ἔχ̂εις*), *λείχ̂'ς* (st. *λείχ̂εις*), *'νεβράχ̂'ς* (d. i. *ἀναβρέχ̂εις*) du besprengst, *τρέχ̂'ς* (d. i. *τρέχ̂εις*) u. s. w.

§ 42.

IV. Cacuminalis *σ̇* (= sch).[1]

Die Cacuminalis *σ̇*, wie sch gesprochen, steht:

1) vor einem a-, o-, u-Laut statt *σ* (resp. *σσ*)[2]: *λυσ̇άζω* und *λυσ̇ῶ* (d. i. *λυσσάζω, λυσσῶ*), *σ̇αφλίζω* (aus *σ̇άφλα* d. i. saliva) ich geifere, *χτισ̇όνα, ἡ* (st. *κτισόνα*) Bau, *χρυσ̇όνημαν, τὸ* (*Τρπζ.* s. *Πλάτ. τόμ. Ζ'. τεῦχ. Ζ'.* und *Η'.* S. 251) d. i. *χρυσόνημα, ἑμισ̇ὸς* (*Ὄφ.*) d. i. *ἡμισὸς* halb, *σ̇ουρίζω* (*Τρπζ.* und *Οἰν.*) d. i. *συρίζω*[3], *σ̇ουριχτέρα, ἡ*[4] (d. i. *συρικτήρα* st. *συρικτὴρ*) Pfeife.

2) ebenso für *σ* vor einem *ä*-, e- und i-Laut: *ἀγνέσ̇ä*[5] *ἀδέλφä* (*Χλδ.*) d. i. *γνήσια ἀδέλφια* [vgl. § 6, 4) XVI. u. § 58, I.], *ἀλεπέσ̇ä, τὰ* (st. *ἀλωπήσια*) Verstellung, *βαφτίσ̇ä, τὰ* (st. *βαπτίσια*) Taufe, *γνώσ̇ä, τὰ* (d. i. *γνώσια* = *γνώσεις*), *δäκόσ̇ä* (d. i. *διακόσια*)[6], *φωτίσ̇ä, τὰ* (st. *φωτίσια*) Taufe, *λοχούσ̇εμαν* (d. i. *λοχούσ̇ευμα* aus *λοχουσ̇εύω*)[7] Wöchnerin sein, *ἀγκ̂ίσ̇'* (st. *ἀγκίσιον*) Angel, *θελεσ̇ινä* (d. i. *θελησινὰ* Adverb.) freiwillig, *σ̇ινεύω* (vgl. *σινέομαι*) ich beschädige, *σ̇υνάχ̂', τὸ* (d. i. *συνάγχιον* = *συνάγχη*)[8], *σ̇υντ'χ̂ία* (d. i. *συντυχία*) Gespräch, Rede.

---

[1] derselbe Laut findet sich auch in Epirus und Makedonien (s. *Μαυροφρύδης* S. 57).

[2] Den Übergang des *σ* in *σ̇* vor a-, o- und u-Laut kann man durch die Annahme eines nach *σ* verschwundenen *ι* erklären; so ist *λυσ̇άζω* aus **λυσ̇ιάζω, λυσ̇jάζω* (vgl. das vulgärgr. *λυσjάζω*), *χτισ̇όνα* aus **χτισ̇ιόνα, χτισ̇jόνα* entstanden und *σ̇ουρίζω* aus **σ̇ιουρίζω *σ̇jουρίζω*.

[3] *σ̇υρίζω* in *Χλδ.* [4] *σ̇υριχτέρα, ἡ* in *Χλδ.*

[5] nicht selten sagt man auch *ἀγνέσ̇α, ἀλεπέσ̇α, δäκόσ̇α* u. s. w.

[6] vgl. das makedonische und epirotische *διακόσ̇α*.

[7] vgl. *λοχοῦσα, ἡ* die Wöchnerin.

[8] da sonst das *σ* der Präposition *σὺν* in der Composition unverändert bleibt, so beruht die Umwandelung desselben in *σ̇* in den Wörtern *σ̇υνάχ̂, σ̇υντ'χ̂ία, σ̇υντ'χ̂αίνω* u. s. w. auf consonantischer Attraction, nämlich auf Einfluss des nachfolgenden *χ̇*-Lautes.

3) am häufigsten vor κ, wenn diesem ein ᾰ-, e-, i-Laut nachfolgt: ἰσ̇κᾰ̈ζω (d. i. σκιάζω), δᾰ̈σ̇κεύω (d. i. δασκεύω für διδασκεύω) ich predige, εὑρίσ̇κεις (Οἰν.), ἀνάσ̇κελα (st. ἀνάσκελα[1]) rücklings, ἀσ̇κεμύνω (st. ἀσχημύνω) ich werde hässlich, βοσ̇κεῖος, ὁ (d. i. βοσκεῖος = βοσκὴ), ζώσ̇κεται er gürtet sich, Παρασ̇κευὴ Freitag, σ̇κεπάζω, σ̇κεῦος Geschirr, τρεχ̇᾿σ̇κέλ᾿ (d. i. τροχισκύλιον), ᾿ψέσ̇κεται[2] (st. ἑψήσκεται) es wird gekocht, κατασ̇κί(γ)ουμαι (d. i. κατασχίζομαι), κοσ̇κινίζω, ὀπίσ̇᾿ κ᾿ἄν᾿ (d. i. ὀπίσω καὶ ἄνω) hinter, dahinter, προσ̇κυνῶ, σ̇κιρὸν (d. i. σκιρρὸν) dick (von Flüssigkeiten), σ̇κοινί᾿ν (d. i. σχοινίον), σ̇κύλος[3] Hund, σ̇κυλάχ̇᾿, τὸ (st. σκυλλάγχιον d. i. κυνάγχη), φουσ̇κυλίδ᾿ (d. i. φυσκυλίδιον) Bläschen.

4) vor τ in folgenden Wörtern: ἄσ̇τρον (Τρπζ.) d. i. ἄστρον (Χλδ.) βυζαλίσ̇τρᾰ̈ (Τρπζ.) st. βυζαλίστρια (in Χλδ. βυζαλίστρᾰ̈) die Säugende, ἐμβονέσ̇τᾰ̈, ἡ (st. ἐμβονήστεια aus ἐμβαίνω und νηστεία) die Zeit, in welcher vor dem Fasten alle Speisen genossen werden können, κάσ̇τρος, ὁ (Τρπζ.)[4] d. i. castrum, Festung, μικούσ̇τικος (Ὄφ.)[5] sehr klein, ᾿νάσ̇τρα, ἡ (d. i. ἐνίστρια, vgl. ἰνέω) die Frau, welche Wäsche bleicht, νυσ̇τᾰ̈ρ᾿ (Τρπζ.)[6] d. i. νυστήριον Schröpfinstrument, ξύσ̇τρα (Οἰν.) d. i. ξύστρα Schabe (Werkzeug), πουσ̇τυρίζω (Χλδ.) und πουσ̇τουρίζω (Τρπζ.) d. i. *πιστυρίζω st. ψιθυρίζω[7], φοῦσ̇τρον (Τρπζ.) st. φύστρον[8] Omelette, ᾠβγάσ̇τρᾰ̈ (Τρπζ.) d. i. ᾠβγάστρια für ᾠβάστρια[9] = ᾠάστρια Eier legendes Huhn.

---

[1] vgl. Dem. Zen. V. 401 „ἀνάσκελα ἁπλώθηκε“.

[2] daneben sagt man auch ᾿ψ̣έσ̇κεται.

[3] erwähnenswert ist der schimpfliche Ausdruck σ̇κύλ᾿ σπέρμαν (d. i. σκύλου σπέρμα), wo das Wort σπέρμα im Sinne von γέννημα (Sprössling) steht, wie bei Pindar Ὀλ. Ε, 82, Soph. Oed. Colon. 214 und Αἰσχ. Ἱκ. 290.

[4] κάσ̇τρο, τὸ in Σρμ. und κάστρος, ὁ in Χλδ.

[5] μικρίτσ̇᾿κος in Χλδ. und μικρούτσικος vulgärgriechisch.

[6] man sagt auch νυσ̇τέρ᾿, τό.

[7] vgl. § 36, 2) Anm. 1 und § 67.

[8] vgl. § 59, I. 3).

[9] in Χλδ. heisst es ᾠβάστρᾰ̈.

§ 43.

V. Cacuminalis χ̇ (= sch).

Die Aussprache des Lautes χ̇ ist dieselbe wie die des σ̇; er entspricht

I. einem in χ übergegangenen κ in den Wörtern: λαλαχ̇εύω (durch Reduplic. aus λαχεύω st. λακεύω, vgl. λακίζειν· λακεῖν, θωπεύειν Hesych.) ich schmeichle, σ᾿ταρχ̇ίζω (d. i. σιταρχίζω st. σιταρκίζω = σιταρκέω)[1] ich versehe das Haus mit Nahrungsmitteln.

II. einem ursprünglichen χ

1) vor einem ᾰ̈ (= ια, -εια)-Laut: ἀνατριχ̇ᾰ̈ζω (d. i. vulgärgr. ἀνατριχιάζω es steigt mir das Haar zu Berge), βραχ̇ᾰ̈λ᾿ (d. i. βραχιάλιον st. βραχιόλιον) Armband, ᾿νυχ̇ᾰ̈ζω (st. ὀνυχιάζω) ich mache mit dem Nagel ein Merkmal, ἐφτώχ̇ᾰ̈[2] (st. ἐπτώχεια d. i. πτωχεία).

2) vor einem e- und i-Laut[3]: μαχ̇αίρ᾿ (st. μαχαίριον) Messer, Federmesser, χ̇αιρέτιγμαν (auch χ̇αιρέτισμαν, τὸ) Gruss, χ̇έρ᾿, τὸ[4] (st. χέριον) Hand, χ̇έρος (st. χῆρος), χ̇εστέας (st. χεστίας; vgl. χέζω), ἀρχ̇ή, εὐχ̇ή, παχ̇ύνω ich werde dick, χ̇εῖλος, χ̇ειμάζω ich bringe den Winter zu,[5] χ̇εῖρ᾿ (st. χεῖρον), χ̇ίλ᾿ (d. i. χίλοι st. χίλιοι), χ̇ιλᾰ̈κλερος (st. χιλιάκληρος) sehr unglücklich, ψ᾿χ̇ή (d. i. ψυχὴ).

Anm. Die Aussprache des χ̇ wird beibehalten, wenn auch der i-Laut abfällt, z. B. βέχ̇᾿ (st. βέχ̇ει d. i. βήσσει), δέχ̇᾿ (st. δέχ̇ει d. i. διώχει für διώκει), λάχ̇᾿ (st. λάχ̇οι[6] d. i. λάχοι) möge (beim Wunsche), λείχ̇᾿ (st. λείχ̇ει d. i. λείχει), μάχ̇᾿ (st. μάχ̇η d. i. μάχη) nur in „μάχ̇᾿ κρατεῖ με u. s. w.“ er schmollt mir,

---

[1] vgl. Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ. I. S. 55, V, 28—29 „σιταρχήσεως κάστρων, ἀγορᾶς μουλαρίων . . . .“

[2] vgl. § 58, II.

[3] vor denselben Lauten wird χ als sch gesprochen auch in Makedonien, Ἀμοργός, Κάλυμνος und Ἀστυπαλαιά.

[4] in Τσ̇ιρακμὰν (einem Dorfe von Ἀμσ.) sagt man χ̇όρ᾿.

[5] dieselbe Bedeutung hat das Wort auch bei Herodot VIII, 133, Isocr. 7, 54 (ed. Fr. Blass) und bei Xenoph. Ἑλλ. 1, 2, 15, οἰκον. 5, 9.

[6] so heisst es im Oenoischen z. B. λάχ̇οι νὰ μὴ λάχ̇ῃ σε κανὲν πάθος möge dir kein Unglück passieren.

ʼνύχ̇ʼ (st. ὀνύχ̇ιον d. i. ὀνύχιον) Nagel, συνάχ̇ʼ neben ὀυνάχ̇ʼ (st. συνάχ̇ιον d. i. συνάγχιον) Schnupfen.

3) vor ο in den Wörtern: πάχ̇ος (d. i. πάχος), λαχώνʼ[1] (st. λαχώνει), wenn es nicht aus dem vulgärgr. λαχαίνει entstanden ist, ψυχομαχ̇ῶ (st. ψυχομαχῶ) ich ringe mit dem Tode, welche in Anschluss an παχ̇ύς, παχ̇ύνω, λάχ̇ʼ und μάχ̇ʼ gebildet sind.

Anm. Formen wie ἀ-βραχ̇όνα, ἡ (st. βραχιόνα; vgl. βραχίων) Handgelenk, ἀνατριχ̇ῶ[2] (d. i. ἀνατριχιῶ es steigt mir das Haar zu Berge), ʼνυχ̇όπον (st. ὀνυχιόπουλον)[3] Nägelchen, ράχ̇α, ἡ (d. i. ράχ̇ια st. ραχ̇ία Kypr.) Rücken, ραχ̇όπον (st. ραχιόπουλον) Berg, χ̇όνʼ (st. χιόνιον) Schnee, sind durch den Einfluss eines nach χ verloren gegangenen ι erklärlich.

5) vor ου (st. υ) in den Wörtern: ἀχ̇ούρʼ, τὸ[4] (Τρπζ.) st. ἀχύριον Stroh, ἀχ̇ουρένεν (st. ἀχυρίνιον d. i. ἀχύρινον), χ̇ουλώνω[5] (Οἰν.), Pass. χ̇ουλοῦμαι[6] (st. χυλοῦμαι) ich werde benetzt.

§ 44.

VI. Alveolaris σ.

Die Alveolaris σ wird scharf wie sz gesprochen, ausgenommen, wenn ihm ν oder μ nachfolgt oder β vorangeht; denn in diesen beiden Fällen wird σ wie Alveolaris ζ gesprochen, z. B.: περʼσισʼνὸς (gespr. περʼσιζʼνὸς) für περυσ-ισινὸς vom vorigen Jahre, πουρνεσʼνὸς (gespr. πουρνεζʼνὸς) für πρωϊνισινὸς vom Morgen her, κόσμος (gespr. κόζμος) Welt, Menge, νεβσύνω (gespr. ʼνεβζύνω) für σβεννύνω d. i. σβεννύω.

Es findet sich σ

---

[1] das Wort wird gebraucht von den Brautwerbungen, welche zur Eheschliessung keinen Anstoss von Seite der Kirche finden.

[2] neben ἀνατριχ̇ἄζω; vgl. § 43, II, 1). [3] vgl. § 68, II, 3) Anm.

[4] ἀχ̇ύρʼ, τὸ in Χλδ.

[5] daneben findet sich auch χ̇υλώνω und χ̇υλοῦμαι.

[6] in allen diesen Formen ist ου eine Verdumpfung des ü-Lautes, die erst dann eingetreten sein kann, nachdem bereits χ vor ü in χ̇ übergegangen war.

1) für c in den Lehnwörtern: καμίσʼ[1] (camicia) st. καμίσιον, τὸ Hemd, καμισόβρακα[2], τὰ Hemden und Unterhosen.

2) für ν in den in Tripolis üblichen Verbalformen: ἔρθαμες (st. ἔρθαμεν d. i. ἤλθομεν), ἐφάγαμες (st. ἐφάγαμεν d. i. ἐφάγομεν) u. s. w.

3) für ρ nur im ophitischen στέας (d. i. στέαρ).

4) für τ nur in den Wörtern: σεύτελον (st. τεύτελον d. i. τεῦτλον)[3], σευτελόσπορον, τὸ d. i. σπόρος von τεῦτλον.

Anm. Auch durch Assimilation geht τ in σ über [s. § 70, I,a) 1) und 70, I,c)].

5) für θ (= dh) im Worte σάνʼ, Glück, Freude; im Kappadokischen findet man dafür θάνα (d. i. skrt[4] dhana); s. Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς Εὐαγγελικῆς Σχολῆς 1880—84, S. 208.

§ 45.

VII. Interdentalis θ.

Die Interdentalis θ wird wie das harte englische th gesprochen, entspricht in der Regel dem altgr. θ (z. B. Θεός, πάθος u. s. w.) und steht

1) für δ: Θαμασ̇κ̑ἄνὸς (Τρπζ.) st. Δαμασκηνὸς Rufname, θίγα[5] (Χλδ.) st. δίχα ohne, κ̑ινθέα, ἡ (Τρπζ.) st. κνιδέα (in Οἰνόη)[6] d. i. κνίδη.

2) für σ nur im Worte σταθίρʼ (st. στασίδιον vulgärgr.) Sitzplatz in der Kirche.

3) für τ: ἀπὸ γ̑ενεθῆς (st. ἀπὸ γενετῆς)[7] von Geburt ab,

---

[1] gemeingriechisch ὑποκάμισο, τὸ und ʼπουκάμισο.

[2] Dvandva-compositum.

[3] doch findet sich σεῦτλον auch im Altgriechischen.

[4] im Pontischen kommen noch einige Sanskritwörter vor. die nebst anderen Lehnwörtern im II. Teil dieser Arbeit zusammengestellt sind; die Καππαδοκικὰ von Καρολίδης möchte ich später recensieren.

[5] daneben sagt man auch θίγως (für δίχως); bei Trinchera (S. 202) lesen wir „διχά τινος ἐναντϊώσεως . . . καὶ διχά τϊνος ἐνοχλήσεως“ (aus dem Jahre 1154).

[6] κουνδέα, ἡ in Χλδ. vgl. § 67.

[7] in Οἰνόη sagt man ἐκ γ̑ενεθῆς; vgl. Hom. Il. Ω. V. 535 „ἐκ γενετῆς“.

καθέτερος[1] und *καθώτερος* (st. *κατώτερος*) niedriger, geringer, *μοθοπώρ', τὸ*[2] (st. *μετοπώριον*) und *μοθόπωρος, ὁ* (in *Χλδ.* *μοθοπώρτς* d. i. *μοθοπώρης*) Herbst, *σεθοκομένον* (d. i. *σητοκεκομμένον*) von der Kleidermotte zerfressen.

4) für *φ* im Worte *ἀ-γλαθἄζω* (d. i. *γλαθιάζω* für *γλαφιάζω* = *γλάφω*).

§ 46.

VIII. Labialis *φ*.

Dieser Laut, dessen Aussprache die des f ist, steht in der Regel für altgr. *φ* (z. B. *φόβος, φῶς,* u. s. w.), dann

1) für *υ* vor einem verloren gegangenen θ: *ἀφέντης* (aus *αὐθέντης* Herr, Vater, *Ἀφέντρἄ* (aus *Αὐθέντρια*)[3] ein weiblicher Rufname.

2) für θ: *γναφί'ν, τὸ* (st. *γναθίον*)[4] Kinnbacken, *φαλαμίδ', τὸ* (st. *θαλαμίδιον*) Fach (als Behältnis), *φλιβερὸν* (neben *θλιβερὸν*), *φλίουμαι* (st. *θλίβομαι*)[5].

3) für *π* nach *λ* nur in *κόλφος* (vgl. ital. golfo) d. i. *κόλπος,* und vor *τ* sehr oft, z. B. *φτείρκουμαι* (st. *πτείρκομαι* d. i. *πτείρομαι*)[6] ich niese u. s. w. (s. § 57, I.).

4) für *χ*: *ἄφνα* (st. *ἄχνα* d. i. *ἄχνη*), *ἀροφτεχέσ'* (neben *ἀροχτεχέσ'*) d. i. *ἂρ ἐχθὲς καὶ ἔσω* in der Bedeutung „vor ein paar Tagen“, *φουνί'ν, τὸ* (*Σρχ.*) st. *χουνί'ν* (in *Χλδ.* *χωνί'ν*) d. i. *χώνη*[7].

---

[1] wahrscheinlich in Anschluss an *κάθεν* (d. i. *κάτωθεν* aus *κάτ'θεν, καθ'θεν* entstanden).

[2] vgl. § 70, II., b).

[3] vgl. Em. Legr. Dig. Akr. S. 60, V. 728 „*αὐθέντρια*“.

[4] *γναθί', τὸ* in Ophis.

[5] s. § 78, II., 1). Entschieden irrig ist es, hier an das altgr. *φλύω* zu denken, wie Kind (Kuhns Zeitschrift XI, S. 130), wahrscheinlich in Anlehnung an manche griechische Gelehrte, gethan hat.

[6] *E. Κούσης* (*Πλάτ. Ε'. Ι', ΙΑ', ΙΒ',* S. 398 vom Jahre 1883) schreibt *φτύρκομαι,* weil er das Wort auf *πτίρομαι* zurückführt; *πτύρομαι* aber bedeutet „ich werde scheu“ und nicht „ich niese“.

[7] in Trapezunt sagt man *ἡ χωνή*; s. § 79, II, 5).

b) tönende.

§ 47.

I. Velaris *γ* (ausgesprochen wie ȝ[1]).*

Die Velaris *γ*, welche vor a, o, u und vor Consonanten eintritt, und gewöhnlich für altgr. *γ* steht, findet sich

1) für *β*: *ἐγρικῶ* (aus *ἐ-βρικῶ*[1] für *βρακῶ*; vgl. *βρακεῖν· συνιέναι,* Hesych.), *σουγλί'ν, τὸ* (*Κρσ.*) st. *σουβλίον* d. i. subula.

2) für g in den Lehnwörtern: *γοῦλα, ἡ* (d. i. gula) Hals, *γοῦνα, ἡ*[2] (ital. gonna), *μαγαζί'ν, τὸ* (ital. maggazino), *μάγ'λον*[3] (d. i. magulum) Wange.

Anm. Bei den Substantiven *μετροῦγα, η* (d. i. *μητρυ-ία* = *μητρυ-ιὸς* für **μητροϝὸς*), *πατροῦγας* (d. i. *πατρυ-ίας* = *πατρυ-ιὸς* für **πατροϝὸς*) konnte man vielleicht an einen Übergang des Halbvocales i in *γ* denken; ich glaube aber, dass wir es auch hier mit einem epenthet. *γ* zu thun haben.

3) für *κ*

I. vor einem a-, o-, u-Laut: *γάjδἄρος* [st. *κόβαρος,* s. § 5, 1) III, 52, 1) u. 77, 2)][4], *γαρἄφύλ'* (d. i. *καρυοφύλλιον*) Würznelke, *γώλἄ, τὰ* (in Ordu) neben *κώλἄ* d. i. *κώλια* für *κῶλα, γουβάν', τό*[5].

---

* s. Ed. Sievers Grundzüge der Phonetik², 1881, S. 105.

[1] vgl. § 58, II. u. 32, 3) Anm.; gewiss ist die Stufe *ἐ-βρικῶ* zuerst aus *ἐ-βρεκῶ* und dieses aus *βρακῶ* entstanden [vgl. § 6, 2)]. Ferner ist zu erwähnen, dass das Wort vulgärgriechisch *ἀγρικῶ* lautet, welches man gewöhnlich entschieden irrig mit *οι* (*ἀγροικῶ*) schreibt. M. Deffner (*Νέα Ἑλλάς,* 1874, n. 4.) schreibt *γρυκῶ*, indem er es auf die Wurzel kru zurückführt (s. Rivista di filol. IV. S. 272—73); damit aber hat es nichts zu schaffen. Hinfällig scheint mir auch die Ansicht von K. Foy (Bezzenbergers Beiträge VI. S. 229—230), dass wir es mit einem Lehnwort (vulgärlat. oriccio, ital. orechio) zu thun haben; denn das Wort *ἀγρικῶ,* abgesehen von der verschiedenen Betonung in beiden Sprachen, bedeutet eigentlich nichts als „ich verstehe“ und die Bedeutung des „Hörens“ ist übertragen und seltener. [2] vgl. „*λαρδογοῦνας*“ bei *Χοιροβοσκὸς* I, 137.

[3] vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *τοῦ Προδρόμου Κυροῦ Θεοδώρου*) *πρὸς τὸν αὐτὸν* V. 325 „*τὸ μάγουλόν μου*“.

[4] vgl. Em. Legr. vol. I. *Στίχοι Γραμματικοῦ Μιχαὴλ τοῦ Γλυκᾶ* . . . V. 274 „*ἐλάκτισεν ὁ γάϊδαρος καὶ δέρουσι τὸ σάγμα*“.

[5] s. § 30, 3); vgl. *κουβάνι* (auf Imbros) Konstantinopolit. Hellenikos philol. Syllog. 8. S. 528 vom Jahre 1873—74.

II. vor *β, δ, λ, μ, ν, ϱ,* worüber s. § 57, II. u. III.

4) für *σ* vor *μ* in den Verbalsubstantiven auf *-ασμα, -ισμα, -υσμα* (und zwar in Anlehn. an die Verba auf *-γουμαι*, s. S. 22, Note 1): *ἄχπαγμαν* (st. *ἄχπασμαν* d. i. *ἔκσπασμα*) das Herausziehen, *θυμίαγμαν* (st. *θυμίασμαν* aus *θυμἄζω = θυμιάζω*) das Räuchern mit Weihrauch, *'μώδἄγμαν* (st. *αἱμωδίασμαν*) das Stumpfwerden (von Zähnen), *'γλούπιγμαν* (st. *γλούπισμαν* d. i. *ἐκλέπισμα*) das Aus- Abschälen, *καθάϱιγμαν* (st. *καθάϱισμαν*) das Reinigen, *δἄκλυγμαν* (st. *δἄκλυσμαν* d. i. *διάκλυσμα*) das Auswaschen.

5) für *υ* (gespr. *β*) der Diphthonge *αυ* und *ευ* in den Wörtern: *ὀϱογμῶ*[1] (st. *ὀϱοβνῶ* aus *ἐϱευνῶ*) ich forsche, *θαγμάζω* (in *Οἰνόη*) für *θαυμάζω*.

6) für *χ* in den Wörtern: *αἰγμάλωτον* (*Χλδ.*) st. *αἰχμάλωτον* in der Bedeutung „sehr arm, sehr elend", *θίγα* (st. *δίχα*)[2] ohne.

§ 48.

II. Palatalis $\widehat{\gamma}$ (= j).

Die Palatalis $\widehat{\gamma}$, wie j gesprochen, erscheint vor einem e- und i-Laut für altgr. *γ*, z. B. *γ͡εϱῶ* (gespr. jeró)[3] ich werde alt, *γ͡ῆ* (gespr. jí), *γ͡υϱεύω* (gespr. jirévo) ich bettle.

Anm. Als j wird das *γ* vor *ν*, doch nur in den Wörtern: *σιλέγ͡ν', τὸ* (d. i. *σιλίγνιον*), *σιλεγ͡νίζω* (d. i. *σιλιγνίζω*) gesprochen, so dass die Lautgruppe *γ͡ν* in diesem Falle fast wie ein dorsales *ñ* lautet.

III. Palatalis j.

§ 49.

Sehr häufig entwickelt sich der Laut j und zwar in einer Silbe, die vor oder nach der betonten steht:[4]

I. durch Mouillierung von *λ* (resp. *λλ*) in den Wörtern:

---

[1] s. § 31. [2] in Saracho aber sagt man *ἀθίχον*.

[3] vgl. „*γηϱᾷ*" Theocr. XXIII, V. 29, ed. Herm Fritzsche.

[4] in den Wörtern *ἐλεjμοσύνἄ, ἡ* (d. i. *ἐλεημοσύνη*), *jατϱὸς* (d. i. *ἰατϱὸς*), *jαλίζω* (d. i. *ὑαλίζω*) ich glänze, mache glänzend, *jαλί'ν, τὸ* (d. i. *ὑαλίον*) Glas, *joϱτὴ* (d. i. *ἑοϱτὴ*) ist das j jedenfalls übertragen von Formen, in welchen dieser Laut vor oder nach der betonten Silbe entstand, z. B. *ἐλέjσον* (aus *ἐλέησον*), *jάτϱεψον* (aus *ἰάτϱευσον*), *jάλτσον* (aus *ὑάλισον*), *jόϱτασον* (aus *ἑόϱτασον*). Die Form *Jασώντς* (d. i. *'Ιασώνης* für *'Ιάσων*) ist auf *Jάσων* (d. i. *'Ιάσων*) zurückzuführen. Das *j* in

ἀjλοὶ[1] (st. *ἀλλ' οἴ*, was sonst auch vorkommt) o weh!, *μουjώνω* (aus *μουλλώνω* d. i. *μύλλω*) ich schweige.

II. aus einem i-Laut, wenn er mit einem anderen vocalischen Laut zusammentrifft:

1) in *αη*, wo ein *σ* zwischen beiden Vocalen ausgefallen ist, z. B. *'Ἀναστάjς* (st. *Ἀναστάσης* d. i. *Ἀναστάσιος*), *'Θανάjς* (d. i. *Ἀθανάσης* für *Ἀθανάσιος*); vgl. § 68, II, 1) Anm.

2) in *αει* und *ἄει* (meistens fällt nach *α* und *ἄ* ein *ζ* aus): *στοιβάjς* (st. *στοιβάζεις*)[2], *ὑλάjς* (st. *ὑλάζεις*) du bellst, *ᾠβάjς* (st. *ᾠβάζεις* d. i. *ᾠάζεις*) du legst Eier, *βοτἄνἄjς* (st. *βοτανιάζεις*) du giebst Arznei, *εὐτἄj* (*Τϱπζ.*)[3] d. i. *εὐθειάει* in der Bedeutung „er verfertigt (etwas), er beschäftigt sich, es geht ihm (gut oder schlecht)", *'πάj*[4] (aus *ὑπάει* für *ὑπάγει*) er geht.

3) in *αϊ*, wo *γ* zwischen beiden Vocalen ausgefallen ist: *μάjσα* (st. *μάγισσα*) Hexe, *'ξάj'* (d. i. *ἐξάϊ'* für *ἐξάγιον*)[5] in der Phrase *'ξάj' πα 'κ͡ὶ θέλω* ich wünsche gar nichts, *συφάj', τὸ* (d. i. *συφάϊ'* st. *συμφάγιον*) was man zum Brote isst.

4) in *αιει, αιι* und *αιοι*, wie auch in *εη* (wenn ein *σ* zwischen *ε* und *η* ausgefallen ist) und *εϊ*: *κ͡αίj* (st. *καίει*), *κλαίj* (st. *κλαίει*), *'Εβϱαίjκον* (aus *'Εβϱαίικον*[6] st. *'Εβϱαικὸν*) hebräisch,

---

dem Worte *jὰ* (d. i. *εἶα* lass, wohlan!) und dem Wunschausdrucke *jά σου* (d. i. *'ειά σου* für *'εία σου = ὑγεία σου* zum Wohl) ist aus *ει* erst dann entstanden, nachdem der Accent auf die Ultima getreten war (vgl. *σ'κοῦ* für *σήκου* S. 27 Anm.), also *jὰ* aus *εἰὰ* für *εἶα* und *jά σου* aus *'ειά σου* für *'εία σου*; sonst heisst die Gesundheit *'εία*, aus *'γ͡εία* und dies aus *ὑγεία* verstümmelt.

[1] A. Passow dagegen schreibt *ἀοιλοῖ* und vergleicht mit *ἰαλλα* (Hesych.) und *ἰάλεμος* (Äschyl.). Verfehlt ist auch die Schreibung *ἀλλὴ* (Deffn. Arch. S. 210); vgl. G. Wagner *'Εμμανουὴλ Γεωϱγιλλᾶ τὸ Θανατικὸν τῆς Ῥόδου* V. 30, „*ἀλλοὶ*" und Em. Legr. vol. I. *Στίχοι Γϱαμματικοῦ Μιχαὴλ τοῦ Γλυκᾶ* . . . V. 125 „*ἀϊλλοίμονον*".

[2] das Wort hat die Bedeutung: du häufst zusammen, schichtest auf.

[3] vgl. Em. Legr. vol. I. *Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν Σεβαστοκϱάτοϱα*, V. 57 „*καὶ ἂς τὴν εὐθειάσῃ*".

[4] vgl. „*καὶ ὑπάϊ το μονοπάτιον*" (Trinchera S. 74) aus dem Jahre 1093.

[5] vgl. Em. Legr. vol. II. *'Ιωάννου Σταφιδᾶ ἰατϱοσόφιον*, V. 80 „*ὡσεὶ ἐξάγιον*" und V. 350 „*ξάγι*".

[6] vgl. Em. Legr. vol. II. *Ἀκολουθία τοῦ ἀνοσίου τϱαγογένη σπανοῦ*, V. 581 „*ἑβϱαίικον 'γδίν*".

Ἑβραίjσα (d. i. *Ἑβραίισσα*) Jüdin, *μεσαίjσα* (aus *μεσαίισσα*) die in der Mitte stehende, *Ρωμαίjσα* (st. *Ρωμαίισσα*) Griechin; *Ἑβραῖj* (st. *Ἑβραῖοι*), *Τραπεζουντaῖj* (st. *Τραπεζουνταῖοι*) Trapezuntier[1], *Δονέjς* (aus *Δονέσης* d. i. *Διονύσης* für *Διονύσιος*), *νέjσα* (st. *νεΐσσα* Fem. von *νέος*) junge Dame.

5) in *εει* durch Ausfall eines *γ* oder *ζ* nach *ε*: *ἀλμέjς* (aus *ἀλμέεις* für *ἀλμέγεις* d. i. *ἀμέλγεις*), *λέj* (aus *λέει* für *λέγει*)[2], *χ̇έjς* (*χέζεις*).

6) in *εοι*: *γονέj* (st. *γονέοι*) die Eltern, *νέj* (st. *νέοι*).

7) in *ια*, z. B.: *jὰ* [aus *δjὰ* für *διά*; vgl. § 78, I, 3)] für, *ἐπjάσεν* (aus *ἐπιάσεν* st. *ἐπίασεν*, Aor. von *πιάνω* ich greife)[3].

8) in *ειει*, *ιει* und *υει* durch Ausfall eines *ζ* nach dem ersten i-Laut: *δανείjς* (aus *δανείεις* für *δανείζεις*), *ἀνδ̇ρίjς* (aus *ἀνδ̇ρίεις* für *ἀνδρίζεις*) du heiratest (von der Frau), *ζυΐjς* (aus *ζυΐεις* für *ζυγίζεις*) du wiegst, bist schwer, *ὁρίjς* (aus *ὁρίεις* für *ὁρίζεις*) du befiehlst; *δäκλύjς* (aus *δäκλύεις* für *διακλύζεις*) du wäschst aus, *δäκρύjς* (aus *δακρύεις* für *δακρύζεις*).

9) in *ιη* (in türkischen Wörtern mit griechischer Endung) durch Ausfall eines *ζ* oder *σ* zwischen beiden Vocalen: *ἐτεπσίjς* (st. *ἐτεπσίζ-ης* aus dem türk. edepsü̇ζ) ungezogen, *μιφλίjς* (st. *μιφλίζ-ης* d. i. türk. *μουφλοὺζ*) Bankerottierer, *πίjς* (st. *πίσ-ης* d. i. türk. píss) unrein.

10) in *υιο* nur in *jὸς* (st. *υἱὸς*), *παραjὸς* (st. *παρα-υιὸς*) Diener.

11) in *οη* durch Ausfall eines *ζ* oder *σ* zwischen beiden Vocalen: *ἀπανόjς* (aus *ἀπανόζης* für *ἀπανὸζ*)[4] dumm, unverständig, *Θοδόjς* (aus *Θοδόσης* für *Θεοδόσης* d. i. *Θεοδόσιος*).

12) in *οϊ*, wo meistens ein *γ* zwischen beiden Vocalen aus-

[1] die Stadt Trapezunt heisst *Τραπεζούντα, ἡ* und Kerasus *Κ̑ερασούντα, ἡ*; ersteres findet sich im Chron. Pasch. S. 35, letzteres in codd. Melae I, 19, 11.

[2] im Oenoischen sagt man richtiger *λέγ̑ει* (gespr. léji), *τρώγ̑ει* (gespr. trój̆i) u. s. w.

[3] vgl. *A. II.* S. 137. Die Form *ἐπjάσεν* entstand erst, nachdem der Accent auf die Paenultima trat, steht also auf gleicher Linie mit den auf S. 56 Note 4 erwähnten Formen *jά, jά σου*.

[4] das ist ein Lehnwort, wahrscheinlich armenisch.

gefallen ist: *γ̑υναικολόj'*, *τὸ* (aus *γυναικολόϊ'* für *γυναικολόγιον*) Frauengesellschaft, *'λορόj'*, *τὸ* (st. *'ρολόj'* d. i. *ὡρολόγιον*) ein kirchliches Buch, *ὅj* (aus *ὅϊ* = *οἵ!*), *ὁλόjον* (aus *ὁλόϊον* = **ὁλοῖον*) ganz.

13) in *ωει* und *ωι* nach dem Ausfall eines *γ* nach *ω*: *τρώj* (aus *τρώει* für *τρώγει*), *βυζορώj'*, *τὸ* (aus *βυζορώϊ'* für *βυζορώγιον*) Ziehflasche für kleine Kinder.

14) in *ωη* nach dem Ausfall eines *σ* nach *ω*, doch nur in *κονδ̇οφώjς* (aus *κονδ̇ο-φώης* für *κονδ̇ο-φώσης*) kurzsichtig.

15) in *ωϋ*, doch nur in *Μωjσῆς* (st. *Μωϋσῆς*) Moses.

16) in *ουει* (bisweilen durch Ausfall eines *ζ* nach *ου*); *ἀκούj* (st. *ἀκούει*), *κρούj* (st. *κρούει*) er schlägt, klopft, *λούjς* (aus *λούεις* st. *λούζεις*)[1].

17) in *ουη* und *ϋη* (in türkischen Wörtern mit griechischer Endung) durch Ausfall eines *ζ* zwischen beiden Lauten: *ἀρσούjς* (aus *ἀρσούης* st. *ἀρσούζ-ης* d. i. türk. *ἀρσῦ̇ζ*) unartig, *κῦσκῦ̇jς* (aus *κῦσκῦ́ης* st. *κῦσκῦ́ζ-ης* d. i. türk. *κῦσκῦ̇ζ*) geizig.

§ 50.

IV. Cacuminalis ζ̇ (= j franz.).

Die Cacuminalis ζ̇ ist im ganzen selten, wird wie französisches j gesprochen und steht:

1) für *ζ*

I. vor -*ä* (d. i. -*ια*, Pluralendung der Deminutive auf -*ιον*): *γάζ̇ä, τὰ* (st. *γάζια*, Plur. von *γάζ'*[2] d. i. *γάζιον* Gans), *μοιράζ̇ä, τὰ* (st. *μοιράζια*, Plur. von *μοιράζ'* d. i. *μοιράζιον* für *μοιράδιον* Erbteil), *χαλάζ̇ä, τὰ* (st. *χαλάζια*, Plur. von *χαλάζ'* d. i. *χαλάζιον* Hagel).

II. vor *ε* (aus *ῶ* = *ιω*) nur in *Ριζ̇έτες* (durch die Mittelstufe *Ριζ̇ῶτες* d. i. *Ριζιώτης*) der Einwohner von *Ρίζιον*, der aus *Ρίζιον*[3] Stammende.

[1] Indic. Präs. *λούζω* st. *λούω*, Pass. *λούσκουμαι*.

[2] das Wort kommt auch im Türk. vor und ist wahrscheinlich aus dem Pers. entlehnt; vgl. lat. anser, sanskrit hańsa.

[3] eine östlich von Trapezunt gelegene Stadt, so genannt von dem Flusse *Ρίζιος* (s. Arr. peripl. 7.).

Anm. Für ζ findet sich ζ̇ auch bei manchen Epiroten und Makedoniern (s. *Μαυροφρίδης* S. 57).

2) für σ vor μ im Plural der Wörter: *'δέσμ'* (d. i. *ἡδυόσμιον*), *'δέζ̇μα̈* (st. *ἡδυόσμια*), *κόσμος*, *κόζ̇μα̈* (d. i. *κόσμια* für *κόσμοι*) Länder, da schon im Singular das σ wie ζ gesprochen wird.

§ 51.

V. Alveolaris ζ.

Die Aussprache des Lautes ζ ist dieselbe wie die des lateinischen s zwischen Vocalen. Es findet sich ζ gewöhnlich für altgr. ζ (z. B. *ζωή*, *ἁλίζω* u. s. w.), dann aber

1) für g im Worte *ζιπούνα* (giupone) in *Τρπζ.*

2) für δ: *ζαρκάδ'* (*Χλδ.*)[1] und *ζουρκάδ'* (*Τρπζ.*) d. i. *δορκάδιον*, Deminutiv von *δορκάς*, *μοιράζ'* d. i. *μοιράζιον* für *μοιράδιον* Erbteil.

3) für σ: *Ζαφείρα*[2] (st. *Σάπφειρα*) Rufname, *ζαντὸς*[3] (*Χλδ.*) d. i. **σαντὸς* geisteskrank [vgl. § 35, 8)], *ζάχαρη, ἡ* (aus *σάκχαρη* st. *σάκχαρ*) Zucker, *ζίφωνας, ὁ* (in *Ὄφ.*) d. i. *σίφωνας* für *σίφων*.

4) für σσ: *ἀναλάζω* ich ziehe den Sonntagsanzug an, *ἀπαρπάζω* (st. *ἀφαρπάσσω*), *βέζω* (in *Ὄφ.*) st. *βήσσω*, *μαρμαρύζω* (st. *μαρμαρύσσω*), *τινα̈ζω* (st. *τινάσσω*), *ὑλάζω* (st. *ὑλάσσω*) ich belle, *χαράζω* (st. *χαράσσω*).

§ 52.

VI. Interdentalis δ.

Die Interdentalis δ wird wie das weiche englische th gesprochen, entspricht in der Regel dem altgr. δ und steht

1) für β, namentlich wenn β Vertreter eines b, v oder φ ist: *γάjδα̈ρος*[4] (aus *κόβαρος* bei Hesych.) Esel, *διολί'ν, τὸ* (aus

[1] vgl. ζὸρξ bei Hesych.

[2] s. § 79, II. 5).

[3] es giebt auch ein Verbum *ζαντύνω* (intrans.) in der Bedeutung „ich werde geisteskrank".

[4] dies Wort beschäftigt schon längst die Gelehrten, ohne dass einer das Richtige gefunden hätte. Mullach (Gram. S. 136), dem Codex Barocc.

βιολίον) Violine, *δοιάκ̂ι'* (*Οἰν.*) d. i. *δοιάκιον* st. *οἰάκιον* (= *οἴαξ*) s. § 74, 1), *δίσεκτος* (d. i. bisextus), *κορδίζω* (*Ὄφ.*) aus *κοβορίζω* d. i. *κοβορα̈ζω* in *Χλδ.* [s. § 55, 2), u. 78, I. 5)], *κούκουδας, ὁ* (aus *κουκούβας* d. i. *κουκούφας*) Eule; vgl. auch *κίκυβος* bei Hesych.; in *Οἰν.* sagt man *κουκουδα̃ς*.

2) für γ̑ im Ophitischen: *δεματίζω* (d. i. *γ̑εματίζω* für *γευματίζω*) ich frühstücke, *περ'δελω̃* (für *περ'γ̑ελω̃* d. i. *περιγελω̃*) ich verspotte.

3) für d: *δουκάλ', τὸ* (st. *ḋουκάλιον*; vgl. duco) Zügel, *κόρδα*[1] (st. *κόρḋα* d. i. chorda, *χορδή*), *μόδα, ἡ* (st. *μόḋα*) Mode.

4) für ζ selten: *δέστα̈, ἡ* (st. *ζέστα̈* d. i. *ζέστη* Hitze) in *Χλδ.*, *δεστὸν* (st. *ζεστὸν*) heiss, warm; häufiger sagt man *ζέστα̈, ζεστόν*.

5) für θ: *πουδὲν* (*Χλδ.*) d. i. *πουθὲν* (*Τρπζ.*) für *ποθὲν* irgendwo, irgendwohin, *κολογκ̂ύδ', τὸ* (*Χλδ.*) st. *κολοκύνθιον* Kürbis.

6) für j: *ἁεβδη̃μαν* (*Τρπζ.*) st. *ἁεβjη̃μαν* (*Χλδ.*) d. i. *ἅγιον βη̃μα* Altarplatz, *δα̈τρὸς* (*Τρπζ.*) für *jατρὸς* d. i. *ἰατρός*.

7) für ρ nur in *τροπάδ', τὸ* (d. i. *τροπάδιον* für *τροπάριον*) Aufgabe, ein kurzes Kirchenlied.

8) für τ, t: *ἀδράχτ', τὸ*[2] (d. i. *ἀδράχτιον* für *ἀτράκτιον*) Spindel, *βίδα, ἡ* (vgl. ital. vite) Schraube, *καδένα, ἡ* (d. i. catena) Uhrkette, *λακ̂έρδα, ἡ* (d. i. lacertus), *μονέδα, ἡ* (d. i. moneta) Geld.

159 folgend, leitet es *ἀπὸ τοῦ ἀεὶ δαίρεσθαι* (vgl. Etym. Gud. *παρὰ τὸ τὴν γη̃ν δαίρειν ἢ παρὰ τὸ ἀεὶ δαίρεσθαι*) ab, A. Passow (Popularia carmina Graeciae recentioris 277, 6) von einem Worte ghaizār, welches er für türkisch hält, obwohl kein solches Wort im Türk. vorkommt, M. Deffner (Neogr. analecta I. S. 441) von einer Wurzel *γαδ*, Foy (Lauts. S. 106), dem *Κοραη̃ς* folgend, von dem altgr. *γάδος*, wie auch *Γ. Χατζιδάκης* (vgl. *Ἀθήναιον* 10. 474 ff.) und andere Gelehrte; dabei aber führt K. Foy das Wort *γάδος* auf Skt. gardabha zurück. Alles das fällt weg, wenn man §§ 5, 1) III, 47, 3) I, 77, 2) und 70, II, b) vergleicht.

[1] vgl. „*σὺν κόρδων διπλω̃ν*" *Κωνστ. Πορφυρογ. ἔκθεσις τη̃ς βασιλ. τάξ.* S. 669, 21.

[2] vgl. G. Wagner, *Περὶ γέροντος νὰ μὴν πάρῃ κορίτσι*, V. 105 „*ἀδράκτι*", in Oenoë heisst es *ἀδράχτι'*.

§ 53.

VII. Labialis *β* (= w).

Die Labialis *β*, wie w gesprochen und in der Regel dem altgr. *β* entsprechend (z. B. *βουλή, τρίβω* u. s. w.), findet sich

1) für b in den Lehnwörtern: *βάρκα, ἡ* (d. i. barca)[1], *βούκα, ἡ* (d. i. buccea) Bissen, *βούλα, ἡ* (d. i. bulla) Siegel, *βρακῖ'ν, τὸ*[1] (st. *βρακίον* braccae) Unterhose, *καρβών', τὸ* (st. *καρβώνιον*[2] carbo) Kohle.

2) für *υ* im Diphthonge *ευ*, wenn dieser im Anlaut steht und das *ε* wegfallen lässt: *'βαγγέλöν, 'βαγγέλεν* und *'βαγγέλον, τὸ* (d. i. *εὐαγγέλιον*) Evangelium, *'βρυχ̇ειλᾄρης* (*Ὄφ.*) d. i. *εὐρυχειλιάρης* dicklippig.

3) für lateinisches v: *βίκ', τὸ* (d. i. *βικίον* = vicia), *βίδα, ἡ* (auch sonst im Ngr. üblich) d. i. ital. vite Schraube.

4) für *φ*: *βραχτή, ἡ* (*Ἀμσ.*) d. i. *φρακτὴ* Zaun, *κοῦβον* (neben *κοῦφον*) d. i. *κοῦφον* leer (von Nüssen und dergl.).

Anm. Formen wie *ἀλείβω* (neben *ἀλείφω* und *ἀλείφτω*) ich reibe ein, *κρύβω* (neben *κρύφτω*) ich verstecke, *ρθύβω* und *θρύβω* (neben *ρθύφτω* und *θρύφτω*) ich zerbrocke, sind Analogiebildungen nach den Verben *τρίβω, θλίβω, ἀμείβω*; denn bei allen diesen endigte der Aorist auf *-ψα*. · Ebenso sind Analogiebildungen die Formen *στρέβω* oder *στρεύω* (= *στρέφω*), *ζεύω* (für *ζεύγω* = *ζεύγνυμι*), weil auch bei diesen der Aorist auf *-ψα* endigt wie bei den Verben auf *-εύω*.

V. Liquidae.

§ 54.

I. Alveolaris *λ*.

Die Alveolaris *λ*, wie l gesprochen, steht

1) gewöhnlich für altgr. *λ*, z. B. *λαλῶ* ich spreche, lade ein, *ἀποπλύνω* ich wasche ab, *χολὴ* Zorn u. s. w.

---

[1] vgl. Em. Legr. vol. I. *Διήγησις ἐξαίρετος Βελθάνδρου τοῦ Ρωμαίου*, V. 1227 „*βάρκαν*“, und V. 1110 „*γυμνὸς μὲ τὸ βρακὶν του.*“

[2] vgl. G. Wagner *Ἀλεξίου Κομνηνοῦ ποίημα παραινετικόν*, V. 28 „*καρβούνιν*“, und Choeroboscos I, 139 „*σημαίνει γὰρ καὶ τὰ καρβόνια.*“

2) für *ν* in den Wörtern: *κοπάλ', τὸ* (d. i. *κοπάλιον* für *κοπάνιον*) Keule, Mörser, *λημονεύω* (aus (*μ*)*νημονεύω*) ich spreche Totengebete, halte Jemandes Totenfeier ab (von Priestern); vgl. § 78, I., 4) und K. Foy Lauts. S. 40.

Anm. Mouilliert wird das *λ* gesprochen vor *ᾰ* (= *ια*), z. B. *κάλᾰ, τὰ* (gespr. *κάl̃ä*) für *κάλλια* = *κάλλη*; *χ̇είλᾰ, τὰ* (gespr. schil̃ä) für *χείλια* = *χείλη*; *χ̇ίλᾰ* (gespr. schil̃ä) für *χίλια*. Danach sagt man auch *οὖλᾰ, πόλᾰ* (gespr. úl̃ä, pól̃ä) für *οὖλα* (d. i. *ὅλα*), *πολλά*. Ferner moulliert ist das *λ* auch in *ἀγκ̇άλᾰ, ἡ* (d. i. *ἀγκ̇άλε* = *ἀγκάλη*) und *μάλᾰ, ἡ* (d. i. male ital.) Syphilis.

§ 55.

II. Alveolaris *ρ*.

Die Alveolaris *ρ*, wie lat. r gesprochen, steht gewöhnlich für altgr. *ρ* (z. B. *ράφτω, ὁρκ̃ίζω* u. s. w.), dann

1) für *δ*: *παραστάρ', τὸ* (d. i. *παραστάριον* für *παραστάδιον* aus *παραστὰς*) Thürpfoste, *σταθίρ'* (st. *στασίδιον*) Sitzplatz in der Kirche.

2) für *λ*: *βουρκανίζ'* (st. *βουλκανίζει*: vgl. Vulcan) in der Phrase „*φυσᾷ καὶ βουρκανίζ'*“ es ist Schneesturm, *βούμβουρος*[1] (d. i. *βόμβυρος* st. **βόμβυλος* = *βομβύλιος*), *ἔρθαμε* (d. i. *ἤλθαμε* für *ἤλθομεν*), *κοβόρ', τὸ*[2] (aus *σκύβαλον, σκυβάλιον, κυβάλιον, κοβάλιον, κοβάριον, κοβόριον*) dichter, harter Kot, *καμπ̇ούρτς* (aus *καμπ̇ούρης* für *καμπ̇οῦρος* d. i. *καμπύλος*) krumm, *πουρπουρίζ'* (st. *πουλφερίζει*; vgl. Pulver)[3] es fällt

---

[1] vgl. § 70, II, b).

[2] K. Foy (Lauts. S. 18) lässt das Wort aus *κόπρος* entstehen und M. Deffner (Arch. S. 273) aus dem lat. cumulus, combrus; ich kann aber weder das eine noch das andere billigen; denn in beiden Fällen müssten die ebenso gebräuchlichen Wörter *κόπρος* und *κουμούλ', τὸ* (st. *κουμούλιον*, d. i. cumulus) sich in *κόβρος* oder *κοβόρ'* verwandeln; vgl. § 78, I, 5). Für meine Ansicht spricht übrigens auch das noch heute in Athen übliche Wort *κάβαλον, τὸ* in der Bedeutung „Kot“, jedoch nur von Schafen, Ziegen u. dergl. wie mir mein Freund Th. Michalopulos mitteilt.

[3] vgl. *πούρπουρη, ἡ* = *πυρῖτις κόνις* (*Σάθα μεσαιων. βιβλιοθ.* II. Vocabul.); gewiss ist das Wort durch consonantische und vocalische Assimilation aus Pulver (*πούρφερη, πούρπερη, πούρπουρη*) entstanden.

wie Staub herunter (von einer Menge Früchte), *τεπουρίζω* (st. *ταπουλίζω*; vgl. tabula) ich reinige das Getreide durch Emporwerfen in einer Mulde, *τσίπρ', τὸ*[1] (d. i. *τσίπριον* für *τσίπλιον* aus **τσέπ'λον* = *στέμφυλον*) Maulbeertrester, *κέπρασμαν* (d. i. *κεπρίασμα* st. *κεφλίασμα* aus *κελεφίασμα*) das Aussätzigsein.

[1] *τσίπρ'* in *Χλδ.* und *τσίπουρον* vulgärgr.

Vita.

Ich, Demosthenes Oekonomides, wurde im Jahre 1858 in *Ἀργυρόπολις*, der Hauptstadt der Provinz *Χαλδία* in Kleinasien, geboren, genoss dort den Unterricht der Volksschule und griechischen Schule bis zum 15. Jahre, dann besuchte ich zwei Jahre lang das *Φροντιστήριον Ἑλληνικὸν* in Trapezunt. Nach bestandenem Examen war ich zwei Jahre lang in der Umgebung meiner Heimat als Lehrer thätig; dann blieb ich ein Jahr wegen des russisch-türkischen Krieges ohne Beschäftigung zu Hause, reiste aber darauf nach Konstantinopel in der Absicht, dort irgend eine Beschäftigung zu finden, oder (was ich eigentlich wünschte) meine Studien in der *Μεγάλη τοῦ Γένους Σχολὴ* fortsetzen zu können. Ich war zunächst in einer Apotheke als Gehülfe angestellt, nach einem Jahre aber gelang es mir, in die oben genannte Schule aufgenommen zu werden (Dank dafür dem wohlwollenden und unermüdlichen Rektor Herrn Gr. Palamas, Archimandrit). Als ich in drei Jahren diese Schule absolviert hatte, wurde es mir durch die gütige Unterstützung des leider 1886 verstorbenen Herrn Z. Stefanovich, eines der angesehensten und wohlthätigsten unserer Landsleute, vergönnt, meine Studien in Deutschland fortzusetzen. So war ich seit April 1883 anderthalb Jahr an der Universität München immatriculiert und hörte daselbst die Vorlesungen der Herren Professoren Dr. Dr. Bach, Brunn, Christ, Kuhn, v. d. Pfordten, Prantl, Silbernagl, Stieve

Wölfflin. Seitdem studiere ich an der hiesigen Universität besonders griechische Philologie. Ich besuchte die Vorlesungen der Herren Professoren Dr. Dr. Brugmann, Curtius, Gardthausen, Hanssen, Heinze, Lipsius, Masius, Overbeck, Ribbeck, Rohde, Voigt, Wachsmuth, Windisch, Wundt. Allen diesen Herren, besonders aber dem oben genannten unvergesslichen Wohlthäter, welchem auch diese Arbeit gewidmet ist, wie auch seinem ebenso edeldenkenden Sohne Herrn Paul Stefanovich, der mich auch nach dem Tode seines Vaters gütigst unterstützte, meinen besten Dank! Dank auch dem hochverehrten Curatorium der Curtius-Stiftung, welches mir durch eine bedeutende Summe die Drucklegung dieser meiner Arbeit ermöglichte.

